

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Hand: geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:

„Tagblatt-Hand“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 60 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangente.
In 3 Pfg. 10 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 12 Pfg. 10 Pfg. halbjährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 14 Pfg. 10 Pfg. jährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 16 Pfg. 10 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Pfg. für alle deutschen Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.



Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgerichteten Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 101.

Wiesbaden, Mittwoch, 2. März 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Politische Übersicht.

Die „äußerste Rechte“.

Nachdem die Konservativen sich flüchtig in die geheime Wahl gefügt haben, tritt eine andere Gruppe als Ketter der öffentlichen Abstimmung auf. Das sind jene Großindustriellen, die in der „Rhein-Weiß. Bl.“ ihr Organ haben. Sie wollen sogar eine Notatelerklärung gegen die geheime Wahl abgeben. Das wäre im Interesse einer klaren Scheidung der Geister natürlich nur zu begrüßen. Ihnen springen die ewig frondierenden „Hamburger Nachrichten“ bei. Und gleichzeitig nimmt in der „Kreuzzeitung“ ein Leitartikel, im Widerspruch mit der Haltung der Konservativen in der Kommission, für die öffentliche Abstimmung Partei, weil sie die Beamten vor Scheitern bewahre. Das wird man schwer begreifen. Die Erläuterung ist reizend. Nämlich: jetzt wählen viele Beamte unter dem Schutze des Geheimnisses (bei der Reichstagswahl) oppositionell, sogar sozialdemokratisch. Vorher und nachher aber machten sie allerlei Redensarten und gaben unwahre Erklärungen ab, um einem Verdachte vorzubeugen. Vor solcher Heuchelei und Unwahrhaftigkeit müßten sie bewahrt werden. Ein hübsches Trifolium, diese letzten Verteidiger der öffentlichen Abstimmung, die „äußerste Rechte“, nach der neuesten Gruppierung der Parteien!

Bebel.

Abgeordneter Raumann sagt in einem Artikel „August Bebel“ in der letzten Nummer seiner „Stille“: „Den englischen Arbeitern hat ein Marx und ein Bebel gefehlt. Daher sind sie trotz ähnlicher ökonomischer Verhältnisse andere Menschen geworden.“ (Nichtiger würde es wohl heißen: „geblieben.“) Dieser Satz Raumanns zeigt, wie verschieden immer noch die Meinungen über das Verhältnis von Mann und Weib sind. Der Idealist Raumann schreibt hier Bebel eine Bedeutung zu, die dieser als Geschichtsmaterialist sehr energisch ablehnen wird. Und sicher mit Recht. Warum die englischen Arbeiter politisch anders denken und handeln als die deutschen Sozialisten, ist geschichtlich leicht zu verstehen. Die englische Industrie beherrschte lange ohne Konkurrenz den Weltmarkt. Von ihren hohen Gewinnen konnten die englischen Industriellen leicht einen größeren Teil an die Arbeiter abgeben, ohne daß es ihnen wehe tat. Entwerber verdienten sie so genug oder sie schlugen's auf den Verkaufspreis. So kämpften die englischen Arbeiter auf dem realen Boden der

Gegenwart und gewöhnten sich an eine nützerne Gewerkschaftspolitik, bei der sie im allgemeinen geduldet sind. Marx ärgerte sich darüber, konnte es aber nicht ändern, und Bebel hätte es natürlich auch nicht ändern können. Im übrigen kann Herr Bebel sehr zufrieden sein mit den Äußerungen der meisten bürgerlichen Blätter anlässlich seines hiesigen Geburtstages. So sehr es manchen wundern mag: Bebel ist im Parlament im allgemeinen bei den Gegnern persönlich wohlgekommen. Er ist ein Draufgänger und Heißsporn, aber gegen seine Mitmenschen nicht unfreundlich, sogar liebenswürdig. Es scheint ihm sogar ein persönliches Bedürfnis, mit den Männern in den Gegenparteien in menschlich gutem Einvernehmen zu stehen. Es ist beispielsweise eine gar nicht kleine Zahl von bürgerlichen, u. a. national liberalen Abgeordneten, denen er angelegene Posten im „Zukunftstaat“ versprochen hat, früher, als er ihn noch nahe glaubte. Heute weiß man, daß Herr Bebel keine Ämter im „Zukunftstaat“ zu vergeben haben wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Zum Geh. Finanzrat und Vortragenden Rat im Finanzministerium ist der Landrat Dr. Fritz Schönd zu Schweinsberg aus Leer ernannt worden.

* Zur preussischen Wahlrechtsreform. An der Wahlrechtsvorlage übt auch die „Christliche Welt“ gründliche Kritik. Sie rät den Akademikern, sich nicht bestechen zu lassen durch das ihnen angebotene politische Privilegium. Die Gelehrten hätten Gelegenheit genug, sich sonst im Staate geltend zu machen, sie sollten aber nicht den kleinen Mann um die einzige Gelegenheit betrügen, wo er sich als Vollbürger des Staats fühlen könne. Es gehöre freilich Vertrauen zum Volk dazu, wenn man Ernst machen wolle mit dem Parlament als wahrhaftiger Vertretung des Volkswillens. Als Beweis dafür, wie wenig man in den Kreisen derer, die bei uns die Gewalt in Händen haben, sich auf die Psychologie des deutschen Volkes versteht, weist das Blatt auf die Behandlung der Straßendemonstrationen hin und sagt: Die Straßendemonstration gehört dem Verfehr. Gewiß. Aber gerade darum gehört die Straßendemonstration dem Volke. Zwischen der Polizei und dem Volke ein Verhältnis des Vertrauens zu schaffen, wäre eine der größten, köstlichsten Aufgaben für deutsche Staatsmänner. Denn es ist ein unfundierter, unerträglicher Zustand, wenn die Organe der ausübenden Gewalt von einem freien Volke als fremde, feindliche Schergen empfunden werden. Heute wirkt schon das Dasein einer aufgebotenen Polizeimacht beunruhigend, provozierend auf die politisch erregte Masse, das Volk des allgemeinen Stimmrechts. Ist das richtig? Und wer hat die Schuld? Die

Schuld liegt auf beiden Seiten. Es mangelt an der nötigen Gewöhnung auf beiden Seiten. Aber die letzte Verantwortung liegt bei denen, die weder unser Volk noch die Polizei zu einem richtigen gegenseitigen Verhalten erziehen. Und die sind in unseren Regierungen selbst zu suchen. Es fehlt ihnen an Vertrauen zum Volk, ja selber zur Polizei. Und ohne Vertrauen ist nun einmal Erziehungsarbeit unmöglich. Zum Schluß führt die „Christliche Welt“ aus: Nun werden willkürlich Privilegien ausgeteilt. An Studierende, Stadträte usw., an gewesene Offiziere, Einjährige, Unteroffiziere. Die Rot der „Zivilianer“ wird ganz beiläufig mit bekämpft: wie genial! Effekt: wir haben glücklich in unser flüchtiges Volk wieder einen neuen Unterscheidungsmaßstab hereingebracht. Wie um Rang und Titel, um höheren Gehalt, so können nun die benachteiligten Berufsstände um gesetzlichen Ausdruck einer höheren Wählerklasse kämpfen. Die zweite Klasse ist gegen die erste, die dritte gegen die beiden oberen defassiert. So zieht man das Volk empor, so erzieht man es! „Armut ist keine Schande“: bisher konnte man sich in der dritten Klasse recht wohl sehen lassen, man war eben nicht so reich als sein Nachbar. Von jetzt an gehört zur dritten Klasse, wem es an Bildung fehlt — oder an den nötigen Verdiensten um den Staat. Man macht etliche zufrieden, damit viele um so unzufriedener werden. Man zwingt förmlich Elemente, deren staatsverhaltender Charakter feststeht, zum Reid und zur Unlust am Staat. Ist das weise? Es ist heute so viel von staatsbürgerlicher Erziehung die Rede. Der staatsbürgerliche Sinn des Volkes kann durch dieses Gesetz nicht gewinnen, höchstens durch den Widerstand dagegen.

* Ein „gräßliches Ärgernis“. Die „Germania“ bringt einen Angriff auf den österreichisch-ungarischen Votschafter in Berlin, weil er in der Fastenzeit einem Ball der Österreicher beigewohnt hat, der am Samstag im Berliner Landwehrschloß stattfand. Das Blatt schreibt: Unter Österreichern stellt man sich insgemein Katholiken vor, und es dürfte wohl auch die große Mehrzahl der Österreicher, die an der Veranstaltung teilnahmen, aus Katholiken bestanden haben. Da ist es nun für die gläubigen Katholiken Berlins ein unerhörtes Ärgernis, daß Katholiken eines anderen Staates durch Veranstaltung eines Balles mitten in der Fastenzeit ein Kirchengebot gräßlich mit Füßen treten. Noch größer aber wird dieses Ärgernis dadurch, daß, wie die Blätter weiter berichten, auch der Berliner Votschafter seiner kaiserlich-königlichen apostolischen Majestät Franz Joseph und das gesamte Votschaftspersonal mit dem Generalkonsul an dem Balle teilnahmen. Wir wissen nicht, ob auch in Österreich selbst — wo ja allerdings vieles möglich ist, was man ander-

Fenilleton.

Aus dem Leben Papst Leos XIII.

Ein Gedenkblatt zu seinem 100. Geburtstag.

Heute feiert zum 100mal der Tag wieder, an dem Leo XIII. geboren wurde. Ein unendlich arbeitsreiches, von tiefen Konflikten erfülltes und endlich zur Höhe innerer Harmonie und äußerer Größe aufsteigendes Leben nahm hier seinen Anfang. Schon an dem Schüler bewunderte man die Klarheit und Schärfe des Denkens, die nie ermüdende Energie und Ausdauer, die auch dem Oberhaupt der Kirche eigen waren. In seinem mehr als zwanzigjährigen Pontifikat hat er sich eine strenge Gleichmäßigkeit des Lebens zur Pflicht gemacht, die ihm allein die Bewältigung der gewaltigen Arbeit erlaubte, die auf ihm lag und ihm noch Zeit gewährte, seinen dichterischen und wissenschaftlichen Beschäftigungen nachzugehen. In diesem täglichen Leben des heiligen Vaters spiegelte sich die ganze Frömmigkeit, Einfachheit und zugleich die bedeutende Persönlichkeit dieses unerschöpflich reichen Geistes. In seinem kleinen Schlafzimmer, das nur sein schmales Bett mit dem Kreuzifix zu seinen Füßen enthielt, hatten nur sein Kammerdiener und seine Privatsekretäre Zutritt. Pünktlich um 6 Uhr erhob er sich jeden Tag, um zunächst in dem Altoven nebenan sein Frühgebet zu verrichten und eine erste Messe zu lesen, bei der der Kammerdiener als Ministrant funktionierte. Eine zweite Messe, bei der der Papst sein Dankgebet sprach, las dann der Kaplan, der den Dienst hatte.

Ein Morgenpostergang in den herrlichen Gärten des Vatikan war Leo XIII. Bedürfnis; er besaß eine tiefe Liebe zur Natur und interessierte sich für alle Einzelheiten im Leben der Pflanzenwelt. Er fragte dann die Gärtner, warum diese Pflanze etwa nicht so gut gedeihe wie die andere, und wußte ihnen so sachmännischen Rat zu geben, daß die Gartenbeamten bisweilen zueinander sagten: „Jeder kann von ihm etwas lernen, die Kardinalen so gut wie die Gärtner.“ Im heißen Sommer verbrachte der Papst den ganzen Tag zwischen den Myrthenbüschen und Lorbeer-

büschen seiner Gärten bis zum Untergang der Sonne, worauf er sich erst in seine Gemächer zurückzog, um sein Abendgebet zu verrichten. Am Vormittag folgte die große Reihe der Audienzen, bei denen die phänomenale Gedächtniskraft Leos und die geistreiche Feinheit seiner Äußerungen in den Besuchern einen so starken Eindruck hinterließ. Eine französische Dame hat ihn bei einer solchen Audienz folgendermaßen geschildert: „Sehr bleich, sehr gerade, sehr dünn, schien seine Person zuerst kaum sichtbar, wie er so am Ende des Saales in einem breiten Armstuhl saß, ein kleines Erdbeben, eingeklinkt in ein weites Kleid. Aber bald füllte man das Menschliche und Ergreifende in dieser Erscheinung; es war weniger die eines Fürsten, als die eines Apostels und fast eines Großvaters. Eine zarte Freundlichkeit umspielte seine Lippen, wenn er lächelte; aber seine lange, starke Nase enthielt einen unerschütterlichen, felsenfesten Willen. Seine Augen sind klar und leuchten wie der Morgenstern, der an der Spitze seines Wappens angebracht ist, und seine schmale, feine und doch kraftvolle Gestalt erinnert an die Plinie, die im Wappen der Peci sich so scharf vom Himmelsblau abhebt. Außer diesem Antlitz fasziniert vor allem eins an dem Papst: seine lange, durchsichtige, wundervoll geformte Hand. Hebt er diese Finger mit ausdrucksvoller Gebärde zum Segen empor, dann erinnern sie an eine losbare elfenbeinerne Reliquie, das Meisterwerk eines frommen Künstlers, das bei einer besonderen Gelegenheit aus seinem Behälter gehoben wird. Die wohlklingende, wundervoll tönende Stimme hat den Klang des Gebetes, das sich hoch über der Menschen Gespräche zum Himmel aufschwingt. Niemals läßt sie sich ganz zur Erde hernieder, selbst dann nicht, wenn sie von alltäglichen Dingen spricht.“

Den Abend verbrachte der Papst stets in seinem Arbeitszimmer, das ebenfalls ganz einfach ausgestattet war, nur einen Arbeitstisch und einen gar nicht sehr bequemen Sessel nebst einigen Stühlen enthielt. Das einzige, was diesem Gemach eine gewisse Heimlichkeit und gemütliche Stimmung verlieh, war das Zwischhorn einiger Singvögel, das des Papstes Arbeit melodisch begleitete. Ein Schiller der elektrischen Klingel rief seinen Sekretär herbei, der ihm die wichtigsten Stellen aus den Zeitungen vorlesen mußte, die

vorher von einigen dazu bestimmten Prälaten bezeichnet wurden. Dann las der Papst mit ihm seine Lieblingsdichter, am häufigsten Vergil und Dante, und stundenlang diktierte er so schnell, daß die stetige Feder des Sekretärs kaum nachfolgen konnte. Leo XIII. schlief sehr wenig und war in der Arbeit so unermüdlich, daß er von seiner Umgebung ähnliche Arbeitskraft und Ausdauer erwartete. Bis lange nach Mitternacht brannte stets die elektrische Lampe in seinem Arbeitsraum, häufig bis zum Morgen; sie war jumeist das letzte Licht, das in dem weiten Komplex des Vatikan erlosch. Aber auch im Bett noch war sein Geist tätig; vielleicht fernten sich in ihm einige glücklich gelungene Sätze, die er fürchte, bis zum Morgen zu vergehen. Dann griff seine Hand instinktiv nach der elektrischen Klingel an seinem Bett und drei Minuten später sah auch der Sekretär schon, noch ganz verschlafen, an dem kleinen Tisch, um einige lateinische Verse des heiligen Vaters aufzuschreiben oder einen wunderbaren Absatz jener großartigen Schriftstücke, in denen er seinen Anschauungen, Ermahnungen und Befehlen Ausdruck gab.

Wieviel der Papst, der von sich selbst die größten Anstrengungen forderte, auch von seinen Sekretären und Beamten verlangte, geht z. B. daraus hervor, daß er seinem Bibliothekar einmal die Bedingung stellte, er müsse ihm in 8 Tagen seine Privatbibliothek ordnen, und als dieser das für unmöglich erklärte, Befehl gab, man solle eine Leiter bringen, die für nachschließen und dem Bibliothekar sein Essen in den Bücherstall bringen, worauf die Arbeit in sechs Tagen vollendet war. Die geistreiche Schärfe Leos äußerte sich in manchen witzigen Bemerkungen, von denen wir hier eine wiedergeben: Ein Maler, dem der Papst einige Sitzungen gewährt hatte und der ein recht unähnliches Porträt zustande gebracht hatte, bat den Papst, ihm doch einen Bibelspruch und seinen Namen unter das Bild zu setzen. Der Papst wollte zuerst die Bitte abschlagen, aber als er das enttäuschte Gesicht des Malers sah, ließ er sich doch dazu bereben. Der Bibelspruch aber, den er auswählte, enthielt seine Rache. Es war Matthäus 14. Kap., 27. da Christus im Sturm den Jüngern auf dem Meer erscheint. Unter dem Porträt stand also zu lesen: Vatikan, 29. 4. 1901. „Seid getrost, ich bin's“ Leo XIII.

weils für undenkbar hält — so hohe Staatsfunktionäre an Kanzleibefestigungen und Wällen während der Fastenzeit sich offiziell beteiligen, aber die hier wohnenden Österreicher mit dem Vorkauf der an der Spitze kommen, daß am Berliner Hofe mit dem Schluß des Karnevals auch die Ballaison schließt, und wenn sie nicht aus eigenem Gefühl heraus wissen, was sich schied und was kirchlich erlaubt ist und was nicht, sollte dieses Beispiel des hiesigen Hofes sie darüber belehren. Jedenfalls soll das größte Ärgernis, das der gläubig-katholischen Welt durch die Berliner Österreicher in der Fastenzeit gegeben wurde, nicht vorübergehen, ohne daß wenigstens an dieser Stelle energigisch Verwahrung dagegen eingelegt wird. Wenn die hiesigen Österreicher einen Ball veranstalten wollen, dann reicht die Zeit von November — mit Ausschluß der Adventszeit — bis zum Beginn der Fastenzeit wahrhaftig dazu aus, und die Berliner Katholiken können daher um so mehr es sich verbitten, daß von jener Seite und insbesondere seitens des Vorkaufers seiner apostolischen Majestät ein so schlechtes Beispiel gegeben wird. — Nun wissen die Berliner Österreicher mit ihrem Vorkäufer an der Spitze also Bescheid. Ob das nun übrigens vom Standpunkt der Höflichkeit gerade sehr tadellos ist, wie die ergrimmte „Germania“ die österreichischen Glaubensgenossen herunterputzt, darüber werden diese sich wohl ihre eigenen Gedanken machen.

* Ein Meisterstück der Demagogie. Nach dem Bericht der „Deutschen Tageszeitung“ hat auf der Versammlung im Zirkus Busch Dr. Dahn folgende Ausführungen gemacht:

„Kommen wir aber zu dem springenden Punkt, ob der Bauernbund wirklich helfen will in den Kämpfen, die der neue Zolltarif und die neuen Handelsbeziehungen in Deutschland uns bringen werden, dann heißt es: der Bund der Landwirte ist so stark in diesen Kämpfen, er verlangt zu viel, er trägt die übrigen Klassen der Bevölkerung vor den Kopf. Wir können nur etwas erreichen, wenn die übrigen Klassen der Bevölkerung gern und freudig mit uns gehen. Ja, meine Herren und Damen, wenn man nach diesem Rezept im Bunde der Landwirte gearbeitet hätte, bei seiner Begründung im Jahre 1893 und in allen Jahren des Kampfes, dann hätten wir die jetzige günstige, so sehr viel günstigere Lage der Landwirtschaft nicht zustande gebracht. (Lebhaftes Gebrüll) Wir haben sie durch Kampf zustande gebracht, offenen, ehrlichen Kampf, aber wir haben dabei auch die Interessen anderer Gewerkschaften nicht vernachlässigt. (Sehr richtig!) Wenn die deutsche Industrie heute blüht und gedeiht, dann verdankt sie es dem Zolltarif und den Handelsverträgen, die nicht durch Abgeordnete der industriellen Weltkreise und der großen Städte angenommen werden, sondern durch Abgeordnete des platten Landes, die größtenteils unter unserer Aufsicht gewählt worden sind. (Sehr richtig!)“

Die Korrespondenz des Deutschen Bauernbundes bemerkt dazu: „Wir sind uns nie im Zweifel darüber gewesen, und auf Grund zahlreicher Erfahrungen, die wir mit der Agitation der Bundesredner in kleinen ländlichen Versammlungen gemacht haben, wissen wir es auch zur Genüge, daß der Bund der Landwirte sich nicht scheut, die Tatsachen geradezu auf den Kopf zu stellen. Daß aber in einer großen öffentlichen Versammlung der Direktor des Bundes es fertig bekommt, die Behauptung aufzustellen, daß der Zolltarif und die Handelsverträge dem Bund der Landwirte zu verdanken sind, obwohl gerade die Herren vom Bund der Landwirte mit den Sozialdemokraten zusammen den Zolltarif zu Fall zu bringen versuchten, erscheint geradezu ungeheuerlich. Jeder, der auf politischen Anstand hält, wird sich fragen müssen, wohin es mit den politischen Kämpfen kommen soll, wenn ein derartiges Maß von Unehrlichkeit sich in der breitesten Öffentlichkeit breit zu machen wagt.“

* Zu Bethmann-Hollwegs Wahlrechtsrede macht der „Lärmer“ folgende Aussagen: „Alles, was an Mißständen im Staatspreußen seit Jahrzehnten von Presse und Parlament vorgebracht worden, alles das sind für den „Leitenden“ Beamten Preußens — „Singularitäten“. Man muß

die Dinge nur streng philosophisch betrachten. Da wird ein solcher Fall vorgebracht. Er ist natürlich eine „Singularität“. Ein zweiter Fall: er ist auch eine „Singularität“. Ein dritter, vierter, fünfter... tausendster — sie sind alle — ein jeder für sich — „Singularitäten“. Ein wunderbares, ein wahrhaft philosophisches Verfahren, überhaupt mit den Uebeln und Leiden der Welt fertig zu werden! Man befreit einfach ihr Dasein, und — sie sind nicht mehr. Ist das nicht schon der höhere Buddhismus? Aber, aber, Herr von Bethmann, wie ist mir doch? Sie selbst, der große Stoiker, haben nach Monaten noch den Schmerz nicht verwinden können, den ein Publizist Ihnen dadurch bereitet hat, daß er in einem harmlosen „Stimmungsbild“, wie sie alle Blätter bringen, wie sie auch von Ihren politischen Freunden sehr gern gelesen werden, die Farbe oder den Stil oder was weiß ich sonst — Ihrer tadellosen Weste mit profanem Finger gestreift hat. Wird sich diese Unfortuna von nie und nie bei Ihnen schließen? — Schon um Ihrer Gesundheit willen sollten Sie doch diese, so viel mir bekannt, schon längst „rebozierte und deprezierte“ Weste mit der Schmerz- und Bekümmernisbindung des wahren Philosophen nun auch amnestieren.“

* Der Quittungskampf bei den Genossenschaften. Eine für die Genossenschaften sehr wichtige Entscheidung hat das Reichsgericht am 2. März in der Verhandlung des Quittungskampfs im Geschäftsverkehr dieser Institute getroffen. Danach ist bei den Spar- und Darlehensvereinen der Quittungskampf nicht zu verwenden, wenn es sich um Guthaben handelt, über die nicht anders als im Wege der Barabhebung verfügt werden kann, und wenn außerdem die Zahlungen aus dem Guthaben ausschließlich gegen Vorlegung des Sparbuchs befristet Eintragung der Abhebung durch die Genossenschaft erfolgen dürfen.

* Zur Entlastung des Reichsgerichts. Der Gesetzentwurf über die Entlastung des Reichsgerichts, über welchen der Bundesrat bereits in diesen Tagen Beschluß fassen wird, soll, wie die „Recherches“ erfahren, in der Befassung der Senate des Reichsgerichts infolge einer Änderung bringen, als die Senate nicht wie bisher mit sieben, sondern nur mit fünf Richtern besetzt werden sollen.

Herr und Flotte.

Das Flottenflaggschiff „Deutschland“ geht von Kiel nach Wilhelmshaven ab, um dem Kaiser während seines vorläufigen Aufenthalts als Wohnschiff zu dienen und ihn weiter nach Helgoland und Bremerhaven zu bringen. Außer zwei Torpedobooten hat der kleine Kreuzer „Königsberg“ dem Kaiser als Begleitschiff zu dienen.

Deutsche Kolonien.

= Zur Verleumdungslage Kreplin kontra Dernburg. Zu der Zeitungsmeldung, daß der Lüderichbucht Bürgermeister Kreplin gegen den Staatssekretär Dernburg Klage wegen angeblicher Verleumdung erhoben habe, erzählt die „Information“ an unterrichteter Stelle, daß eine derartige Klage der juristischen Grundlage entbehren dürfte. Der Staatssekretär hat den Bürgermeister von Lüderichbucht mit dem bekannten Diamantenschwindel von Holoog nicht im eigentlichen Sinne „in Verbindung gebracht“, sondern nur insoweit erwähnt, als er auf Anfrage eines Abgeordneten hin eine gänzlich objektive und auf amtliches Material gestützte Erklärung abgegeben hat. Wie bekannt, wurde Staatssekretär Dernburg wahrscheinlich sogar gegen die Klage Kreplins nicht einmal Mißbilligung erheben, trotzdem dazu die größten Verleumdungen in dem bekannten Lüderichbucht Telegramm allen Anlaß bieten würden. Aber das nach dem Gange der parlamentarischen Verhandlungen in der vorliegenden Angelegenheit als sicher zu erwartende Disziplinärverfahren gegen den Bürgermeister von Lüderichbucht ist an amtlicher Stelle Näheres nicht zu erfahren. Es scheint jedoch, daß die Sache — zunächst in den einleitenden Stadien — ihren Fortgang nimmt.

Aus Kunst und Leben.

* Die Krankheit des Kaisers Friedrich. Im zweiten Heft der illustrierten Salonmonatschrift „Nord und Süd“, das als 400. Heft dieser alten Zeitschrift eine Jubiläumssummer darstellt und Beiträge vieler hervorragender Mitarbeiter bringt, veröffentlicht Geheimrat v. Poschinger eine Reminiscenz an den Juni 1887, da die schwere Erkrankung des Kronprinzen bekannt wurde und Deutschland in Sorge versetzte. Er schreibt: „Anfang Juni 1887 sollte ein Mitglied der politischen Abteilung des auswärtigen Amtes, wie damals jede Woche ein- bis zweimal, bei Bismarck speisen. Als er um 6 Uhr ins Palais kam, fand er nur die Kaiserin vor. Sie empfing ihn mit den Worten: „Wir werden heute nicht vor 7 Uhr speisen können. Mein Mann ist ins kaiserliche Palais gerufen worden und hat von dort sagen lassen, daß er erst gegen 7 Uhr zurück sein werde, es gehe dem Kronprinzen recht schlecht.“ Es war schon 1/8 Uhr vorüber, als der Kanzler endlich kam. Tränen standen ihm in den Augen. Er sah bleich und abgepaßt aus und erzählte: „Die Professoren Bergmann und Gerhardt haben das Halsleiden des Kronprinzen für Krebs erklärt und wollen eine sofortige gefährliche Operation an ihm vornehmen; noch ahnt der Kronprinz nichts, er ist nur ungehalten darüber, daß ihm die Ärzte so viel „in den Hals guden“. Die Kronprinzessin, niedergebogen vom Schmerz, widersteht sich der Operation und verlangt die Zuziehung eines englischen Arztes. Auch hat sie mir zugewinkt, vom Kaiser einen Befehl zu erwirken, daß die Operation nicht vorgenommen werden darf. Ich weigerte mich natürlich, eine solche Willensurkunde des Kaisers zu extrahieren, indem ich darauf hinwies, daß hier nur die Ärzte mitzusprechen haben und daß ich als Laie keine Meinung äußern kann.“ Inzwischen war im Kronprinzenpalais alles zur Operation vorbereitet worden, die Bergmann am anderen Morgen um 8 Uhr vornehmen wollte. Die Kronprinzessin bestand indessen auf Anschub, bis ein englischer Arzt gehört sei. Diesem Wunsch mußten die Ärzte sich fügen. Die Operation wurde verschoben. Man telegraphierte an Mackenzie in London. Dieser kam. — Der Rest ist bekannt! Bismarck hat also keine Einmischung in jenem Stadium verweigert. Auch wollte natürlich niemand zur Operation schreiten ohne Vorwissen des Kronprinzen. Das wäre schon einem einfachen Obital-

armen gegenüber eine rechtswidrige und strafbare Handlung, geschweige dem Kronprinzen des Deutschen Reichs gegenüber. Man wollte ihm aber erst unmittelbar vor der Operation die schlimme Sachlage mitteilen, was durchaus torref war.“

O. K. Roosevelt im Jägerparadies. Eine Schilderung, die das Herz eines jeden Weibmanns höher schlagen läßt, gibt Roosevelt von dem Wildreichthum, der ihn und seine Genossen an der Ufer des Guafie-Shero, nahe an der Grenze von Deutsch-Ostafrika, überraschte. Nachdem er in anstrengenden Nachtmärschen eine jener wasserreichen Ebenen durchquert hatte, die von den Eingeborenen kurzweg „Dursi“ genannt werden, kam die Expedition in ein wahres Jägerparadies. Am Morgen erlegte Roosevelts Sohn Kermit den größten Löwen, der auf dem Jagdweg bisher zur Strecke gebracht wurde, Roosevelt selbst konnte, so erzählt er im „Daily Telegraph“, einige prachtvolle Exemplare seltener Antilopenarten seiner Trophäensammlung einverleiben, und als sie später von neuem den Lagerplatz verließen, um nach Wild-Ausschau zu halten, war der Reichtum so groß, daß die Wahl schwer fiel. „Wir kamen an Zebros und an Kuduantilopen vorüber; aber es reizte uns nicht, auf sie zu schießen. Überall war Wild zu sehen. Bis zum Mittag sahen wir drei Nashörner, einen Büffel, eine Gabelantilope und ein großes Büffellamm. Wir beobachteten sie genau durch die Gläser; dann aber wurde unsere Aufmerksamkeit durch eine Hyäne abgelenkt. Ich schoß bei einer Entfernung von 300 Yards, aber ich fehlte. Kurz darauf sahen wir ein zweites Nashorn, aber als wir näher kamen, zeigte es sich, daß es noch nicht ganz ausgewachsen war; deshalb wollten wir nicht schießen. Im selben Augenblick erschien auf der anderen Seite eine Hyäne. Wir wollten zwar einen Angriff des Nashorns vermeiden, aber ich kniete doch nieder und schoß. Mit durchbohrtem Rücken fiel die Hyäne in den Sand.“ Sofort nach dem Schuß sprang Roosevelt auf und wandte sich dem Nashorn zu. Das Nashorn drehte sich und starrte mit vorwärts gelegten Ohren auf die Jägergruppe, aber es blieb ruhig stehen und machte keinen Angriff. Zwei Träger schleppten die erlegte Hyäne herbei. Während wir die Beute betrachteten, mußte ich unwillkürlich lachen, denn wir waren in diesem Augenblick von einem ganzen Kreis neugieriger oder verblüffter afrikanischer Tiere umringt, die uns voll Interesse anstarrten. Wir befanden uns auf einer großen Ebene. Über uns

Ausland.

Marokko.

Wie aus Fez gemeldet wird, stimmte der Sultan auch der von der französischen Regierung erhobenen Forderung zu, daß die Stellung und Tätigkeit der französischen Militärmission durch die jüngst angeworbenen türkischen Offiziere in keiner Weise beeinträchtigt werden dürfe.

Persien.

Neue Verschlimmerung der Situation in Persien.

In Konstantinopel Perserkreisen betrachtet man auf Grund von Nachrichten aus Teheran und anderen wichtigen Orten Trans die Verhältnisse im Reiche des Schahs Achmet wieder äußerst pessimistisch. Das Finanzelend ist unbefriedigend. Vares Geld fehlt in den Staatskassen vollständig. Abgaben und Steuern fließen kaum ein. Die meisten Mitglieder des Kabinetts sind amtsmüde. Infolge der Unsicherheit und Unbeständigkeit der konstitutionellen Regierung lassen die Reaktionen wieder Mut und Hoffnung, daß ihre Zeit doch noch, und bald, kommen werde. Ramentlich unter der Geistlichkeit, unter den sogenannten Mufteebids, die in Persien dieselbe Stellung einnehmen wie die Ulema in der Türkei, agitiert man von neuem mehr oder minder touragiert für die Rückkehr zum alten Regime.

Vereinigte Staaten.

Taft amtsmüde.

Aus Washington wird berichtet: William Taft verfiel nicht über die robuste, fast märchenhaft widerstandsfähige Natur seines berühmten Vorgängers: schon jetzt zeigen sich die Folgen der gewaltigen Arbeitslast, die er entworfen auf sich lud, als er das Amt des ersten Bürgerpräsidenten der Union übernahm. Für Roosevelt war der politische Kampf, das Regieren, das Empfangen von Freunden und Feinden und die Atmosphäre von Arbeit und Verantwortung Lebenselement; Taft aber ist aus anderem Holze geschnitten. Man wachte bereits vor der Wahl, daß er das Amt eines Oberkuchens der Vereinigten Staaten dem Weißen Hause vorzuziehen hätte. Jetzt mehren sich bereits die Anzeichen, daß Taft nach Ablauf seiner Präsidentenzeit auf eine Wiederwahl keinen Wert legen wird. Auf seine körperliche Frische hat seine Amtszeit als Präsident sehr ungünstig eingewirkt: der Mann, der damals anscheinend voll frogender Gesundheit, sein berühmtes Lächeln auf den Lippen, ins Weiße Haus einzog, sieht heute müde und gedrückt aus, und sein berühmtes Lächeln ist verschwunden. Seine Frau kränkelt seit dem Tage, da ihr Mann Präsident wurde, und ihr Besinnen mag Taft bedrücken. Trotzdem scheint er jede persönliche Schöpfung ab, und mit einer wahrhaft Roosevelt'schen Energie erledigt er alle Pflichten seines Amtes. Aber man hat den Eindruck, daß er dem Tag nicht nachtrauern wird, an dem seine Präsidentenzeit abläuft.

Luftschiffe und Aeroplane.

Versammlung des Deutschen Luftkassenvereins. — Stellungnahme zum Luft-Reisewerke.

In einer in Köln abgehaltenen Versammlung des Deutschen Luftkassenvereins äußerte sich Generalleutnant v. Nieber in einem Vortrag über den deutschen Luftreiseverkehr, daß eine umfängliche und strenge staatliche Überwachung eingerichtet werde. Streng überwacht müsse die Ausbildung der Luftschiffbesatzung werden, an welche die höchsten Anforderungen herantreten, und von deren Fähigkeiten das Leben sämtlicher Insassen des Luftschiffes abhängen kann. Die Behörden müssen die Fahrzeuge abnehmen und ihre besondere Sorgfalt auch dem Gelände zuwenden, welches die Luftschiffe zu überfliegen haben. Redner erklärte, daß kein einziges der bisher erprobten

freisten Geier. Das Nashorn, das kaum 700 Meter entfernt war, starrte unangenehm zu uns herüber. Noch näher standen Antilopen; einige Gruppen lagerten, alle aber blickten auf uns. Der Topis interessierten sich so lebhaft für uns, daß sie bis auf etwa 200 Meter herankamen und dann regungslos stehen blieben. Ein frecher kleiner Bod sam so gar noch näher. In derselben Entfernung trabte ein Zebra vorüber und ließ sein seltsames Bellen hören. Das Zebra brachte offenbar den Gedanken an den Nashorn in andere Bahnen; das Rhinoceros starrte dem Zebra nach, dann ringsumher. Dann schloß es wohl, daß all das in Ordnung war, denn es legte sich gemächlich zum Schlaf nieder.“ Aber die Jäger haben höheren Ehrgeiz, sie wollen ihr Weibmannsglück an Löwen erproben. Vorüber an Herden von Antilopen zieht die Schar weiter; es dauert nicht lange, und man sieht auf eine mächtige, große Löwin, die dann Roosevelt auch mit einem wohlgezielten Schuß zur Strecke bringt.

Theater und Literatur.

Auf dem neuen Friedhof in Potsdam wurde gestern der Schriftsteller Gerhardt v. Münch zur letzten Ruhe bestattet. Das Offizierskorps des 11. Grenadier-Regiments, dem der Verstorbene angehört hatte, war durch eine Deputation vertreten.

Wissenschaft und Technik.

Die Deutsche Chemische Gesellschaft, die ihren Sitz in Leipzig hat und zahlreiche Mitglieder besitzt, wird ihre 23. Jahresversammlung in der Pfingstwoche (vom 17. bis 22. Mai) in München abhalten. Zu dem Kongress werden 800 bis 1000 Gäste aus allen Teilen Deutschlands erwartet.

Aus London wird uns berichtet: Der berühmte Tagesbefehl in der Schlacht von Trafalgar, von Nelsons eigener Hand geschrieben, ist nun durch eine Schenkung in den Besitz des Britischen Museums übergegangen. Das historische denkwürdige Dokument ist auf zwei Quartellen von dem großen Seehelden in ziemlich leserlicher Handschrift geschrieben, und wenn auch ein wenig vergilbt, so doch ganz vorzüglich erhalten. Es ist in einem Eisenrahmen ausgestellt, dessen Holz von Nelsons Admiralschiff „Victory“ herrührt und der von den Lords der Admiraltät geschenkt wurde. Das Datum, der 9. Oktober 1805, ist von Nelsons Sekretär geschrieben. Die Instruktionen an die einzelnen Kapitäne wurden nach diesem Originalmanuskript hergestellt; von ihnen sind noch drei erhalten.

Ausflüge die Bedingungen erfüllen, die für den Reiseführer in der Luft nötig sind; es mangle zunächst an der nötigen Geschwindigkeit. Bei einem wirklichen Verkehrsmittel müsse das Luftschiff für deutsche Verhältnisse 20 Meter per Sekunde zurücklegen. Reines der heutigen Luftschiffe vermöge die verlangte Geschwindigkeit aufzubringen. Aber die im Bau begriffenen lasse sich ein Urteil noch nicht abgeben.

Eine Fernfahrt des „P. 5“.

Unterbog, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Zentralkreis „P. 5“ hat um 11 Uhr 15 Min unsere Stadt passiert.

Berlin, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Zentralkreis „P. 5“ ist um 1 Uhr 55 Minuten in bester Verfassung auf dem Tegeler Schießplatz gelandet.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. März.

Lehrergehälter.

Es wird und geschrieben:

Die hiesige Regierung scheint nun endlich die Erleichterung der jüngsten Gehaltsaufbesserung der Lehrer und Lehrerinnen vorzunehmen. Vor einigen Tagen ging dem Magistrat zu Frankfurt das diesbezügliche Schreiben zu, und auch die Wiesbadener Lehrerschaft wurde von der vollzogenen Genehmigung in Kenntnis gesetzt. Daß die Nachricht mit sehr gemischten Gefühlen hingenommen wurde, erhellt schon aus der Höhe der Zulagen. Sie betragen für den Leiter des städtischen Schulwesens 1600 M., für die Leiter der Mittelschulen 640 M. — die Herren wurden bereits dieser Tage mit einem neuen Gehalt um weitere 300 M. Zulage beim Landtag vorstellig —, für die Leiter der Volksschulen 440 M., für Lehrer an Mittelschulen 440, bezw. 390 M., für Lehrer an Volksschulen 240 M. Am schlechtesten kamen die Lehrerinnen weg, die teilweise direkt geschädigt werden, so daß sie voraussichtlich auf die Segnungen des neuen Gesetzes gänzlich verzichten werden. Das ist der Erfolg eines Volksschullehrerbeförderungsgesetzes. Wenn man auch in unserer Stadt die Aufwendungen in erster Linie der Mittelschule zugute kamen — man hat sich an die Bevorzugung dieser Schulanstalt hier seit Jahren gewöhnt —, so zeigten doch die langen Verhandlungen in der Angelegenheit, daß von unserer städtischen Verwaltung besonders die Stadtverordneten-Versammlung den bewährten Opfermann für die Schule auch diesmal bekräftigte. Das muß um so angenehmer berühren, als sonst in dieser Richtung kein guter Wind weht. Als im Jahre 1897 das Beförderungsgesetz den Lehrern Mindestzulagen von neunmal 100 M. brachte, erklärte der ungergeklärte Schulrat Silberbrandt, daß in unserem teuren Regierungsbereich keine Zulagen unter 150 M. Aussicht auf Genehmigung hätten, und ausnahmslos wurde dieser Betrag als Mindestsatz durchgesetzt. Heute gestattet das neue Gesetz in unserem Bezirk 81 Schulgemeinden über die Mindestgehälter hinauszugehen; 6 Gemeinden erklären sich bereit, das zu tun; da wird einem Teil derselben die Genehmigung durch die Regierung versagt. Das muß um so bitterer empfunden werden, da andere Regierungen in dem teuren Westen, z. B. die Düsseldorf, die Gemeinden veranlassen, es nicht bei der Mindestbeförderung bewenden zu lassen. Freilich bei anderen Beamten spricht man immer nur von der gleichen Beförderung; daß man bei den Lehrern eine Ausnahme macht, ist der schlagendste Beweis dafür, daß der Gesetzgeber selbst die Mindestbeträge für unzulänglich hält.

Welche Folgen die ungleichmäßige Beförderung auf die Wanderlust der Lehrer und auf die Besetzung der Stellen hat, das läßt sich mit Sicherheit voraussagen. Die Lehrer mit besten Zeugnissen werden von jetzt ab die Richtung auf Frankfurt einschlagen. Die alte Reichsstadt bezahlt jetzt wieder besser als Wiesbaden, und der gesamten Lehrerschaft ist es kein Geheimnis, daß von dort eine großzügige Schulverwaltung, ausgezeichnete Verhältnisse für die Fortbildung und günstigeres Advancement winken. Die unserem Regierungsbereich benachbarte Rheinprovinz und der Bezirk Arnberg — in letzterem zählen viele Dörfer 400 M. mehr als bei uns — werden ihre Anziehungskraft ausüben. Freilich, der Lehrermangel geht bald zu Ende, und es wird unserem Bezirk und ganz besonders unserer Stadt keineswegs an Lehrern fehlen. Meldungen liegen angeblich hier haufenweise vor, aber man weiß trotzdem sehr genau, daß die Auswahl „geeigneter“ Lehrkräfte hier in den letzten Jahren schon große Schwierigkeiten machte. Ob das besser werden wird?

— Vaterländische Gedenktage. Der Kriegsveteranenverein Saarbrücken-Mast hat bereits in voller Tätigkeit mit den Vorbereitungen zu der am 6. August cr. stattfindenden 40jährigen Gedenkfeier der Schlacht bei Spichern, Wörth und Beichenburg, um diesen Tag in echt patriotischer und felsenfester Weise zu begehen. Noch weniger ist es leider vergönnt, an dieser Feier zur Erinnerung an die ruhmreichen Tage in kameradschaftlichem Kreise teilnehmen zu können. Der Verein wünscht, daß ihm freiwillige Veteranen, die dem Verein noch fernstehen, beitreten möchten, um den Tag gemeinschaftlich in würdiger Weise zu begehen. Anmeldungen werden zu jeder Zeit schriftlich bei dem Vorsitzenden Müller, Saarbrücken 2, Ludwigsbergstraße 26, entgegengenommen. Ebenso werden die Veteranen-Vereine, welche an der Feier teilnehmen wollen, gebeten, baldmöglichst sich bei dem Vorsitzenden anzumelden.

— Politischer Ausbildungskursus in Mainz. Veranlaßt vom „Nationalverein für das liberale Deutschland“ (Mainz, Herzog-Max-Straße 4/3). Kursusleiter Dr. Wilhelm O. H. München. Zeit: 21. bis 24. März. Lokal: „Kasino-Hof zum Gutenberg“, Große Straße 29, in Mainz, 1. Nachmittagskursus, 5 bis 7 Uhr: Organisationskunde (Vereins- und Versammlungsweisen, politische Propaganda, Technik der politischen Arbeit und des politischen Bildungswesens). 2. Abendkursus: Die politischen Parteien. (Vortrag mit Diskussionsübungen.) 21. März: Die Konfessionen; 22. März: Das Zentrum; 23. März: Die Sozial-

demokratie; 24. März: Der Liberalismus. Vortragender: Dr. W. O. H. München. Der Kursusbeitrag beträgt pro Person 5 M. für beide Kurse, 3 M. für einen Kursus. (Sätze und Hospitanten zahlen 1 M. für eine einzelne Zusammenkunft.) Mitglieder des Nationalvereins und des Abendlichen Freibundes zahlen ermäßigte Beiträge von 4 M., bezw. 2 M. 40 Pf. Vereine können besondere Ermäßigungen erhalten. Anmeldungen sind zu richten entweder an Herrn Maljahn-Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 4, oder an den Nationalverein, Mainz, Herzog-Max-Straße 4/3. Alle Reflektanten werden gebeten, sich möglichst umgehend mit genauer Adresse anzumelden. Meldung setzt Einverständnis mit folgender Kursusordnung voraus: Rauch- und Restaurationssperre, mit Ausnahme des Abendkurses, pünktliches Erscheinen, Verbot unentschuldigter Fernbleibens. Zur Durchführung der Kursusordnung wird ein Dreierausschuß aus den Teilnehmern selbst gebildet. Änderungen dieses Programms behält sich die Kursusleitung vor.

— Wissenschaftliche Ausstellungen. Am Donnerstag, den 3. März, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ausstellungen statt. Es zeigen Drachen, bemalte oder unbemalte Ballons in den weißen Hauptstädten Europas auf. Der Finder eines jeden unbemalten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig blickt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

— Schulanfänger. Im Institut Schrank in der Adelsheidstraße fand am 24., 25. und 26. Februar unter dem Vorsitz des Regiments- und Schulkreis-Belows das staatliche Handarbeitslehrerinnen-Examen statt. Es hatten sich während des letzten Jahres sieben Schülerinnen im Institut Schrank vorbereitet, welche sämtlich die Prüfung bestanden. Der Prüfung wohnte im Auftrag des Ministers Geheimrat Regierungsrat Professor Dr. Ballat-Berlin bei.

— Deutscher Vogelschutztag. Infolge eines Beschlusses der am 10. Oktober 1909 in Nürnberg abgehaltenen Sitzung der Vorstände des Deutschen Vereins zum Schutz der Vogelwelt, des Bundes für Vogelschutz, des Vogelschutzvereins für Bayern und des Internationalen Frauenbundes für Vogelschutz findet am 27. und 28. Mai d. J. in Charlottenburg zum erstenmal ein Deutscher Vogelschutztag statt. Die Vorbereitungen wurden dem Internationalen Frauenbund für Vogelschutz (Geschäftsstelle: Berlin-Charlottenburg, Seifenheimer Straße 37) übertragen. Obige Geschäftsstelle gibt jetzt schon jede gewünschte Auskunft.

— Lebensmüde. In der Nacht zum Dienstag nahm sich ein 72jähriger Enkel einer hiesigen Stiftung durch Erhängen das Leben. Es ist der frühere Schreinermeister A. von hier, den eine unheilbare Krankheit zu diesem letzten verzweiferten Schritt veranlaßte. In einem Brief nahm er rührenden, dankbaren Abschied von dem Hausverwalter und der Anstalt, in der er fünf Jahre gewesen und sich offenbar heimlich gefühlt hatte. Er vermochte denn auch dem Vorsteher des Hauses einen höheren Geldbetrag mit der Bestimmung, daß davon ein Teil im Interesse bestimmter Personen verwendet werden möge. Die klare Ausdrucksweise des Schreibens beweist, daß der alte Mann mit völligem Bewußtsein in den Tod gegangen ist.

— Eine Verkehrsstörung entstand gestern mittag gegen 1/2 Uhr in der Nikolaistraße, woselbst das Pferd eines Milchhändlers aus Dessenheim gestürzt war und quer über den Straßenbahnspurweg lag. Es dauerte längere Zeit, bis man den Wagen, dessen Schere gebrochen war, zurückgeschoben und das Tier wieder auf die Weide gebracht hatte.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Orgelkonzert in der Marktkirche. Unter der Mitwirkung der Königl. Sächsischen Hofopernsängerin Frau Margarete Dierker-Hüttel und des Soloflötisten vom Kurochester Herrn Franz Danneberg nahm das Orgelkonzert am vergangenen Mittwoch wieder einen günstigen Verlauf. Der gute Besuch zeigte, wie großer Beliebtheit sich beide Mitwirkende und die wackeren Orgelwerke erfreuen. — Im heutigen Konzert wird Herr Organist Petersen eine etwa im Stil Handels gehaltene Suite von Theophil Ruffat (Kuno 1737) spielen, die wegen ihrer ansprechenden Melodik mit Recht als sehr beliebtes Koncertstück für Orgel gilt. Ihre Mitwirkung haben Frau Zimmer-Göckner (Sopran) und Herr Kammermusikdirektor Lindner (Violine) zugelegt. Das wertvolle Programm enthält Kompositionen von Mendelssohn, Beethoven, Brahms, Voss und Mozart, besonders beachtenswert sind die beiden selten geborenen biblischen Gesänge des letzteren, sowie die Mittelstücke der Violinkonzerte von Beethoven und Brahms. Das Konzert findet wie stets um 6 Uhr bei freiem Eintritt in der Marktkirche statt. Programm 10 Pf.

* Königlich-schauspieler. Sudermanns „Strandfänger“, ein Schauspiel in 4 Akten, geht am Samstag, den 6. März cr., zum erstenmal in Szene. Die spannende Handlung dieses historischen Dramas sicherte ihm eine starke Wirkung auf allen deutschen Bühnen, die bisher das Werk zur Aufführung brachten, und machte es vor allem zum ständigen Repertoirestück der Königl. Hofbühne zu Berlin. Der Kaiser beehrte für das Werk besonderes Interesse und wohnte verschiedentlich den Aufführungen bei. Die hiesige Vorstellung findet erstmalig im Abonnement A statt. — Im Hoftheater findet heute eine Wiederholung von Emmanuels komischer Oper „Die verkaufte Braut“ in ihrer Reinszenierung statt (Abonnement D). — Morgen geht im Abonnement B bei erhöhten Preisen Lucien's Oper „L'oca“ in Szene. — Am vielfach geäußerten Wünschen entgegenzukommen, ist für Sonntag, den 13. d. M., eine Aufführung von Webers „Oberon“ festgelegt worden.

* Fremdsprachliche Vorträge. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute Mittwoch, den 2. März, von 6 bis 7 Uhr, in der Aula der Oberrealschule (Zietering) Dr. Georges Loubrier über das Thema „La vie à Paris“ (mit Lichtbildern) sprechen wird. Es ist dies der letzte Vortrag des diesjährigen Zyklus.

Geschäftliche Mitteilungen.

* Märzenbier. Auch in diesem Jahre bringt die Schöfferhofbrauerei in Mainz wieder ihren unter Verwendung der edelsten Rohmaterialien extra stark eingebrauten „Märzen-Double-Bock“ zum Ausstoß und Versand. Bestellungen auf dieses erstklassige Frühjahrs-Startbier, das in Gebinden aller Größen und auch in Flaschen „Original-Brauerei-Abfüllung“ zu haben ist, werden schon jetzt entgegengenommen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viehtrieb, 1. März. Am Sonntag, den 13. März, findet in der Turnhalle des Turnvereins (Häuserplatz) wieder ein Volkstanz- und Gesangsabend statt, bei dem u. a. auch der Gesangsverein „Eintracht“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Carl Schaub-Wiesbaden seine Mitwirkung bereits zuge-

sagt hat. — Bei dem am Karfreitag, abends 8 Uhr, in der Oranien-Gedächtniskirche stattfindenden Passionsgottesdienste wird die „Eintracht“ ebenfalls die Feier durch zwei geistliche Helden verberlichen lassen. — Der Rheinwassertand ist am hiesigen Tag nunmehr zum drittenmal in diesem Jahr auf eine Höhe von über 3 Meter gestiegen, so daß das Wasser auf der Rheinfähre nach Schierstein teilweise wieder aus dem Flußbett getrieben ist. Der Pegel zeigte heute vormittag 3.43 Meter.

A. Schierstein, 28. Februar. Dem Bootbaumeister Schierstein ist nunmehr die Baugenehmigung für seine Werftanlage ohne jede Einschränkung erteilt worden. Da die Werft im Bauquartier mit geschlossener Bauart gelegen ist, so kann die Bauverlaubnis als Beweis dafür gelten, daß die Gemeindeverwaltung keineswegs eine der Industrie feindliche Kommunalpolitik pflegt, sobald als Gewähr dafür geleistet wird, daß keine Belästigungen für die Allgemeinheit entstehen. — Eine erhebliche Verunreinigung der Ortsgräben entstand dieser Tage durch einen undichten Tankwagen der Zerpapierfabrik in Viehtrieb. Vom Bahnhof bis zur Fabrik lief der Tank in einem breiten Streifen auf das Straßenpflaster und wurde vielfach in die Häuser verschleppt, wodurch Fußböden, Teppiche und sonstiges Hausgerät verdorben wurden. Auch die Straßenreinigung wurde sehr erschwert und hätte auf Kosten der Fabrik vorgenommen werden sollen.

— Erbenheim, 28. Februar. Im großen Saale des Gasthauses „Zum Schwanen“ fand am Samstag d. hiesigen Tages eine Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse statt, welche von den Mitgliedern stark besucht war und deren Verhandlungen ein günstiges Bild über die Weiterentwicklung dieser Genossenschaft erkennen ließen. Die Bilanz für das Jahr 1909 schließt mit einem Reingewinn von 2284.67 M. ab. Verbandsdirektor Pettjean-Wiesbaden gab einen Rückblick über die Entwicklung der Genossenschaft in den letzten 10 Jahren; die Spar- und Darlehnskasse Erbenheim sei ein überzeugendes Beispiel dafür, wie erfolgreich eine Kredit-Genossenschaft in einer Gemeinde wirken könne und welche Vorteile die Tätigkeit für die Bevölkerung in sich trage. Heute besitze die Spar- und Darlehnskasse bereits ein Betriebskapital von annähernd einer halben Million, und die bei ihr gemachten Spareinlagen hätten die Höhe von 281.000 M. Die Bilanz der 31. Dezember 1909 beweise eine hervorragende Liquidität, und die billige, meist ehrenamtliche Verwaltung ermögliche die Beibehaltung der günstigen Zinssätze sowohl für die Schuldner wie für die Gläubiger des Vereins. Bestenfalls würde unausgesetzt für Guthaben in laufender Rechnung 3 1/2 Proz. Zinsen vergütet, und die Darlehnsgegenwärtung erfolge in dem durch die Gemeinde Erbenheim begrenzten Verwaltungsbereich in der sichersten überprüflichen Art, so daß Verluste an den Ausständen geradezu unmöglich waren. Die Generalversammlung beschloß einstimmig die Genehmigung der Bilanz, Entlassung des Vorstandes und die von dem Aufsichtsrat und Vorstand vorgeschlagene Neingewinnverteilung, nach welcher den 214 Mitgliedern eine Dividende von 6 Proz. gewährt und der Gemeinrent dem Reservefonds überwiesen wird. Für das bevorstehende Aufsichtsratsmitglied Peter Theodor Dreher wurde nach Zettelwahl Heinrich Theodor Reimner gewählt und als Vertreter der Genossenschaft auf dem Verbandstage 1910 Karl Koch und Heinrich Reimner bestimmt. In Delegierten der Spar- und Darlehnskasse bei der Generalversammlung der Genossenschaftsbank für Hessen-Rheinland im Landeshaufe zu Wiesbaden wurden die Lehrer Hartmanns- und Schröder gewählt. Dr. jur. Rebers-Frankfurt a. M. erstattete im Anschluß an die Versammlung eingehenden Bericht über die im Verbands der Nassauischen Landwirtschaftlichen Genossenschaften organisierte Sterbefälle, deren Versicherungsbestand fortgesetzt große Ausbreitung erfahre. Dieser Vortrag gab zu einer regen Diskussion Veranlassung, nach welcher die Mithilfe der Sterbefälle allgemein anerkannt wurde. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Friedrich Theodor Werten, dankte den beiden Vätern der Genossenschaft, Verbandsdirektor Pettjean und Dr. jur. Rebers, für ihr Erscheinen und Eingreifen in die Verhandlungen.

Nassauische Nachrichten.

4. Idstein, 28. Februar. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden die Beschlüsse der städtischen Kommission nach den Vorschlägen des Magistrats und der Finanzkommission neu festgelegt wie folgt: Gehalt des Bürgermeisters 3500 bis 4400 M., steigend alle 8 Jahre um 800 M., Gehalt des Assistenten 1400 bis 2450 M., steigend alle 8 Jahre um 150 M., Gehalt der Gehilfen (Nebenamt) 700 bis 1225 M., steigend alle 8 Jahre um 75 M., Gehalt des Stadtschreiners 1500 bis 2850 M., steigend alle 8 Jahre um 150 M., Gehalt der Polizeibeamten 1200 bis 1800 M., steigend alle 8 Jahre sechsmal um 55 M., einmal um 60 M., dazu freie Wohnung und Licht. Die Beförderung des Feldbüchters wurde von 975 M. auf 1000 M. erhöht, ebenso erhält der Begehrter eine Erhöhung seines Stundenlohnes von 350 M. auf 360 M. Die Beförderungserhöhungen wurden zum Teil einstimmig, zum Teil mit großer Majorität angenommen. In der gleichen Sitzung wurde mitgeteilt, daß der Magistrat sich an das Provinzialschulcollegium in Cassel gewandt hat mit der Bitte, zu genehmigen, daß die hiesigen Realschüler ihre Abgangs- und Übergangsprüfung in die Oberrealschule dahier unter Aufsicht eines Oberrealschuldirektors von Wiesbaden ablegen dürfen.

— Aus Nassau, 26. Februar. Der heurige Winter hat mit seinem milden Wetter manch Gutes gebracht. Nicht angenehm bemerkbar machen sich die billigen Holzpreise. Auf manchen Verkäufungen hat man nur die Hälfte des Preises der Vorjahre erzielt, was natürlich nur auf das Brennholz bezug hat. Gutes Brennholz konnte man für 15 bis 22 M. die Klafter kaufen. Das Hundert Buchenmoos wurde für 12 bis 16 M. verkauft, war aber teilweise noch billiger zu haben. In ähnlichen Verhältnissen sind die Preise für geringwertiges Brennholz zurückgegangen. Stammholz zeigt wenig Veränderung im Preis und sind in dieser Beziehung Käufer und Verkäufer ziemlich zufrieden. Eins möchte ich nicht vergessen, zu erwähnen, nämlich die immer mehr um sich greifende Unruhe, die Holzverkäuferungen nicht mehr an Ort und Stelle, sondern im Wirtschaftsabsatz abzugeben. Es gilt dies besonders von solchen Verkäufungen, die die Wohnungen des Adels betreffen. Gerade die städtischen Behörden sollten den Schein meiden, als spekulieren sie auf niedrigen Preisen der Käufer. Auf etwas anderes läuft dabei die ganze Sache nicht hinaus. Reist wird etwas viel Alkohol genossen und dann sind die Gemüter leicht zum sinnlosen Wüten aufzufachen. Ich kenne einen alten Oberförster, der sagte vor der Verkäufung zu den Käufern: „Ihr Leute, man macht euch den Kram nicht unnötig teuer. Was ihr kauft, muß alles bezahlt werden.“ Er hielt aber auch keine Verkäufung im Wirtschaftsabsatz.

— Gaus, 28. Februar. Gestern abend veranstaltete der „Evangelische Bund“ einen sehr gut besuchten Gemeinabend, bei dem Rentmeister Rümlich 100 selbstausgewählte Lichtbilder einer Mittelmeerreise vorführte, die er mit einem prächtigen Vortrag begleitete. Der Zweigverein Gaus des „Evangelischen Bundes“, der außer Gaus die Orte Dörscheid, Weisk und Welterod-Struth umfaßt, zählt 345 Mitglieder. — Aus Duisburg kommt die Nachricht, daß Kapitän J. Leutung von hier an Influenza und Lungenerkrankung verstorben ist. Er war Kapitän auf „Stimmes XXII“, dem größten Rheinschiff.

i. Dauborn, 28. Februar. Wie sehr die Grundstücke der hiesigen Gemarkung im Preise gestiegen sind, zeigte sich bei der freiwilligen Versteigerung des Landwirts Th. Nahn. Für 21 Morgen wurden 47.000 M. bezahlt.

— Winter, 27. Februar. Unter Turnverein „Eintracht“ be- geht im Juli das Fest der Bahnenweiche; in seiner heutigen Generalversammlung übertrug der Verein die Beförderung seiner neuen Bahneinstimmung der Firma Vietor in Wiesbaden, welche der 18 Jahren auch die Bahne des hiesigen Regener- und Militärvereins lieferte.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 25. Februar. Kurzeit hält Herr Landeshauptmann und Weinbauinspektor Schilling in Linnau einen dreitägigen Obstbaukursus ab. Besonders soll Schnitt, Pflege und Umpflücken der Bodstämme unterrichtet

werden. Auch den Lehrern der Kreisfiskulinstitution Marienberg ist der Besuch durch die vorgesehene Behörde gestattet. — Der „Landwirtschaftliche Bezirksverein“ hat zur Förderung des Jagdsportes eine größere Anzahl Verlesene Kistböden, hauptsächlich für Reiten, in seinem Vereinsgebiet ausbilden lassen. — Der Frühling scheint auch für den Westerwald zu kommen, hoffentlich nicht zu früh. Die Vögel wurden von ihrem Winterquartier am 19. d. M. zuerst gehört, auch die gelbe Nachtigall ist angekommen. Die Fruchtknospen an den Bäumen, besonders an den Spalieren, zeigen bereits gelbe Spitzen, und blühende Kirschen und Stiefmütterchen sind gar keine Seltenheit.

Aus der Umgebung.

— Mainz, 28. Februar. Eine Protestversammlung gegen die neue indirekte Steuerbelastung durch die Stadthausmehrbau, die in der Stadthalle stattfand, war von mehreren tausend Personen besucht. Redakteur Seel und die Stadthausmehrbau und Adelsheim behandelten sehr eingehend die Materie. Die indirekte Besteuerung, zu der man gezwungen ist, besteht durch die Verwaltung des Proz. ihres Ertrages, dennoch habe man sie gewählt, weil sie gestatte, nach außen hin mit einem Steuerzettel zu prahlen, der nur 100 Proz. betrage. Man wies sich in dem Wahn, durch solche Manöver Industrielle heranzuziehen zu können, das sei jedoch grundfalsch, denn die hohen Gas- und Kohlenpreise hielten die Unternehmer fern. Man treibe ein Versteckspiel, die Steuern müßten von dem Arbeiter und dem Mittelstand aufgebracht werden, um nach dem Vorgange des Reichs das große Portemonnaie zu schonen. Restaurateur Weismüller stellte fest, daß die neue Steuerregulierung das Wirtschaftsleben um 25 bis 30 Proz. mehr belaste, die neue Steuer sei eine Erdrückung des Wirtschaftslebens. Einmütig wurde zum Schluss eine Resolution angenommen, die die Steuerbelastung verurteilt und ein Komitee beauftragt, die Bürgermeisterei von dem Protest in Kenntnis zu setzen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der Arbeiter Wilhelm S. und seine Ehefrau Franziska aus Langenschwalbach sind vom Schöffengericht mit einer Woche, resp. 10 Tagen Gefängnis bestraft worden, weil sie einen geistlich nicht ganz auf der Höhe stehenden jungen Mann, dessen Vater Schuhmacher und Schuhwarenhändler ist, veranlaßt hätten, das heimische Schloß der verschiedensten Art zu fieseln und ihnen zu bringen zum Zwecke der Verwertung derselben im eigenen Haushalt, resp. zum Verkauf an Dritte. Auf ihre Berufung wurde gestern bezüglich der Frau die Einstellung des Verfahrens verfügt, während es bezüglich des Ehegatten bei der früheren Strafe bleibt.

Verjagt.

Der Handelsmann August R. von hier erhielt von einem hiesigen Auktionator den Auftrag, ein größeres Quantum Wein, welches von einem Mainzer Herrn gesteigert worden war, nach Mainz zu bringen und gleich den Betrag von 142,80 M. in Empfang zu nehmen. Zunächst jedoch verkaufte er einen Teil des Weines bereits hier in Wiesbaden, dann begab er sich mit den 142 M., die er in Mainz vereinnahmt hatte, alsbald dort in die Kneipe, um anderen Morgens inne zu werden, daß er nur noch 1,50 M. im Besitz hatte. Der übrige Betrag war größtenteils Dirnen in die Tasche geflossen. Ein Schöffengerichtsurteil hat den Mann mit zwei Monaten Gefängnis bestraft, er jedoch nicht glauben zu machen, daß er seiner Strafe nicht ganz mächtig sei. Tatsächlich war er vor einigen Jahren während sechs Monaten zur Beobachtung auf dem Eichberg, es ist jedoch lebhaft dort festgestellt worden, daß er in hohem Grade erblich belastet und geistig minderwertig sei. Sein wider das Schöffengerichtsurteil eingelegtes Rechtsmittel wurde gestern zurückgewiesen.

Stuttgart, 1. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Strafkammer verurteilte heute den Mechaniker Oskar Lange von Mühlberg wegen verurteilter Nötigung, Beleidigung und übler Nachrede zu 5 Monaten Gefängnis. Lange hatte an den Grafen Zepelin sowie an dessen Tochter eine Reihe von Briefen gerichtet, in denen er behauptete, er sei der Erfinder des lenkbaren Luftschiffs. Das Zepelinsche Luftschiff sei mit einer Nachahmung seiner Erfindung.

m. Geschenk und doch keine Schenkung! Wenn ein Grundstückbesitzer zum Ausbau einer neuen Straße einen Streifen Land unentgeltlich abtritt, so liegt deshalb noch keine „Schenkungs“ vor, wie das Reichsgericht urteilte; denn das Grundstück wird durch die neue Straße in seinem Wert erhöht, der Besitzer hat also Vorteile erzielt!

Sport.

L. K. Rhein- und Taunuskreis Wiesbaden, G. B. über das interessante Thema „Die Bahn von der Quelle bis zur Mündung“ hielt Herr Rektor B. Weidenstein am vergangenen Donnerstag im „Friedrichshof“ einen Vortrag und folgte die außerordentlich zahlreiche Zuhörerschaft mit gespannter Aufmerksamkeit den interessanten Reisebeschreibungen des Redners. Aus dem industriereichen Distrikt führte der Weg nach dem altfränkischen Städtchen Dillenburg und hinauf zur waldbedeckten Höhe der Siegelburg, wo sich im Keller des Vorhauses die Zahnquelle befindet. Der Zuhörerchor folgte dem Vortragenden mit seinen schwarzen Brillen und wurde nach dem Besuch abgetastet und weiter ging es mit „Reinhold Lohmeyer“ Begleitung abwärts durch das Dillinger Gebiet nach den alten Universitätsstädten Marburg und Gießen zur alten Reichsgerichtshalle Weimar mit seiner herrlichen Umgebung, reich an geschichtlichen Denkmälern und Erinnerungen an Goethe. In überwältigender Fülle wechselten nun landschaftlich reizvolle Bilder mit geschichtlich und geologisch denkwürdigen Stätten ab. Über Schloß Braunfels ging es nach Weiburg mit seinem herrlichen Schloß, Wilmar mit seinen berühmten Marmorbrücken und Kunkel, das von dem Weiburger Schloß überlagert wird nach Limburg und über Oramstein nach Diez. Redner schildert nach Baldunheim, Schloß Schaumburg, Laurensburg, Oberhof, Kloster Arnheim, Rastau und Waldburg und gelangt so zur Mündung. Reicher Beifall lohnte Herrn Rektor Weidenstein für seinen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag, der gewiß viele Wanderfreunde veranlassen wird, ihren nächsten Urlaub dazu zu verwenden, um die Bahn von der Quelle bis zur Mündung kennen zu lernen. Der Vortrag wurde von etwa 100 Zuhörern illustriert.

* Gründung des Kartells für Reit- und Fahrport. In drei aufeinanderfolgenden Versammlungen ist am 14. Februar in Berlin das Kartell für Reit- und Fahrport begründet worden, an dessen Zustandekommen schon seit Monaten gearbeitet wurde. Dem Beispiel anderer Sporte folgend, hat man in durchaus richtiger Erkenntnis der Zeitbedürfnisse eine ganz Deutschland umfassende Organisation des Reit- und Fahrports angestrebt, um nicht nur dieses durch Renn- und Automobilismus etwas in den Hintergrund ge-

drängte Spezialgebiet neu zu beleben, sondern unsere Leistungen darin auch konkurrenzfähig mit dem Auslande zu gestalten. Das Kartell wird erstehen, auf dem Gebiete des Reit- und Fahrports das zu werden, was der Unionklub für den Rennsport ist. Es sollen u. a. „Allgemeine Bestimmungen für den Reit- und Fahrport“, entsprechend dem „Reglement für die Haderennen und Rennen mit Hindernissen“ des Unionklubs, ein offizieller „Kalender für Reit- und Fahrport“ analog dem Rennkalender herausgegeben und neben den Concours Hippiques auch Geländeeritte mit Geldpreisen in allen Teilen Deutschlands veranstaltet werden.

* Die Graditzer Konkurrenz auf den Rennbahnen. Fast sämtliche deutsche Rennbahnbesitzer haben gegen die erdrückende Konkurrenz des aus Staatsmitteln unterhaltenen Graditzer Stalles Front gemacht und eine Eingabe an die größeren Rennvereine Deutschlands in Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt, Baden-Baden, München usw. gerichtet, mit der Bitte, die Vereine möchten bei der Abfassung ihrer Propositionen bedacht sein, die Graditzer Pferde aus kleineren Rennen auszuschließen und in den größeren Rennen eine Konkurrenzberechtigung nur in der Form zu gestatten, daß die Graditzer Pferde nur unter Normalgewicht und ohne Gewichtserlaubnisse starten dürfen. Der Eingabe haben sich u. a. Frhr. Geor. v. Schweppenburg als Vertreter des A. Gesells. Weill, Herr v. Lang-Buchhof, die Herren v. Weinberg, Frhr. von Oppenheim und Herr v. Schmieder angeschlossen.

* Das internationale Hakenportfest zu Berlin, dem auch der Kronprinz beiwohnte, hatte folgende Ergebnisse: Rau-Verlin gewann das 60-Meter-Flachlaufen und das 70-Meter-Hürdenlaufen. Basemann-Riel sprang 3,20 Meter flach und 1,85 Meter hoch. Braun-München siegte im 1000-Meter-Hauptlaufen, 800-Meter-Vorgabelaufen und 400-Meter-Hürdenlaufen. Der Sportklub Westlen gewann die 500-Meter-Stafette, die Charlottenburger Turngemeinde die olympische Stafette.

* Der Skisport im Taunus. Der Frankfurter Taunusklub hat eine Skisteilung gegründet mit dem Zweck, den Schneeschuhlauf im Taunus zu fördern, seine Ausübung zu erleichtern und durch Anlegen von Skilagen und Übungsläufen den Verkehr in die richtigen Bahnen zu lenken. Zur Förderung des Sports sollen Skikurse eingerichtet werden.

* Ein Wiesbadener Schäferhund als Sieger der Ausstellung zu Darmstadt. Unter der bis jetzt für Schäferhunde in Deutschland größten Konkurrenz in Darmstadt (280 Hunde) errang der bekannte Rüde „Botan vom Emsal“ des Herrn H. Weygandt jun. hier in den drei Hauptklassen alle ersten Preise. Gewiß ein seltener Erfolg und für den Besitzer um so ehrenvoller, als er das Tier selbst gezüchtet hat. Herr Weygandt ist Mitglied des hiesigen „Zweckvereins für deutsche Schäferhunde“, welcher in diesem Jahre hier selbst eine große Ausstellung, verbunden mit Polizeihundeprüfung für deutsche Schäferhunde, abhalten wird.

Kleine Chronik.

Ein Diebstahl wertvoller Antiken. Unter den aus dem Schloß Arenfels bei Hünningen gestohlenen Gegenständen befinden sich mit Brillanten besetzte Orden und Dosen, Geschenke hoher und berühmter Persönlichkeiten, wie Napoleons I., Friedrichs Wilhelms IV., Karls XIII. und anderer. Bisher hat man noch keine Spur von dem Eindringling gefunden. Dieser öffnete den Schrank mit Schlüsseln, die er sich von einer angeblich nur vertrauten Person bekannten Stelle geholt hatte. Er ergriff, nachdem er noch verschiedene andere Zimmer nach Beute durchsucht hatte, die Flucht.

Das Eisenbahnunglück von Scheffel. Die Eisenbahndirektion Münster teilt mit: Die Tagesblätter bringen in letzter Zeit wiederholt angeblich amtliche Mitteilungen über die Ursache des Unfalls auf dem Bahnhof zu Scheffel, wo bekanntlich am 23. Dezember gegen 6 Uhr 22 vormittags der D-Zug 91 Köln-Hamburg auf einen zu überholenden Güterzug aufstieß. Die Ursache des Unfalls kann zurzeit noch nicht angegeben werden. Die Untersuchung schwebt noch bei der Staatsanwaltschaft des Landgerichts zu Verden an der Aller.

Polizei und Mob. In Bentzen kam es zwischen der Polizei und einer Reihe junger Burschen, die den verhafteten Straßenräuber Markt befreien wollten, zu blutigen Zusammenstößen. Die Beamten wurden mit Messern, Knütteln und Steinen bearbeitet. Der Verhaftete wurde den Beamten entzogen und ist entflohen. Der Polizeichefgeant Steuer wurde durch 14 Stichwunden tödlich, andere Polizisten leichter verletzt. Es gelang, fünf der Burschen zu verhaften.

Ein verhängnisvoller Scherz. In Bechtelwitz bei Halle fand auf einer Kindtauffeier der Bäckermeister Schumpe einen jähen Tod dadurch, daß ihm ein Fleischergehilfe eine neue Viehtötungsmaschine aus Scherz vor das Gesicht band und die darin befindliche Patrone aus Unvorsichtigkeit explodieren ließ. Dem Schumpe wurde der Kopf vollständig zerschmettert.

Soldaten-Vergiftungen durch angegangenen Kohl werden aus Epinal berichtet. Nicht weniger als 110 Mann des 21. Infanterie-Regiments sind bedenklich erkrankt und zehn mühen eilends im Hospital übergeführt werden. Die Vergiftung soll durch Schwefelung erfolgt sein.

Ausbruch aus einem Zuchthaus. Aus der Strafanstalt zu Goswig, in der auch der verurteilte Berliner Einbrecher Kirch interniert ist, sind vier Zuchthäuser ausgebrochen. Sie durchsägten an den Fenstern mehrere Eisenstäbe und ließen sich an Seilen zur Erde hinab. Zwei der Ausbrecher konnten bereits ergriffen werden, während die beiden anderen entkamen.

Verhaftung eines Diebstahlschäfers. Großes Aufsehen erregt in Cassel die bereits erwähnte Verhaftung des Stadtreisenden Hans Hahn, Vertreters einer angesehenen Großhandlung von Drogen, Chemikalien und Farbstoffen, wegen raffinierter Diebstahlschäfers in Höhe von 42 000 M. Hahn war Vorsitzender einer ganzen Anzahl angesehener Vereine in Cassel.

Brandstiftung aus Rache. Ein Grobfeurer vernichtete die Arbeitsräume und Lager der Handwebfabrik Sigmund Zisch zu Halberstadt. Es wird vermutet, daß Brandstiftung aus Rache vorliegt.

Die schwachen Wunden haben aus dem seit längerer Zeit verletzten Kreise Marienburg jetzt auch nach Danzig übergegriffen. Ein Rittmeister der Kriegsschule, der vor kurzem privatim in Marienburg weilte, wurde postenverdächtig in

das Danziger Garnisonlazarett eingeliefert. Der Postenverdacht wurde bestätigt. Die Behörden haben umfassende Maßregeln getroffen.

Großfeuer. Durch eine Feuersbrunst wurden in Bombay zahlreiche Korn- und Ölspeicher vernichtet. Der Schaden wird auf 2 bis 2½ Millionen Mark geschätzt. Die Entstehungsurache des Brandes ist unbekannt.

Ein Fischdampfer vermisst. Der Fischdampfer „Castor“ aus Geestemünde ist nach 30 Tagen von einer Fangreise nach Island noch nicht heimgekehrt. Man befürchtet, daß er mit der 12 Mann starken Besatzung untergegangen ist.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 1. März.

Am Bundesratsitz: die Staatssekretäre Delbrück und v. Tzipitz.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Als erster Gegenstand steht auf der Tagesordnung die Wahl des Präsidenten.

Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.) beantragt, die Wahl des Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwitz (kons.) durch Akklamation vorzunehmen.

Widerspruch erhebt sich hiergegen nicht. Somit ist Graf Schwerin-Löwitz gewählt.

Präsident Graf Schwerin-Löwitz: Meine Herren! Ich bin Ihnen für das mir durch die soeben vollzogene Wahl mit soviel Einheitslichkeit vom Hause entgegengebrachte Vertrauen aufrichtig dankbar. Ich weiß die hohe Würde und Ehre des mir von Ihnen übertragenen Amtes, des höchsten, welches das deutsche Volk durch seine Vertreter zu vergeben hat und welches vor mir von einer Reihe so ausgezeichnete Männer geleitet worden ist, in vollem Maße zu würdigen. Ich bin mir aber auch der großen und schweren Aufgaben, die sich mit diesem Amte verbinden, in vollem Maße bewußt. Ich verspreche Ihnen, für die Erfüllung dieser Aufgabe meine ganze und volle Kraft einzusetzen. (Bravo!) Ich verspreche namentlich, was ich eigentlich als selbstverständlich ansehe, gegenüber allen Parteien dieses Hauses

mit unbedingtester strengster Unparteilichkeit zu verfahren. (Bravo!) Ich bitte Sie aber auch andererseits, alle ohne Ausnahme, mich in der Erfüllung meiner Aufgabe, in der Förderung unserer Geschäfte, in der Wahrung der Ordnung des Hauses, in der würdigen Führung unserer Verhandlungen tatkräftig zu unterstützen. (Bravo!) Denn wir alle ohne Unterschied der Parteistellung haben ein gemeinsames Interesse daran, unsere Verhandlungen würdig zu führen und damit das Ansehen des Reichstags im Innern wie im Ausland zu wahren und zu festigen. (Lebhaftes Bravo!) In dieser Voraussetzung nehme ich die Verpflichtung der heutigen Wahl mit nochmaligem herzlichem Dank an. Ich glaube aber im Sinne des Hauses zu handeln, wenn ich den Vizepräsidenten, die während zweier Monate die Geschäfte des Hauses mit ebensoviel Hingebung wie Umsicht und Sachkenntnis geführt haben, den wärmsten Dank des Hauses ausspreche. (Bravo!) Darauf wird die zweite Lesung des Etats des Reichsamts des Innern beim Titel:

„Gesetz des Staatssekretärs“

fortgesetzt.

Abg. Dr. Böhm (libd.): Das Beispiel Dänemarks und Englands lehrt uns, daß die Erhaltung des Bauernstandes sowie des Großgrundbesitzes notwendig ist. Die Vertretung der Interessen des Bauernstandes ist nichts als ein Akt der Notwehr, denn Schaffung von 500 Millionen indirekter Steuern muß eine außerordentliche Unzufriedenheit in der Bevölkerung hervorrufen. Die Bewilligung der Vermögenssteuer im Abgeordnetenhaus widerspricht der Haltung der Rechten hier im Reichstag. Der inneren Kolonisation im Osten steht die Rechte entgegen. Es bleibt nichts übrig, als zu den Grundfragen des Posttarifs von 1902 zurückzukehren, die der Bauernbund verfolgt zum Wohle des Vaterlandes.

Abg. Fuhrmann (natl.): Nicht die nationalliberale Partei, sondern Dr. Hahn hat sich geändert. Die Nationalliberalen haben stets Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft gezeigt. Das Wort

„vom Raubzug auf die Taschen des arbeitenden Volkes“ hat Fuhrmann nicht gebraucht. Es ist unwürdig, wenn ein gebildeter Mann, wie Dr. Hahn, es anwendet. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) In demselben Ton bewegt sich die ganze Agitation des Bundes der Landwirte, und zwar gegen Leute, wie Fürst Hohenlohe, den verstorbenen Vermögens, Fürst Bälou u. a. Dabei buhlt Dr. Hahn inbrünstig um die Zuneigung des Zentrums. (Hört! hört! links.) Die Debatte, die wir heute fortgesetzt haben, die eigentlich nicht zum Etat des Reichsamts des Innern gehört (Sehr richtig! rechts und links.), die aber notwendig war, ist nur verschuldet durch das Verhalten des Abg. Dr. Hahn. (Lachen rechts.) Wenn sich eine Klust aufgetan hat zwischen den nationalen Parteien, so ist das seine Schuld. (Lachen rechts.) Dieselbe wird sich nicht ohne weiteres überbrücken lassen. Wir beklagen das, werden aber den uns durch die Verfehlung aufgezwungenen Kampf von Stadt und Land aufnehmen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 1. März.

Am Ministertisch: Handelsminister Sydow.

Zur Beratung steht der

Bergetat.

Abg. Kessel (kons.): Die Einnahmen aus den Bergwerken gingen in den letzten Jahren sehr zurück. Wünschenswert wäre es, Auskunft über die Ursachen des geringen Ertrags sowie über den Rückgang der Leistungen der Arbeiter zu erhalten.

Minister Sydow: Nachdem die Budgetkommission schlußfähig wurde, die Prüfung der Rentabilität der staatlichen Werke durch eine Subkommission vorzulegen, wiederhole ich

Abrechnung der Wochten: 12 bis 1 Uhr.

Kursbericht vom 1. März 1910.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	— 80
1 österr. Kr. 1 G.	2.00
1 fl. ö. Währ.	1.70
1 österr.-ungar. Krone	— 85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Pes.	4.00
1 Doll.	4.20
1 skand. Währ.	1.125
1 Mk. Rko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	Deutsche.	In %
1.	D.-Reichs-Anleihe 08	102.20
2.	D.-Reichs-Anleihe 09	102.20
3.	D.-Reichs-Anleihe 10	102.20
4.	Preuss. Consols 08	102.20
5.	Preuss. Consols 09	102.20
6.	Preuss. Consols 10	102.20
7.	Bad. Anleihe 08	101.90
8.	Bad. Anleihe 09	101.90
9.	Bad. Anleihe 10	101.90
10.	Bad. Anleihe 11	101.90
11.	Bad. Anleihe 12	101.90
12.	Bad. Anleihe 13	101.90
13.	Bad. Anleihe 14	101.90
14.	Bad. Anleihe 15	101.90
15.	Bad. Anleihe 16	101.90
16.	Bad. Anleihe 17	101.90
17.	Bad. Anleihe 18	101.90
18.	Bad. Anleihe 19	101.90
19.	Bad. Anleihe 20	101.90
20.	Bad. Anleihe 21	101.90
21.	Bad. Anleihe 22	101.90
22.	Bad. Anleihe 23	101.90
23.	Bad. Anleihe 24	101.90
24.	Bad. Anleihe 25	101.90
25.	Bad. Anleihe 26	101.90
26.	Bad. Anleihe 27	101.90
27.	Bad. Anleihe 28	101.90
28.	Bad. Anleihe 29	101.90
29.	Bad. Anleihe 30	101.90
30.	Bad. Anleihe 31	101.90
31.	Bad. Anleihe 32	101.90
32.	Bad. Anleihe 33	101.90
33.	Bad. Anleihe 34	101.90
34.	Bad. Anleihe 35	101.90
35.	Bad. Anleihe 36	101.90
36.	Bad. Anleihe 37	101.90
37.	Bad. Anleihe 38	101.90
38.	Bad. Anleihe 39	101.90
39.	Bad. Anleihe 40	101.90
40.	Bad. Anleihe 41	101.90
41.	Bad. Anleihe 42	101.90
42.	Bad. Anleihe 43	101.90
43.	Bad. Anleihe 44	101.90
44.	Bad. Anleihe 45	101.90
45.	Bad. Anleihe 46	101.90
46.	Bad. Anleihe 47	101.90
47.	Bad. Anleihe 48	101.90
48.	Bad. Anleihe 49	101.90
49.	Bad. Anleihe 50	101.90
50.	Bad. Anleihe 51	101.90
51.	Bad. Anleihe 52	101.90
52.	Bad. Anleihe 53	101.90
53.	Bad. Anleihe 54	101.90
54.	Bad. Anleihe 55	101.90
55.	Bad. Anleihe 56	101.90
56.	Bad. Anleihe 57	101.90
57.	Bad. Anleihe 58	101.90
58.	Bad. Anleihe 59	101.90
59.	Bad. Anleihe 60	101.90
60.	Bad. Anleihe 61	101.90
61.	Bad. Anleihe 62	101.90
62.	Bad. Anleihe 63	101.90
63.	Bad. Anleihe 64	101.90
64.	Bad. Anleihe 65	101.90
65.	Bad. Anleihe 66	101.90
66.	Bad. Anleihe 67	101.90
67.	Bad. Anleihe 68	101.90
68.	Bad. Anleihe 69	101.90
69.	Bad. Anleihe 70	101.90
70.	Bad. Anleihe 71	101.90
71.	Bad. Anleihe 72	101.90
72.	Bad. Anleihe 73	101.90
73.	Bad. Anleihe 74	101.90
74.	Bad. Anleihe 75	101.90
75.	Bad. Anleihe 76	101.90
76.	Bad. Anleihe 77	101.90
77.	Bad. Anleihe 78	101.90
78.	Bad. Anleihe 79	101.90
79.	Bad. Anleihe 80	101.90
80.	Bad. Anleihe 81	101.90
81.	Bad. Anleihe 82	101.90
82.	Bad. Anleihe 83	101.90
83.	Bad. Anleihe 84	101.90
84.	Bad. Anleihe 85	101.90
85.	Bad. Anleihe 86	101.90
86.	Bad. Anleihe 87	101.90
87.	Bad. Anleihe 88	101.90
88.	Bad. Anleihe 89	101.90
89.	Bad. Anleihe 90	101.90
90.	Bad. Anleihe 91	101.90
91.	Bad. Anleihe 92	101.90
92.	Bad. Anleihe 93	101.90
93.	Bad. Anleihe 94	101.90
94.	Bad. Anleihe 95	101.90
95.	Bad. Anleihe 96	101.90
96.	Bad. Anleihe 97	101.90
97.	Bad. Anleihe 98	101.90
98.	Bad. Anleihe 99	101.90
99.	Bad. Anleihe 100	101.90

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Zf.	Japan. von 1905	In %
1.	Mex. am. inn. I. V. Pes.	101.50
2.	Mex. am. inn. II. V. Pes.	101.50
3.	Mex. am. inn. III. V. Pes.	101.50
4.	Mex. am. inn. IV. V. Pes.	101.50
5.	Mex. am. inn. V. V. Pes.	101.50
6.	Mex. am. inn. VI. V. Pes.	101.50
7.	Mex. am. inn. VII. V. Pes.	101.50
8.	Mex. am. inn. VIII. V. Pes.	101.50
9.	Mex. am. inn. IX. V. Pes.	101.50
10.	Mex. am. inn. X. V. Pes.	101.50
11.	Mex. am. inn. XI. V. Pes.	101.50
12.	Mex. am. inn. XII. V. Pes.	101.50
13.	Mex. am. inn. XIII. V. Pes.	101.50
14.	Mex. am. inn. XIV. V. Pes.	101.50
15.	Mex. am. inn. XV. V. Pes.	101.50
16.	Mex. am. inn. XVI. V. Pes.	101.50
17.	Mex. am. inn. XVII. V. Pes.	101.50
18.	Mex. am. inn. XVIII. V. Pes.	101.50
19.	Mex. am. inn. XIX. V. Pes.	101.50
20.	Mex. am. inn. XX. V. Pes.	101.50
21.	Mex. am. inn. XXI. V. Pes.	101.50
22.	Mex. am. inn. XXII. V. Pes.	101.50
23.	Mex. am. inn. XXIII. V. Pes.	101.50
24.	Mex. am. inn. XXIV. V. Pes.	101.50
25.	Mex. am. inn. XXV. V. Pes.	101.50
26.	Mex. am. inn. XXVI. V. Pes.	101.50
27.	Mex. am. inn. XXVII. V. Pes.	101.50
28.	Mex. am. inn. XXVIII. V. Pes.	101.50
29.	Mex. am. inn. XXIX. V. Pes.	101.50
30.	Mex. am. inn. XXX. V. Pes.	101.50
31.	Mex. am. inn. XXXI. V. Pes.	101.50
32.	Mex. am. inn. XXXII. V. Pes.	101.50
33.	Mex. am. inn. XXXIII. V. Pes.	101.50
34.	Mex. am. inn. XXXIV. V. Pes.	101.50
35.	Mex. am. inn. XXXV. V. Pes.	101.50
36.	Mex. am. inn. XXXVI. V. Pes.	101.50
37.	Mex. am. inn. XXXVII. V. Pes.	101.50
38.	Mex. am. inn. XXXVIII. V. Pes.	101.50
39.	Mex. am. inn. XXXIX. V. Pes.	101.50
40.	Mex. am. inn. XL. V. Pes.	101.50
41.	Mex. am. inn. XLI. V. Pes.	101.50
42.	Mex. am. inn. XLII. V. Pes.	101.50
43.	Mex. am. inn. XLIII. V. Pes.	101.50
44.	Mex. am. inn. XLIV. V. Pes.	101.50
45.	Mex. am. inn. XLV. V. Pes.	101.50
46.	Mex. am. inn. XLVI. V. Pes.	101.50
47.	Mex. am. inn. XLVII. V. Pes.	101.50
48.	Mex. am. inn. XLVIII. V. Pes.	101.50
49.	Mex. am. inn. XLIX. V. Pes.	101.50
50.	Mex. am. inn. L. V. Pes.	101.50
51.	Mex. am. inn. LI. V. Pes.	101.50
52.	Mex. am. inn. LII. V. Pes.	101.50
53.	Mex. am. inn. LIII. V. Pes.	101.50
54.	Mex. am. inn. LIV. V. Pes.	101.50
55.	Mex. am. inn. LV. V. Pes.	101.50
56.	Mex. am. inn. LVI. V. Pes.	101.50
57.	Mex. am. inn. LVII. V. Pes.	101.50
58.	Mex. am. inn. LVIII. V. Pes.	101.50
59.	Mex. am. inn. LIX. V. Pes.	101.50
60.	Mex. am. inn. LX. V. Pes.	101.50
61.	Mex. am. inn. LXI. V. Pes.	101.50
62.	Mex. am. inn. LXII. V. Pes.	101.50
63.	Mex. am. inn. LXIII. V. Pes.	101.50
64.	Mex. am. inn. LXIV. V. Pes.	101.50
65.	Mex. am. inn. LXV. V. Pes.	101.50
66.	Mex. am. inn. LXVI. V. Pes.	101.50
67.	Mex. am. inn. LXVII. V. Pes.	101.50
68.	Mex. am. inn. LXVIII. V. Pes.	101.50
69.	Mex. am. inn. LXIX. V. Pes.	101.50
70.	Mex. am. inn. LXX. V. Pes.	101.50
71.	Mex. am. inn. LXXI. V. Pes.	101.50
72.	Mex. am. inn. LXXII. V. Pes.	101.50
73.	Mex. am. inn. LXXIII. V. Pes.	101.50
74.	Mex. am. inn. LXXIV. V. Pes.	101.50
75.	Mex. am. inn. LXXV. V. Pes.	101.50
76.	Mex. am. inn. LXXVI. V. Pes.	101.50
77.	Mex. am. inn. LXXVII. V. Pes.	101.50
78.	Mex. am. inn. LXXVIII. V. Pes.	101.50
79.	Mex. am. inn. LXXIX. V. Pes.	101.50
80.	Mex. am. inn. LXXX. V. Pes.	101.50
81.	Mex. am. inn. LXXXI. V. Pes.	101.50
82.	Mex. am. inn. LXXXII. V. Pes.	101.50
83.	Mex. am. inn. LXXXIII. V. Pes.	101.50
84.	Mex. am. inn. LXXXIV. V. Pes.	101.50
85.	Mex. am. inn. LXXXV. V. Pes.	101.50
86.	Mex. am. inn. LXXXVI. V. Pes.	101.50
87.	Mex. am. inn. LXXXVII. V. Pes.	101.50
88.	Mex. am. inn. LXXXVIII. V. Pes.	101.50
89.	Mex. am. inn. LXXXIX. V. Pes.	101.50
90.	Mex. am. inn. LXXXX. V. Pes.	101.50
91.	Mex. am. inn. LXXXXI. V. Pes.	101.50
92.	Mex. am. inn. LXXXXII. V. Pes.	101.50
93.	Mex. am. inn. LXXXXIII. V. Pes.	101.50
94.	Mex. am. inn. LXXXXIV. V. Pes.	101.50
95.	Mex. am. inn. LXXXXV. V. Pes.	101.50
96.	Mex. am. inn. LXXXXVI. V. Pes.	101.50
97.	Mex. am. inn. LXXXXVII. V. Pes.	101.50
98.	Mex. am. inn. LXXXXVIII. V. Pes.	101.50
99.	Mex. am. inn. LXXXXIX. V. Pes.	101.50
100.	Mex. am. inn. LXXXXX. V. Pes.	101.50

Zf.	Lissabon 1886	In %
1.	Moskau Ser. 30-33	101.70
2.	Moskau Ser. 34-37	101.70
3.	Moskau Ser. 38-41	101.70
4.	Moskau Ser. 42-45	101.70
5.	Moskau Ser. 46-49	101.70
6.	Moskau Ser. 50-53	101.70
7.	Moskau Ser. 54-57	101.70
8.	Moskau Ser. 58-61	101.70
9.	Moskau Ser. 62-65	101.70
10.	Moskau Ser. 66-69	101.70
11.	Moskau Ser. 70-73	101.70
12.	Moskau Ser. 74-77	101.70
13.	Moskau Ser. 78-81	101.70
14.	Moskau Ser. 82-85	101.70
15.	Moskau Ser. 86-89	101.70
16.	Moskau Ser. 90-93	101.70
17.	Moskau Ser. 94-97	101.70
18.	Moskau Ser. 98-101	101.70
19.	Moskau Ser. 102-105	101.70
20.	Moskau Ser. 106-109	101.70
21.	Moskau Ser. 110-113	101.70
22.	Moskau Ser. 114-117	101.70
23.	Moskau Ser. 118-121	101.70
24.	Moskau Ser. 122-125	101.70
25.	Moskau Ser. 126-129	101.70
26.	Moskau Ser. 130-133	101.70
27.	Moskau Ser. 134-137	101.70
28.	Moskau Ser. 138-141	101.70
29.	Moskau Ser. 142-145	101.70
30.	Moskau Ser. 146-149	101.70
31.	Moskau Ser. 150-153	101.70
32.	Moskau Ser. 154-157	101.70
33.	Moskau Ser. 158-161	101.70
34.	Moskau Ser. 162-165	101.70
35.	Moskau Ser. 166-169	101.70
36.	Moskau Ser. 170-173	101.70
37.	Moskau Ser. 174-177	101.70
38.	Moskau Ser. 178-181	101.70
39.	Moskau Ser. 182-185	101.70
40.	Moskau Ser. 186-189	101.70
41.	Moskau Ser. 190-193	101.70
42.	Moskau Ser. 194-197	101.70
43.	Moskau Ser. 198-201	101.70
44.	Moskau Ser. 202-205	101.70
45.	Moskau Ser. 206-209	101.70
46.	Moskau Ser. 210-213	101.70
47.	Moskau Ser. 214-217	101.70
48.	Moskau Ser. 218-221	101.70
49.	Moskau Ser. 222-225	101.70
50.	Moskau Ser. 226-229	101.70
51.	Moskau Ser. 230-233	101.70
52.	Moskau Ser. 234-237	101.70
53.	Moskau Ser. 238-241	101.70
54.	Moskau Ser. 242-245	101.70
55.	Moskau Ser. 246-249	101.70
56.	Moskau Ser. 250-253	101.70
57.	Moskau Ser. 254-257	101.70
58.	Moskau Ser. 258-261	101.70
59.	Moskau Ser. 262-265	101.70
60.	Moskau Ser. 266-269	101.70
61.	Moskau Ser. 270-273	101.70
62.	Moskau Ser. 274-277	101.70
63.	Moskau Ser. 278-281	101.70
64.	Moskau Ser. 282-285	101.70
65.	Moskau Ser. 286-289	101.70
66.	Moskau Ser. 290-293	101.70
67.	Moskau Ser. 294-297	101.70
68.	Moskau Ser. 298-301	101.70
69.	Moskau Ser. 302-305	101.70
70.	Moskau Ser. 306-309	101.70
71.	Moskau Ser. 310-313	101.70
72.	Moskau Ser. 314-317	101.70
73.	Moskau Ser. 318-321	101.70
74.	Moskau Ser. 322-325	101.70
75.	Moskau Ser. 326-329	101.70
76.	Moskau Ser. 330-333	101.70
77.	Moskau Ser. 334-337	101.70
78.	Moskau Ser. 338-341	101.70
79.	Moskau Ser. 342-345	101.70
80.	Moskau Ser. 346-349	101.70
81.	Moskau Ser. 350-353	101.70
82.	Moskau Ser. 354-357	101.70
83.	Moskau Ser. 358-361	101.70
84.	Moskau Ser. 362-365	101.70
85.	Moskau Ser. 366-369	101.70
86.	Moskau Ser. 370-373	101.70
87.	Moskau Ser. 374-377	101.70
88.	Moskau Ser. 378-381	101.70
89.	Moskau Ser. 382-385	101.70
90.	Moskau Ser. 386-389	101.70
91.	Moskau Ser. 390-393	101.70
92.	Moskau Ser. 394-397	101.70
93.	Moskau Ser. 398-401	101.70
94.	Moskau Ser. 402-405	101.70
95.	Moskau Ser. 406-409	101.70
96.	Moskau Ser. 410-413	101.70
97.	Moskau Ser. 414-417	101.70
98.	Moskau Ser. 418-421	101.70
99.	Moskau Ser. 422-425	101.70
100.	Moskau Ser. 426-429	101.70

Zf.	Mot. Oberurs.	In %
1.	Schn. Frankenth.	220.
2.	Witten. St.	318.40
3.	Mehl- u. Br. Haus.	92.50
4.	Metall-Geb. Bldg. N.	184.50
5.	Offab. Ver. D.	154.</

Sehenswürdigkeit 1. Ranges!

Nach 8 Tage zu sehen.
Nach langer, schwerer, 9-jähr. Arbeit
ist es mir endlich gelungen, den
Salomonischen Tempel
in Jerusalem

mit seinen Toren und Gärten und
seiner inneren und äußeren Einrichtung
in Miniatur auszubauen und im Maß-
stabe von 1:250 aus Holz geschnitten her-
zustellen. Ausgestellt **Donnerstag, 16.**
Bartholomäus, Laden.
Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder
20 Pf., Familienkarte (4 Personen) 1 Mk.
Geöffnet von 10 Uhr morgens bis
10 Uhr abends, Sonnabend geschlossen.
Ausgestellt von
L. Schwartzbach,
Verfertiger.

Visit-, Einladungskarten,
Verlobungsanzeigen
in schönster Ausführung. 1449
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, Kirchgasse.
Eingang durchs Tor.

Beranda-Treppe
in Eisen, leicht gewonnen, mit Ver-
länden, zur Verbindung von Beranda
mit Garten, billig zu verkaufen durch
die Schlosserei Kühn & Kämpfer,
Hömerberg 8.

Brennabor

Hierdurch erlauben wir uns höflichst mitzuteilen, daß wir
der Firma

Hamburger & Weyl für
Wiesbaden
Marktstraße, Ecke Neugasse, Tel. 526,

den Alleinverkauf unserer bestbewährten und weltbekannten

Brennabor-Kinderwagen

übertragen haben.
Jeder unserer Wagen trägt obige Schutzmarke; die Wagen
sind nach den Vorschriften der modernen Kinderhygiene eingerichtet
und in Güte und Haltbarkeit unübertroffen.

Die Gummireifen sind bei allen unseren Fabrikaten
nicht aufgeschliffen, sondern mit Draht befestigt, wo-
durch das lästige Abfallen und Zerreißen aus-
geschlossen ist.

Patentschutzfragen, durch welche das Verbot leicht in die
gewünschte Lage gebracht werden kann, und andere Vorzüge
machen den Brennabor-Kinderwagen wertvoll.

Wir bitten, sich bei Bedarf mit unserem Vertreter in Ver-
bindung zu setzen. 357

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke.

Große Versteigerung von Porzellan-, Glas- und Luxuswaren.

Morgen Donnerstag, den 3. März cr.,
morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigert
ich in meinen Auktionsrälen

3 Marktplatz 3

im Auftrage des Herrn Victor Hetzler, vorm. Wilh. Baader,
nachversteigerte Porzellan-, Glas- und Luxuswaren, als:

Kompl. Eß-, Kaffee- u. Teeservicen, Waschgarni-
turen, elektr. Lüster, Tischlampen und Nachtlisch-
lampen in Bronze, 1 Lüster, Meißner, Tafelaufsätze,
Schreibgarnituren, Figuren, Vasen, Schreibzeuge,
und Rahmen in Bronze, versilb. Gegenstände,
Vasen, Schalen, Gläser, Sanduhnen und
Zigarettenkasten in Orbit, Uhren, Büsten und
Figuren, Marmor, Porzellan-Figuren und Vasen,
Glasvasen, antike Vasen, Nipp- und Dekorations-
gegenstände, 3 Palmständer, Schirmständer, Löffel-
service, Holztafelte, Römergläser, Wasser- und
Weingläser, Bierbecher, Bowllgläser, Bruchstück-
und Glaschalen, Glasstränge, Fingerhaken, Tassen,
Teller, Schüsseln, Reste von Speiseservicen und
vieles andere mehr 3851

meistbietend gegen Barzahlung.

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,

Telephon 6584. 3 Marktplatz 3. Telephon 6584.

Sämtliche Saison-Neuheiten in Kinderwagen, Klappfahrstühlen, Sportwagen

sind waggonweise eingetroffen.

Größte Auswahl! Billigste Preise!

Hamburger & Weyl,

Marktstr., Ecke Neugasse — Wiesbaden — Marktstr., Ecke Neugasse.

Schöfflerhof-Brauerei Mainz.

Ab 2. März gelangt unser diesjähriger

Märzen- Doppelbock

zum Versand.

Bestellungen auf dieses erstklassige Frühjahrs-
Starkbier schon jetzt erbeten.

Erhältlich auch in Flaschen Original-Brauerei-
Abfüllung.

Niederlage Wiesbaden,
Mainzerstrasse (Hasengarten). Tel.-No. 707.

Dr. Fritz Lassberg
**Oekonomie der
Lebenskräfte.**
Ein Buch für Alle, denen daran liegt, sich
die edelsten Lebenskräfte zu erhalten und
geschwächte oder schon verlorenen zurück-
zugewinnen. Preis M. 3. —
Man verlange Prospekt. F2
Ewald & Co. Nachf., Leipzig 39/20.

Konkurs-Versteigerung von Kurz-, Weiß-, Woll- u. Strumpfwaren u. Laden-Einrichtung.

Im Auftrage des Herrn Carl Brodt als gerichtlich
bestellter Konkursverwalter über das Vermögen des
Fräulein Gertrud Hilscher versteigere ich am Donnerstag,
den 3. März cr., und folgende Tage, jeweils morgens 9 1/2
und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungs-
saale

7 Schwalbacherstraße 7

die noch vorhandenen Waren, als:

Herren-, Knaben- und Mädchen-Hemden, Hosen, Kragen,
Krawatten, Damen- und Kinder-Strümpfe, Hauben, Mützen,
Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, Militär-Handschuhe,
Korsetten, Gürtel, Schürzen, seidene Halstücher, Samaschen,
Lüster, Futterstoffe, Stiefgarn, Spitzen, Vesäse, Ligen, Andose
und sonstige Woll- und Kurzwaren u.; ferner die gesamte
Laden-Einrichtung, bestehend aus: 1 Ladenschrank
mit Glaskasten, 1 Ladenschrank mit Regalanfah,
diverse Regale, 2 Theken mit Schubladen und
Gefächer, 2 Staubtische, Nickel- und Messing-
Erkergeheile mit Glasplatten, Erkerbeleuchtungen,
dreiflam. Gaslüster, Marquise, eis. Fahnenständer, Stoffgeheile,
Messing-Ausstellständer, diverse Ausstellständer, Glaschrankchen,
Ausstellständer, Spiegel, Wanduhr, Leatern, Tische, Stühle,
Messing-Balkenwagen mit Gewichten, eis. Ofen u. a. m.

meistbietend gegen Barzahlung.

Die Laden-Einrichtungsgegenstände kommen am
Freitag, den 4. März cr., nachmittags 3 Uhr beginnend,
in dem Ladenlokal Kirchgasse 17 zum Ausgebot. 3848

Befestigung an den Versteigerungstagen.

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator, Schwalbacherstraße 7. Telephon 2941.

Frauen-Verein der Luthertfirchengemeinde.
Mittwoch, den 16. März, um 5 Uhr, im Turnsaal der
Gutenbergschule:

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Mitteilungen. F479

Der Vorstand.

Rechtsbureau

Wiesbaden X P. Stör X Kirchgasse 17
Bankkonto beim Allgem. Vorshub-Verein, Wiesbaden.
empfiehlt sich zur Vertretung von Forderungen jeder Art, Durchsührung
von Interventionen, Notariaten u. Nachlassregulierungen, Aufstellung
von Testamenten u. Steuererklärungen, sowie zur prompten u.
sachgem. Erledigung sämtl. Vertrags- u. Grundbuchangelegenheiten.

Für Uhrmacher, Juweliere und Galanteriehändler

Streng reelle Gelegenheit!

Kaufte Engros-Konkurs, nur gedieg.
Gold- und Silberwaren, als Ringe,
ketten u., a. echte Gu- und Rosafarb.,
sowie un- u. hochmod. u. g. d. Güte
bau. evtl. Bartern, weit unter f. J. erl.
Engrospr. ab.

H. Hesse, Höchst a. M.,
Rön gläserstraße 10 b, 2.

**14 Original-
Pleistiftzeichnungen**
des bekannten Malers
Wilhelm Thielmann,
preiswürdig zu verkaufen im
Verlag des Wiesb. Tagblatts.

Stuckflügel,

Fabrikat Steinweg, vorzügliches In-
strument, preiswert zu verkaufen. Ein-
ziehen werktätig von 3-5 Uhr nach-
mittags. Näh. im Tagbl. Verlag. Yh

Garantiert frische Weizentische

Trinkeier

in Patentkisten à 600 Stück billigst.
O. Ottensmeyer, Bad Driburg.

Bettstätten.

Befragung sofort. Alter u. Geschlecht
angeben. Auskunft umsonst!
Institut Aeschke No. 149,
Regensburg i. B. F1

Thete,

3 Teile, rechtwinklig aufzustellen,
mit Aufhängen, Schränken und
Durchgangstür, geschmackvoll mit
Interia-Malerien dekoriert, dazu
passend ein H. Wandpult u. zwei
Gedrl.-Zweigheile, Wischardt. 29.

Familien-Nachrichten

Nach einem kurzen schweren
Leiden entschlief heute mittag
unser innigstgeliebte Tochter
und Schwester,
Paula,
im Alter von 12 1/2 Jahren.
Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Willy Bröck,
Wiesbaden, 29. Febr. 1910.
Beitrag. 48.
Die Beerdigung findet am
Donnerstag mittag, 3 1/2 Uhr,
von der Leichenhalle des Süd-
friedhofs aus statt. 34418

Schwarze und weisse Seidenstoffe, Garantie-Qualitäten.

Seidenhaus
Marchand,
Langgasse
42.

193

**Für
Konfirmanden
und
Kommunikanten!
Stiefel**
in guter Qualität zu billigen
Preisen empfiehlt
Wilh. Westphal,
Bärenstraße 2.

Tätowierungen
auch sehr alte, entfernt ohne
Narben, ohne Schmerz, leicht
das pat. med. geist. TATOVIN
Dose 3.50 Mk. in. Garantiert
geg. Nachnahme od. Voreinsch.
H. Streich's Laboratorium
Stuttgart, Plankenstr. 23
Näher, zur Entfernung von Muttermalen,
Warzen, Leisten usw. behandelt. Dose 3.60 Mk.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 299
Herrn. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.



LIEBIG'S Fleisch-Extract

verbessert Suppen, Saucen, Gemüse
und sonstige Speisen. Es erfüllt in
so kleinen Mengen seinen Zweck,
dass ein Töpfchen lange Zeit ausreicht.

F 513



Künstliche Zähne.

bei mehreren A. Zahn 3 Mt. Umarbeitung von schlecht
liegenden Gebissen, Reparaturen schnell und billig.
—
Stiftzähne, Kronen und Brückenarbeiten.
Garantie für bestes Material und Arbeit.

Alfred Schönert, Hellmündstraße 20.

Gesellschaftsreisen 1910.

**Bester, bequemster u. billigster
Reiseweg, System „Glob“.**

Ostern in Rom.

Abfahrt Strassburg den 19. März 1910.

Reiseplan:
Strassburg über Basel, Luzern — Gotthardbahn — nach
Mailand, hier über Gründonnerstag, nach Genua, von hier
über Pisa nach Rom über den Osterfeiertag. Zurück über
Arrezzo nach Florenz, Bologna, Venedig über Verona nach
Mailand, Luzern, Basel.
Teilnehmer können sich anschliessen in Basel.
Reisedauer 12 Tage.
Während der ganzen Dauer vorzügliche Verpflegung u. Unter-
kunft in nur 1. Hotels, sowie Eisenbahnfahrt hin u. zurück,
alles inbegr., nur

Mk. 260.— und Mk. 312.—

III. Gesellschaftsreise „Glob“

Algier, Biskra, Tunis.

Abfahrt Strassburg den 2. April 1910.
Um zeitige Anmeldung gebeten, da aus technischen
Gründen nur eine bestimmte Teilnehmerzahl vorgesehen ist.
Auskunft und Prospekte.

Welt-Reise-Union „Glob“
Strassburg i. El., Ruprechtsauer-Allee 9, Nähe der
Universität, Telegrammadr. Glob, Telefon 3677.

Vorzüglichen Privat-Mittagstisch
empfehlen auch außer dem Hause
Hellmündstraße 36, 1. B 4195



Konfirmanden-Anzüge,
schwarz und blau,
neu eingetroffen,
15, 18, 20, 25, 30 bis 40 Mk.,
mit 10 Prozent Rabatt
wegen Umbau.

Gebrüder Dörner,
4 Mauritiusstrasse 4.

Möbel-Verkauf.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Betten, Polsters und
Holzmöbeln aller Art, als: Büfets, Spiegel u. Kleiderkränze,
Vertikals, Herren- und Damenschreibtische, Bücherkränze,
Diwan, Sessel, Polstermöbel in Plüsch, Seide etc. in be-
kanntester Ausführung. Einige Speisezimmer, prima Arbeit, werden
zum Selbstkostenpreis abgegeben. 355

Wilh. Egenolf,
Oranienstraße 22. Möbelgeschäft. Telefon 2525.

Turngesellschaft, Wiesbaden.

Zu der am Samstag, den 5. März, abends
9 Uhr, in unserer Turnhalle, Schmalbächerstrasse 2,
stattfindenden

Haupt-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder erg. ein und bitten um zahl-
reiches Erscheinen.

Der Vorstand,
Hch. Wolff, Vorsitzender.

Tageordnung: 1. Bericht d. Rechnungsprüfer. 2. Entlastung des
Rech.-rs. 3. Sonstige Mitteilungen. F 432

Kaiser's Malz- Kaffee

unübertroffen,

25

das Pfd. nur **25** Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.
— Ueber 1000 Filialen. —

Filialen in Wiesbaden:
Kirchgasse 19, Langgasse 30, Marktstr. 13,
Nerostr. 14, Wellritzstr. 21, Wörthstr. 13,
Bismarckring 25.

Niederlagen bei Herren: **Wilhelm Andorf,** Wiesbaden,
Herderstr. 19, **J. Chr. Bach,** Sonnenberg, **Chr. Herpel,**
Dotzheim, Schiersteinerstrasse. 863

Dr. Fröhlich verreist!

April und Mai — Zum Mittelmeer.

Sprechstunden dann an Bord der grossen Salon-
Yacht „**Le de France**“ auf ihren beiden erst-
klassigen, preiswerten konkurrenzlos zusammengestellten
Fahrten durch die südliche Frühlingspracht für Rechnung
der „Freien Deutschen Reisevereinigung“ vom 15. April
bis 1. Mai und 4. bis 21. Mai, welche alle landschaftlich
völkerrundlich und historisch hervorragenden Stätten
in **Frankreich, Spanien, Nordafrika, Griechenland**
und **Italien** berühren wie: Marseille
Barcelona, Palma, Algier, Blida, Tunis, Carthage,
Palermo, Messina, Taormina, Malta, Piräus,
Athen, Corfu, Cattaro, Venedig, Rom, Neapel, Capri
und Montecarlo. Jeder kann mitfahren! Denn
Gesellschaft wie immer ausgezeichnet und Preis der
ganzen 17- oder 18-tägigen Reise in bequemster 1., 2.
oder 3-bettiger Aussenkabine Betten nicht über-
einander von 550 Mk., an einschliesslich voller Ver-
pflegung mit Wein, aller Auslagen der Landausflüge
Führung, Wagenfahrten Sonderzüge, Hotels, Trinkgelder
usw. Nur teilweise Belegung des Dampfers **keine**
Ueberfüllung! Für alleinreisende Damen Familien- und
Gesellschaftsanschluss. Prospekt kostenlos durch **Redakteur**
Baum in Duisburg 92. F 1

Heute und morgen!
**Großer
Möbel-
Verkauf**
als: kompl. Schlafzimmer,
einzelne Betten, Spiegel,
Bücher- und Kleiderchr.,
Wanduhren, Nahtische,
Herr- u. Damen-Schreib-
tische, Diplomatens, Solas,
Ottomanen, große Aus-
wahl in Büfets, Aus-
st. hiesigen, auch Stühlen,
Spiegeln, Plurtoiletten.
Alle Lagerbestände zu
jedem nur annehm-
baren Preis.

D. Levitta, Friedrichstraße 13.



**Dr. Thompson's
Seifenpulver**

Garantiert
frei von
Schädlichen
Bestandteilen

das beste Waschmittel.
1/2 & Paket 15 Pfg.

Montag, Dienstag, Mittwoch:

Billige Kurzwaren-Tage.

Besonders vorteilhafte Kaufgelegenheit für Schneiderinnen.

Garne und Seide.

Maschinengarn „Glacé“, schwarz und weiss Rolle = 500 Yards	12 Pf.
Reihgarn auf Kreuzspulen, gebleicht und ungebleicht Spule	4 Pf.
Chappseide 1. Strang, schwarz und weiss 4 Strang	10 Pf.
Maschinenseide auf Rollen, ca. 450 Yards Rolle	30 Pf.
Sternseide, schwarz, 1 Stern = 50 Meter	5 Pf.

Armblätter.

Armblatt, Trikotgewebe Paar	8 Pf.
Armblatt, waschbar Paar	20 Pf.
Armblatt, Marke „Koh-i-noor“ Paar	25 Pf.
Armblatt, doppelt Batist, mit prima Gummieinlagen Paar	30 Pf.
Armblatt, Blusenschutz, Marke „Kleinerts“ Paar	50 Pf.

Stäbe und Nadeln.

Kragenstäbe, Celluloid Dutzend	5 Pf.
Tailenstäbe, schwarz, weiss und grau . . . Dutzend	10 Pf.
Tailenverschlüsse, schwarz, weiss und grau Stück	8 Pf.
Krageneinlage Stück	5 Pf.
Stecknadeln Brief = 200 Stück	4 Pf.



Bänder.

Lotband, 10-Meter-Stück, schwarz u. weiss Stück	10 Pf.
Nahtband, 10-Meter-Stück, schwarz u. weiss Stück	15 Pf.
Tailenband, 4-Meter-Stück Stück	13 Pf.
Halbleinenband, 1a Qualität Stück	9 Pf.
Gardinenband mit Ringen p. Meter	7 Pf.

Knöpfe.

Besatzknöpfe, gross und klein		
Serie I:	II:	III:
Dttd. 10 Pf.	Dttd. 25 Pf.	Dttd. 50 Pf.
Perlmutterknöpfe, 2 Loch Dttd. von		4 Pf.
Perlmutterknöpfe, 24 u. 26 lin., weiss, 4 Loch, für Blusen Dttd.		25 Pf.
Druckknöpfe, schwarz u. weiss, m. Feder, Dttd.		5 Pf.
Wäscheknöpfe, 1/2 Linsen, 14—24 lin. Dttd.		5 Pf.

Borden.

Besenborde, schwarz Meter	5 Pf.
Besenborde, schwarz und farbig, 1a Mohair Meter	7 Pf.
Rockresse, schwarz und farbig, für fussfreie Röcke Meter	6 Pf.
Samtstoss mit Kordel, schwarz und farbig Meter	32 Pf.
Tailenband, 1a Qual. Halbseide Meter	5 Pf.

Strumpfhalter.

Kinder-Strumpfhalter Paar	8 Pf.
Damen-Strumpfhalter Paar	40 Pf.
Damen-Strumpfhalter aus gerüschtem Gummiband Paar	60 Pf.
Damen-Strumpfhalter, extra starker Gummigurt Paar	75 Pf.
Gummibandreste, für 1 Paar Strumpfhalter reichend Stück 60 Pf., 35 Pf.,	20 Pf.

Futterstoffe, wie Rockfutter, Tailenkörper, zweiseitiges Tailenfutter etc. **hervorragend billig.**

S. Blumenthal & Co.

Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Nachlasspflegers versteigere ich
Heute Mittwoch, den 2. März cr.,
morgens 9^{1/2} und nachmittags 2^{1/2} Uhr beginnend, in meinem
Versteigerungslotale

7 Schwalbacherstrasse 7,

folgende zum Nachlass der **Wwe. des Stationsvorstehers W. Creelius** gehörige Gegenstände, als:

1 vollst. Bett mit Haarmatratzen, Waschkommoden, Nachtsche, ein- und zweif. Kleiderschränke, Kommoden, Konf. schrank, Sofa, Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, Teppiche, Bor- lagen, Gardinen, **Wäsche, Frauenkleider u. Leibwäsche,** Bücher, Nippfachen, Küchenmöbel, Küchengeräte u. dergl. m. freiwillig meibietend gegen Barzahlung.

Befichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Telephon 2941. Auktionator u. Taxator. Schwalbacherstr. 7.

Geld gibt schnell, diskret. Maten- rind, a. ohne Vura. Selbstig. gran Weiland, Berlin 33, Potsdamerstr. 27b. F 60

Von der Reise zurück San.-Rat Dr. Marx.

Bau-Ueberrnahme

und
Finanzierung von Ein-
familienhäusern u. Villen
durch die

**Eigenheim- u. Villen-
Baugesellschaft,**

36 Friedrichstrasse 36.

Gut. israel. Privat-Wittags-
und Abendlich. Langgasse 6, 2.

Bekanntmachung.

(Zeitung-Versteigerung.)
Dienstag, 8. März 1910, vormittags 10 Uhr, sollen im
Aufbewahrungsraum des neuen Kurhauses (Eingang Gartentor der Süd-
seite) die abgelegten Zeitungen aus den Lesezimmern vom Jahre 1909
öffentlich meibietend gegen Barzahlung versteigert werden. F312
Wiesbaden, 16. Februar 1910.

Städtische Kurverwaltung.

Teerprodukten-Fabrik Biebrich Sack & Dr. Alt, Biebrich

liefert franko Baustelle oder Lager Wiesbaden direkt an Architekten, Bau-
unternehmer, Dachdecker, Asphaltleute unter **Ausschaltung des**
Zwischenhandels F109

1a Asphalt-Isolierplatten, Qualität A B C
p. r. Quadratm. zu 60 45 35 Pf.

1a Asphalt-Dachpappen No. 00 0 1 2 3 4 5
per Quadratm. 28 24 21 18 15 11 9 Pf.

Kiebmasse, Dachlack, Asphalt, Gondron, Carbolinum etc. billigst.

Heute Mittwoch, den 2. März:

Hotel Mehler.

Schlachtfest,

wozu höflichst einladet

G. Engelmeier.

Zur Leitung

eines Meisters für erstf. Damen-
moden wird per 1. oder 15. März
eine tüchtige

Direktrice

gesucht. Offerten mit Photographie
u. Referenzen erbeten un. A. 746
an den Tagbl.-Verlag.

Ferner per sofort mehrere tüchtige

Tailen- und Kostarbeiterinnen

gesucht.

Saub. Mädchen,
welches kochen kann und Hausarbeit
verrichtet, wird per 1. April zu zwei
Personen in Eltville gesucht. Näheres
im Tagbl.-Verlag.

Küchenmädchen gesucht.
Penf. Winter, Sonnenbergerstr. 14.

Kinderl. Ehepaar
sucht per sofort braves proptes und
tüchtiges **Altenmädchen**, welches alle
Hausarbeiten verrichtet und gut kochen
kann. Näheres Friedrichstr. 10, II. 2.

Suche tücht. Mädchen,
das gut bürgerl. kochen kann u. Haus-
arbeit verrichtet, und gewandtes **Wäs-**
chen, das gut bügeln kann. Nur
solche mit guten Zeugnissen wollen sich
melden bei **Dr. Anauer**, Wilsch-
straße 1. B. 337

Suche in gr. Kitz. nette Mädchen,
in f. a. Privathaus. Haus, Land, Penf.
Zimmer u. Mädchenmädchen. Stell- u. hier
und auswärts. Frau Anna Müller,
Stellenbureau, Webe gasse 40, 2. etas.
Wohnung. B. 4416

W. auch etwas kochen kann, suche für
m. Haushalt mit 1 klein. Kinde per
15. März oder 1. April. Philipp
Ragel, Kungasse 4, 1.

Durchaus zw. 2 Kleinmädchen,
w. gutbürgerl. kochen u. den Haushalt
einer kleinen Familie selbstständig
verwalten kann. Offerten un.
B. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Für 1. April in herrschaftliches Haus
zweites Hausmädchen
mit guten Zeugnissen gef. Off.
Frau v. Miquel, Hohenlohestr. 7.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buchhalter,
von erstklassiger hiesiger Wein-
großhandlung wird per sofort

Lehrling
mit guter Schulbildung p. 1. April gef.
Conrad Arca, Langgasse 11.

Lehrling
für größeres Verlags-Bureau zum
1. April gesucht. Schriftl. Offert. an
J. M. Weis, Rheinfstraße 26.

Gewerbliches Personal.
Tüchtiger folbter
Akquisiteur
für eine bereits eingeführte
neue Reklame

gefucht.
Geft. Bewerbungen mit Auf-
gabe von Referenzen unter
B. 2222 an Kaufmann
& Voelker, Frankfurt a. M.,
erbeten. F 63

Tüchtiger Chauffeur
für Lastautomobil gesucht. Bewerb.
mit Lohnansprüchen unter A. 749 an
den Tagbl.-Verlag.

Damenschneider
sofort gesucht. Nur Erstklassige wollen
sich melden bei

Wittfeld,
Mittelberg 2.

Schuhmacher,
erstklassiger Damenarbeiter gesucht. F 31
W. Weiser, Mainz,
Große Bleiche 40.

Hauwerker,
für Hecken-Rasen finden hoh. Ver-
dienst durch Verkauf patent. Haus-
haltungsartik. Offerten u. A. 540
an den Tagbl.-Verlag.

Gewandte Hauwerker
sofort gesucht. Prima Artikel, hoher
Verdienst. Zu melden abends von
7 bis 8 und mittags von 1 bis 3 Uhr
Rheinstraße 94, Partee.

Lehrling
mit gut. Schulb. für m. Bauunter gef.
Louis Blum, Archt., Gbdenstraße 18.

Herrschafstutcher,
jüngere Mann, ledig, der zu gleicher
Zeit den Dienersposten verricht, sofort
geucht. Bureau Wallrafenstein,
Langgasse 24, 1. Frau v. v. Wall-
rafenstein, Stellenvermittlerin.

Kutscher,
der auch Dienersarbeit üben will, gefucht.
Vortellung 5-7 nachm. Sophienstr. 4.

Stellen-Gefuche
Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Buuerl. erf. Buchhalterin,
übernimmt das Zeichnen von
Geschäftsrechnungen. Adresse zu erfrag.
bei W. Sauerborn, Wdthstraße 1.

Anfangs-Kontoristin
sucht Stelle. Näheres Wilmard-
ring 1, 3 r. B 4290

Gewerbliches Personal.
Ag. Dame aus gut. Familie sucht
zur weit. Ausbildung in der feinen Küche
für die Sommerferien Stellung

als Stütze,
ohne gegenseitige Vergüt. Gef. Angeb.
un. A. 54. Hauptpost. Kasse. F 192

Büfettfräulein
Suche für meine Tochter. 17-Jahre.
zum 1. oder 15. April Stelle als

in best. Hotel oder Restaurant. Selbstige
ist bis jetzt in ungel. St. le, fleißig und
ehrlich. Offerten mit n. n. Ang. unter
F. 6. 2219 an Rudolf Wöhe,
Kasse, erbeten. F 110

Fräulein
sucht per 1. April Stellung für Büfett
oder auch Café-Restaurant, selbstige ist in
Küche und Haus erfahren. Offerten an
Martha Kruse, Weisenkirchen-We-
mar, Wartefaal erbeten. F 3

Altenheimgebende gebt. Frau
in den 30er Jahren sucht zum 1. April
weisen Verlegung andern. Stellung bei
Altem Ehepaar od. in rautenlosem Haus-
halt. Offert. bitte unter B. 1122 an
D. Frey, Mainz. F 31

Au pair.
Gesucht f. 18-jähr. Tochter in feine
Christl. Familie Aufnahme a. Weiterb.
im Haushalt b. engem Familien-
anschluss, wo Mädchen gebildet. Off.
unter B. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein, 25 Jahre,
sucht Stell. zur gründl. Erlernung
des Kochens, in Pension od. Privat-
haus. Suchende ist im Schneidern
und Hausarbeit erfahren. Off. u.
B. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen
sucht Stell. ng für das Kochen zu er-
lern n. Off. u. B. 542 a d. Tagbl.-Verl.

Stellen-Gefuche
Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Very. erf. Kaufmann
sucht

Vertrauensstellung
als Buchhalter, Kassierer, Reisender
Kon en vorhanden, event. Beteiligung
Off. Offert u. B. 2229 an Tagbl.-
Verlag, Wilmardring, erb. B 4224

Kaufm.
Hotel-Direktor,
lange Jahre in 1. Häusern tätig, mit
la. Ref., sucht für sofort Engagement
in Jahresstellung. Gef. Offerten unter
B. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.
Arbeitsm., hinst. Ehepaar
sucht Hausmeisterstelle od. Magazin-
verwaltung oder ähnlichen Posten.
Off. u. B. 540 an den Tagbl.-Verl.

Gewandter Herrschafst. Diener
mit guten Zeugnissen sucht Stelle zum
1. April, Wilmardring b. v. v. v. Off. an
August Wilmardring, Wilmardring b. v. v. v. auf Augen.

Hausdiener,
25 J., gute Zeugn., sucht p. 1. April
Stell. in best. Offerten unter
B. 541 an den Tagbl.-Verlag. F 110

Diener
mit langjähr. Zeugn., perf. im Ser-
vieren, englisch sprechend, sucht post.
Stell. in best. Off. u. B. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Ein langj. Herrschafst.-Kutscher
mit guten Zeugnissen sucht Stellg.
bei einer Herrschaft oder als Kassen-
bote in einem größeren Geschäft od.
Bank. Kautions f. ev. gestellt werd.
Off. u. B. 541 an d. Tagbl.-Verlag.

Für Jungen,
der Offern aus der Schule kommt,
suche Lehrstelle in Kithof. Anstalt
oder Steinbruderei. Offerten unter
B. 500 an den Tagbl.-Verlag. B 4265

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Exakte Angaben im „Wohnungs-Anzeiger“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Bezeichnungen

In diese Rubrik werden
nur die Straßen-Namen
der Anzeigen durch feste Schrift ausgedrückt.

1 Zimmer.
Höckerstr. 10, 1. St., 1. April.
Höckerstr. 49 1. St., u. B. im Vdh
Höckerstr. 5 1. St., u. B. im Vdh
Schwalbacherstr. 63, 2. et. gr.
St. u. B. sofort zu verm. 761

2 Zimmer.
Höckerstr. 49 (schöne 2-Zim.-Wohn.
Anliegerstraße 9 2. Etage 2-Zim.-
Wohnungen, im Vdh. u. B., per
1. April zu v. Näb. Lad. B 4288
Höckerstr. 19, 2. u. B. 2-Z. Wohn.
Höckerstr. 2, 2. u. B. an H. B.
zu verm. Näb. Dombachstr. 2, B.

3 Zimmer.
Höckerstr. 13 (schöne 3-Z. Wohnung f.
250 M. v. Jahr fort. od. 1. April.
Höckerstr. 19 3-Zimmer-Wohnung.
Vdh. 2. Et. per 1. April. 700
Höckerstr. 19 (schöne 3-Z. W., erste
Et. Sommer, 2. Wint., neu ren.
mit reichl. Zub. f. od. spät. B 4408
Höckerstr. 19, Wdh. f. 3-Z. W.
Höckerstr. 1, 1. Et., schöne 3-Z. Wohn.
Wohnungsbau mit Nachsch. an v.
Jahresstr. 44, 1. St., 3-Z. W. für m.
27 M. zu v. Näb. Rheinstr. 95, B.
Höckerstr. 10 3. u. 2-Z. Wohn. z. v.
Höckerstr. 19, 1. St., per Juli od.
früher, 1. od. 2. Et., 3 Zim., vollst.
Vdh. Möbelaufz., Bleichplatz usw.,
500-400 M. Doppelzimmerstr. 8, 2 r.

4 Zimmer.
Wohnungsbau per sofort od. später
4-Z. Wohn. f. 1. St., 2. St., 3. St.,
Zentralb., eing. Bad, 2 Bäder, mit
Nachsch. an verm. Kaiser-Friedrich-
Str. 39, 3. Etage.

5 Zimmer.
Höckerstr. 25, 1. St., f. 5-Z. Wohn.
mit reichl. Zub. p. 1. April, ev. a.
früher zu vermieten. Näb. Part.

7 Zimmer.
Für Kette, Bahnstraße usw. im
Tagbl.-Haus, Langgasse 26/27,
ist eine mit allen Bequemlichkeiten
ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung
im 2. Etage sofort zu vermieten.
Die Wohnung eignet sich vorzuga-
weise zu Konversations-Räumen für
Kette, Bahnstraße usw. Näheres
im Tagbl.-Kontor, Schalter-
halle rechts.

8 Zimmer und mehr.
Kaiser-Friedrich-Str. 67 ist die
2. Etage, bestehend aus 8 Zim. in
reichlichem Zubeh. auf 1. April
1910 zu vermieten. Eingeweiht
von 10-11 und 3-6 Uhr. Näb.
Hausbesitzer-Verein, Quisenstr. 10
u. Kaiser-Friedrich-Str. 67, 1. Et.

Läden und Geschäftsräume.
Läden in erster Geschäftslage Wies-
badens, im „Tagblatt“-Haus,
Langgasse 25/27, sofort preiswer-
te zu vermieten. Näheres im Tag-
blatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

**Wohnungen ohne Zimmer-
Anzahl.**
Höckerstr. 7 1. St., u. B. im Vdh
Höckerstr. 19, 2. u. B. 2-Z. Wohn.
Höckerstr. 2, 2. u. B. an H. B.
zu verm. Näb. Dombachstr. 2, B.

Möblierte Wohnungen.
Dombachstr. 23 möbl. od. unmöbl. 2-
u. 3-Z. W. mit Bad zu verm.

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**
Höckerstr. 11, 1. St., 3. Baum,
möbl. Zimmer zu vermieten.
Höckerstr. 10 m. B. an H. B. Mann.
Höckerstr. 35 (sch. f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 19, 1. Et., möbl. Wohn-
u. Schlafz., auch einz. Zim. f. a. v.
Höckerstr. 30, 1. Et. m. B. u. Schlafz.
Höckerstr. 33, 1. St., möbl. Zim.
u. Mansarden mit u. ohne Pension
zu vermieten.

Vertragsstr. 4, 3 L., m. B., ev. Möb.
Vertragsstr. 12, 2 L., m. B. 3. B 4111
Höckerstr. 11, 3. Et., 1. St., fein möbl.
Zim. für 15 u. 20 M. monatlich.
Höckerstr. 21, 1. St., 1. St., feinst.
möbl. Zimmer zu vermieten. B 4038

Höckerstr. 25, 2 r., m. B., Schreibz.
Höckerstr. 33, 1. r., schön m. Zim.
Höckerstr. 35, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 15, 1. St., m. B. mit Pf.
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408
Höckerstr. 31, 1. St., f. od. spä. B. 4408

Wohnungen

3 Zimmer.

Für Schneiderin
oder Schneider passend

Im Zentrum der Stadt eine Wohnung, 2. Stod, 3 Zimmer (eb. auch bis 6 Zimmer) mit Zubehör, preiswert zu verm. ev. könnten solche gleichzeitige Beschäftigung im Hause finden. Offerten u. P. 528 an den Tagbl.-Verlag.

5 Zimmer.

Elisabethenstraße 31, Part., 5 Zimmer nebst Zubehör per sofort. Näh. Elisabethenstr. 27, bei D. Lina.

6 Zimmer.

Hochherrschafil. Etage in reiz. Villa, 6 Zimmer, Bad, Küche und viele Nebenzimmer, sowie Zentralheizung, elektr. Licht, Gas, event. Stallung etc. zu verm. Wiesbadenerstr. 23.

7 Zimmer.

M. Loden, Langgasse 49, per 1. Juli 1910 zu verm. Näh. bei Feller & Geck, Webergasse 29.

Neuerst günst. Gelegenheit! Schöne 7-Zimmer-Wohnung mit 300 M. Mietzuschlag sofort zu vermieten. Ringstraße 4, 3.

Sonnenbergerstr. 45, Hauptk., 7 Zim., 2. auf 1. St. zu verm. Näh. 2. St. 765

7-Zimmer-Wohnung
im
„Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, mit allen Bequemlichkeiten ausgestattet, zu Konsumations-Räumen für Metzger etc. besonders geeignet, sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Läden und Geschäftsräume.

Schöner Laden

mit od. ohne Wohnung sof. bill. zu verm. Näh. bei Herberstr. 21 im 3. St. od. Viebrückerstr. 23 bei Wenz.

Läden
in erster Geschäftslage
Wiesbadens,
im
„Tagblatt-Haus“

Langgasse 25/27, sofort preiswert zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Laden zu vermieten. Näh. Viebrückerstr. 4, 2.

Schöner heller Laden mit Wohnung auf 1. St. zu vermieten. Rödterstraße 37.

Seidelberg.

In Familien-Pension, in Betrieb, Verhältn. bald zu gütig. Beding. zu vermieten. event. zu verkaufen. Beste Gist. für verm. Dame oder best. Beamtenfamilie. Gest. Off. u. A. 757 Tagbl.-Verl.

Möblierte Wohnungen.

Hoch. eleg. möbl. Etage, 6 Zimmer, Küche, Zentralheiz., in reiz. Villa, ganz oder geteilt, zu vermieten. Viebrückerstraße 21.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Schlüterstr. 3, ruh. vornehme Lage, schön möbl. 3. u. v.

Schlüterstr. 3 gr. Salon u. Schlafz. mit Balkon zu vermieten.

Stiftstr. 21, 1. schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Schwalbacherstraße 65, Part., gut möbl. Zim. zu verm. 15 M. monatl.

Möbl. Zimmer

frei Albrechtstraße 24, 2. St.

In ruhig. best. Häuslichkeit, bei eing. älterer Dame find 1 oder 2 Sonnent. zum 1. April zu verm. Albrechtstr. 33, 2. vor 11 Uhr z. bef.

Eleg. möbl. Schlafzimm. evtl. mit Salon, mit vorzüglicher Pension, an älteren Herrn oder Dame sofort zu vermieten. Bad im Hause. Emserstraße 44, 1. r.

Kleines Wohnzimmer
mit Schlafkabinett,

monatl. 100 M., mit voller Pension zu verm. Kerolal 5, Villa Carolus.

Möbl. Zimmer mit separaf. Eingang, nur an Herrn zu verm. Rheinstraße 76, Part. B 4136

Auswärtige Wohnungen.

Erbenheim.

Rheinstr. 2, bis-a-bis dem Bahnhof, 3-Z. B. mit Küche, p. 1. April zu verm. Das. neugeb. einstod. Wohnhaus m. Anst. u. B. u. sch. großem Garten unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. bei Heinrich Ehr. Rodt 1.

Auerbach

an der Bergstraße. Zu vermieten an alt. Ehepaar oder 2 alt. Herren oder Damen, mögl. mit voller Pens. 2 hübsche große Zimmer mit überdach. Balkon, elektr. Licht, prachtvoller Ausicht. Näh. Frau Th. Lambrecht, Auerbach an der Bergstraße.

Mietgesuche

4-5-Zimm.-Wohnung, für 1/2 Jahr zu mieten gesucht. Off. u. D. 541 an den Tagbl.-Verlag.

4-5-Zimm.-Wohnung, mit Garten per 1. April gef. Ausf. Off. u. D. 541 an den Tagbl.-Verl.

Eleg. 3-Zimmer-Wohn. gef. von einzelner Herrin, Partier, gute Lage. Offerten unter N. 540 an den Tagbl.-Verlag.

3-4-Zim.-Wohnung

für sofort gesucht. Elektr. Licht am. Offerten mit Preisang. unter P. 541 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

der April od. Mai für ein junges Ehepaar geräumige freundliche Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör. Offerten mit Preis unter M. G. 202 an den Tagbl.-Verlag. (Nr. 11/03) P 110

Helles unmöbl. Nordzimmer

zu mieten gesucht. Angebote unter P. 540 an Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Pens. Villa Ena, Gainerweg 12. Telefon 980. Eleg. möbl. Zimm. mit od. ohne Pension. Elektr. Licht, Zentralheiz., Bäder. Vorteilh. Winter-Arrangem.

Pensionär

findet in Mainz b. Lehrer an hoh. Lehranstalt Aufnahme, fräft. Haus, gute Erzieh. Offert. u. D. 1018 an D. Hrens, Mainz. P 25

to place young English girl (19) in good German family with daughters preferred. Terms arranged References exchanged. Mr. Burns, Loynton Hall Newport Shropshire, England.

Engl. Dame sucht sofort Pension in besserer deutsche Familie, würde evtl. englischen Unterricht erteilen. Offert. unter N. 542 an Tagbl.-Verlag.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Verwaltungsgeld

auf 1. Hypotheken zu 4 1/2 % auszuliefern. Anfr. an Zentralbureau Frankfurt a. M. postlagernd.

Die Hypothekenbank.

M. G. für Boden u. Kommunal-Kredit in Hypotheken, besteht erhaltliche Vorteile zu günstigen Bedingungen durch Jacob Strauss, Bankverwalter, Moritzstraße 21. Telefon 6661.

Gute Hypotheken werden gekauft. Ausführliche Angaben u. P. 200 an den Tagbl.-Verlag.

9000, 50- u. 70,000 M. auf 1. Hypothek auszuliefern.

20-25,000 M. auf 2. Hypothek auszuliefern.

30,000 M. per April an 2. Stelle auszuliefern. Näh. d. G. Lotz, Rietzing 10. B 4388

40-45,000 M., auch geteilt, auf gute 1. Hypothek auszuliefern. Näh. Sabatstraße 1, 2.

Kapitalien-Gesuche.

Wer leibt 2000 Mark nach 8000 M. Landesbank, selbstgezeichnete Tare 12,000 M. Agenten vertreten. Offerten unter N. 537 an den Tagbl.-Verlag.

150,000 M. auf prima 2. Hypothek gesucht. Josef Stern & Sohn, Bismarckring 20. B 4414

Mit 8,000 - 10,000, auf kleines Fabrikanten in Städtchen im Taunus von solchem Bel. gesucht. Voran gehen an 1. St. u. ca. M. 17,000 u. 4 1/2 % Ang. bote mit Zinseszins erbeten unter V. 55 an Unions-Exped. D. Frenz, Wiesbaden. P 81

10,000 Mark, fällig am 1. Okt. 1914, verzinsl. zu 4 1/2 %, hypothek. eingelagert, und geg. Nachtrag abzurufen. Off. u. P. 531 an den Tagbl.-Verlag.

11,800 Mark, Hypothek a. Villa mit Nachtrag abzugeben. Dahinter stehen noch 15,000 M. Off. erb. u. P. 54 an d. Tagbl.-Verl. Agentur, Wilhelmstraße 6. B 3638

Mit 15,000 möchte ich auf meine Villa an zweiter Stelle aufnehmen. Offert. erb. u. P. 54 an Tagblatt-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. B 3638

Prima Kapital-Anlage, 30,000 M. 2. Hyp. an gebieten, 70 % der amil. Tare. Runkelstraße Ringzahl. Off. u. P. 54 nur von Kapitalisten Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 20. B 4163

45,000 M. erstklassige Hypothek auf Landbesitz unter la Bürgschaft, 45 % der amil. Tare, aufzunehmen gesucht. Vermittler auszuwählen. Offerten unter O. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Haus mit Wirtschaft für M. 78,000 mit M. 10,000 Aufzahlung an tüchtigen Wirt zu verkaufen. Offerten u. T. 54 an Tagbl.-Agentur, Wilhelmstraße 6. B 3631

Wohnungsnachweise-Bureau Lion & Cie., Tel. 705. Friedrichstraße 11. Stets größte Auswahl verkaufsfähiger Villen, Etagenhäuser und Grundstücke.

Hypotheken-Gelder zur 1. und 2. St. d.

Geschäftshäuser, Villen, stets zum Verkauf u. Tausch an Hand. Elise Henninger, Albrechtstraße 25.

Villa, Leisingstraße 15, neu erbaut, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit auf das Beste ausgestattet, zu verk. Näh. bei W. Werspaun & Schellor.

In schönsten Teile des Dambachtals, Freisenstraße 21, ist die vor 2 Jahren mit allem Komfort der Neuzeit erbaute Villa weg. Wegzugs zu verkauf. od. zu verm.

Näheres im Hause.

Schönes Landhaus, 15,000, bei Darmstadt, beste Lage der Gegend, 7 gr. Zim. u. Bad, Vor- u. Nachg. Wasser u. Off. u. P. 54 hauptpostl. Wiesbaden.

Schönes Geschäftshaus in feiner Lage Wiesbadens, mit zwei hübschen Läden, mehreren Wohn- u. einem Seitengeb., in dem geräumige Lager- u. Arbeitsräume sich befinden, ist billig bei Anzahlung von circa 30,000 M. zu vk. Gute Rentabilität. Der große Laden kann sof. in Betrieb genommen werden. Kaufkraft wird erteilt auf briefl. Anfrage unter D. 540 an das Wiesbadener Tagblatt.

Selten günstige Gelegenheit Haus, Südlage, Doppel-4-Zimmer-Wohnungen, 7 % rentierend, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

J. Bruns, W. Reitmeier, Rheinstraße 21.

Edhaus

mit gutgeh. Kolonialwarengeschäft u. Brennweinbrennerei, wegen and. Unternehmungen sofort zu verkaufen. Offert. unter O. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Selt. günst. Kaufangebot.

Wegen Erbschafts-Insolvenz sofort ein Hausgrundstück sehr billig, circa 30,000 M. unter selbstgeschätzter Lage, zu verkaufen.

Das Anwesen ist 67 Hektar groß und für jeden groß. r. n. Betrieb, wie Zucht- u. Viehzucht, etc. geeignet.

Für Geschäft mit Maschinenbetrieb da sehr große Räume und Dampfmaschine vorhanden, wie geschaffen.

Mache Spekulant

ganz besonders auf diese günst. Gelegenheit aufmerksam. (Preis 125,000 M.) Alles Nähere durch

G. Lotz, Rietzing 10. Tel. 4109.

Nest, feines 6-Zimmerh., 4 Etagen, feine Bohnl., Porz. u. Hintergarten sehr prächtig, 70-75 M., Nähe der Hauptstr. zu verk. Offert. u. P. 54 an Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 20.

In Dohheim 2-Zimmerh., a. W. lde gel., umhänd. f. 8000 M. z. verk. Off. u. P. 198 an Tagbl.-Zweigst. Bismarckstr. 20.

Necker Tausch!

Übernehme Hypothek ohne Garantie, wenn mir mein schundentrees Baugelände abgelassen und der Resttrag herausbezahlt wird. Off. unt. N. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Bauplatz an fertiger Straße u. mit fertigen Zeichnungen zu verkaufen. Gebe bis 80 % der selbst. Tare 2. Hypothek, event. auch sofort 30,000 M. auf ein anderes Objekt. Näh. d. G. Lotz, Rietzing 10. B 4387

Bauplatz in Niederwalluf, an Altkirch Ch., unmittelbar am Ort, ca. 18 Meter Straßenfront, event. für Doppelhaus, 30 Hektar groß, inkl. Umzäunung und Wasserleitungsanlage, billig zu verkaufen. Näh. bei Schneidermeister Niebstadt in Niederwalluf.

Immobilien-Kaufgesuche.

Mod. Villa zu kaufen gesucht

in der besten Lage von Wiesbaden. Nicht groß, aber geschmackvoll in Stil und Ausstattung. Der Preis kann 100,000 Mark überschreiten. Offerten unter „Sulla“ postlagernd Elisabethstraße, Graz, Steiermark.

Villa für Pension

geeignet oder eingeführte best. Fremdenpension sofort mit groß. Anzahlung zu kaufen gesucht. Offert. u. P. 542 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Kleines Haus mit Stallung

u. Garten in der Nähe Wiesbadens zu kaufen gesucht. Näh. od. elektr. Verbindung bevorzugt. Offerten mit Preisangabe unt. P. 541 an den Tagbl.-Verlag. Agenten vertreten.

Kleiner Garten

ob. dazu pass. Grundst. zu kauf. gef. Roonstraße 21, Part. r. 12-2 Hekt.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Sofortige Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Ausgestopfte Vögel, h. Sammlung, 27 St., m. Glasrahmen zu verkaufen. Epfinger, Elisenstraße 3, Part.

Frühjahrs-Jackett billig zu verk. Schützenhofstraße 1.

Gut erhaltene Damen- u. Kinderkleider preisw. zu verkaufen. Luitensstraße 6, 2. B 3824

Schw. Konfirmationskleid preiswert zu verkaufen. Bettelpierre, kleine Burgstraße 9, 2.

Mod. Morgenkleider für 5-8-jähr. pag., sehr billig zu verk. Seringartenstraße 12, Off. P.

Salon-Teppich, nicht gebraucht, 7 Mtr. franzos. Größe, doppelt br., Nadelwanne zu verk. Elisabethenstr. 8, Off. Part. I, 2-4 Uhr.

Glase u. Wachsleber-Sandstube, ein Post. zurückgekauft, mit Einkauf abzugeben. Alte Kolonnen 31.

Gold. Unter-Repetieruhr, 18-kar., bill. zu vk. Schmalzstr. 24. B 4373

14 Original-Platzkarten zum Verkauf des Wiesbadener Tagblatts.

Richardstraße 3, Seiten mit Nachbarn-Motoren zu verkaufen. Krümer, Seerodenstr. 33. B 4236

Piano, tadellos erh., billig zu verk. Buch, Dohdeimerstr. 17, kein Laden.

Abreise halber 6-Zimmer u. 1 grüne Plüschkorn. billig zu verk. Gröbenstraße 5, Part.

Stuhlflügel, Fabrikat Steinweg, vorzügliches Instrument, preiswert zu verkaufen. Einzeln oder doppelst. von 3-5 Uhr nachm. Näh. im Tagbl.-Verl. Yh.

Mahagoni-Salon, modern, komplett, mit Teppich, Fenster-Decorationen und Pelzdecken. Elektr. Licht, preiswert zu verkaufen. Einzeln oder doppelst. von 3 u. 5 Uhr. Sandler verber. Näheres im Tagbl.-Verlag. * Zw.

Mod. Schlafzimm. nur 100 M., mit Glas u. Marmor, mod. Küchen-Einricht. 90 M., Diwan 40 M., Laumauspiel 28 M., Partoilette 15 M., pol. Stieglisch 18, 2 eleg. engl. pol. Betten u. 85, Kinderbett. 15-24 M. Rautenbalkenstr. 6, 8.

Schlafzimmer, hell Kuchbaum mit reichen Antiquen (mitr.), best. aus groß. Natur. Schrank, moderner Wachsleber mit Marmor und Spiegelkassett, 2 Nachtsch. mit Marmor, 2 Beistell., 2 Stühlen, Gardinenschalter, 210 M. Möbelfager Wäckerplatz 3-4. B 4165

Gelegenheitskauf. Kompl. Schlafzimm., Eichen, innen ganz Eichen, m. reichen Schmuck. 205 M. Möbelfager Wäckerpl. 3 u. 4.

Umzugshalber fast neue Satin-Schlafzimm. Einz. Spiegelstr., Wachsleber mit Marmor, platt u. Spiegelkassett, 2 Nachtsch., Beistell., Tisch, Dienwandchen, Bett u. zu verkaufen Langstraße 33.

Hch. Rinke, Stndg. 30

Jackenkleider

werden unter Garantie tadelloser
angefertigt Sedanstr. 9, 2. St.
M. Knögel.

Massage

von franz. gebr.
Damen, 9-9 abd.,
auch Sonntags, Frau Buschner,
Jahnstr. 20, 3., 5 Minuten vom Bahnhof.

Massage

Spezial, vorm. 10-7 abd.

Massen

empfehlen sich. Lammstr. 19, 3. St.

Massage-Manikure-Salons

9-12, Kirchstr. 10, 2. 2-7.
Damenbedienung. Inhaberin A. Ziller.

Nach amerik. Methode.**Manikure—Massage.**

On parle français. Grete Braun,
Geisenbergstr. 12, 1. 10-12, 3-8.

Phrenologin Fr. Richardt

wohnt Metzgergasse 35, 2.

Berühmte Phrenologin

Phrenologin Helenestr. 39, 2. r.,
p. 10-8 Uhr.

Wegen Krankheit

des Inhabers ist ein durchaus
kreatives, prakt. u. theoret. gebild.
Techniker-Gelegenheit geboten, in
einem älteren Baugeschäft als Teil-
haber mit entsprech. Einlage einzu-
treten. Off. nebst Zeugnisabschrift
über bisherige Tätigkeit u. A. 756
an den Tagbl.-Verlag.

Bessere junge Persönlichkeit.

Witwe, fucht 300-600 Mk. zu leih.
gegen Sicherheit, in monatl. Absch.
(nur von Selbstgebern). Offert. u.
A. 1123 an D. Frenz, Mainz. F31

Welcher Arzt

würde mit einem anderen Arzt zur
Ausübung der Praxis eine elegante
7-Zimmer-Etage in hochkomfortablem
Hause in bester Geschäftslage teilen?
Off. u. A. 343 an den Tagbl.-Verlag.

Wer

würde durchaus solidem, strebsamen,
jed. unbemitteltem jungen Menschen
die Möglichkeit bieten, das gesamte
ein halbes Jahr das Technikum be-
suchen könnte? Offert. u. A. 56
an die Tagbl.-Haupt-Agentur, 23.
Heimstraße 6.

Königl. Theater.

2 Plätze, 2 Plätze,
3. Reihe, Abonnement. D. für den Rest der
Saison abzug. Franz-Mitt. 1, 1. St.

Wann geht leerer Möbelwagen

u. Mainz nach Wiesbaden? Off. m. Preis
u. C. 2 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6.

Für Damen

in diese, fällen gesundheitsfördernde sich.
Hilfe durch vertrauenswürdigste tüchtige
Geb. Rat gratis. Offert. unter
A. 55 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6.

Bei Frauenleiden

jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erf. Geb. Ratporto erb. Offert. unter
A. 745 an den Tagbl.-Verlag.

Damen

erb. Rat u. sich. f. sch.
Hilfe in ed. Angelegen-
heit durch gewissenhafte
Frau hier am Platz.
Offert. u. A. 552 an die Tagbl.-Berl.

Damen

erhalten Rat und ganz sichere schnelle
Hilfe in allen d. h. Frauenleiden durch
langjährige erf. Dame hier am
Platz. Offert. unter A. 552 an die
Tagbl.-Berl., Bismarckstr. 23, 1. St.

Damen

haben freudl. Mit-
nahme bei einer d. h.
in allen Fällen. Frau Swart,
Geisenbergstr. 12, 1. St. 10-12, 3-8.

Damen

Kauf für Ehevermittlung
Frau Friederike W. hauer,
Friedrichstraße 45, 1.

Ehevermittlung

Frau Simon, Römerberg 39, 1.
Häufiges gediegenes, strebsames
Fräulein.

22 J., f. f. f., 1500 Mk. Eink., w. Heirat
mit gut. Herrn gef. Alters. Aufst.
Off. u. A. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten

aller Stände vermittelt diskret
Reinhold Berger, Mainz,
Wallstr. 8. Sprechst. 10-12 Uhr.

Alteinstehende Witwe

Reinhold Berger, Mainz,
Wallstr. 8. Sprechst. 10-12 Uhr.

Junger ev. Beamter

von auswärts sucht zwecks baldiger
Heirat die Bekanntschaft einer jung.
Dame zu machen. Offert. unter
A. 540 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann

Ende 20er, wünscht Bekanntschaft
mit. Widdens od. Witwe zwecks
baldiger Heirat. Off. u. A. 56 an
die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelm-
straße 6.

Doktor der Medizin.

Warte seit fast 2 Jahren auf Stell.
kann nicht in Ihre Sprechstunde
kommen, da ich Ihren Namen nicht
weiß. Bitte schreiben Sie mir Ihre
Adresse. (No. 2755 B.) F 31

Witwe aus Frankfurt.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kirchenhaus. 11 Uhr: Konzert in der
Kochbrunnen-Trinkhalle. 4 Uhr:
Konzert. 8 Uhr: Konzert. 8 Uhr:
im kleinen Saal: Lichtbilder-Vor-
trag. Walter Lange: Indien, Land
und Leute.
Königl. Schauspiel. Abends 7 Uhr:
Die verkaufte Braut.
Königl. Theater. Abends 7 Uhr:
Der Stachel.
Volkstheater. Abends 8.15 Uhr:
Rosenmontag.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:
2 zu 15.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr:
Konzert.
Scala-Theater. Abends 8.15 Uhr:
Vorstellung.
Stadion-Theater. Wilhelmstraße 8
(Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Rheinhof-Theater. Lammstr. 19.
Nachmittags 4-11 Uhr.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.
Kaffeehaus. Ausstellungen, Ge-
lände. Täglich geöffnet 11-1 Uhr
vorm., 3-6 nachm., 8-11 abds.
Fremdsprachlicher Vortrag des Herrn
H. Georgs Louvier, in der Aula
der Oberrealschule am Dienstag,
abds. 6 Uhr.
Vortrag des Naturmenschen Gustav
Nagel, in der Loge Plato, abds.
8.15 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Turnverein. Nachmittags 2 1/2 bis 4:
Turnen der Schülerinnen. 4 bis
6 Uhr: Turnen der Schüler.
Abds. 8-10 Uhr: Riegenmännern.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr:
Turnen der Mädchen-Abteilung;
3.45 bis 5 Uhr: Turnen der
Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 3-4 Uhr:
Mädchen-Turnen. 4 bis 5 1/2 Uhr:
Knaben-Turnen. Abds. 8 Uhr:
Riegenmännern. 9 1/2 Uhr: Gesang-
Probe.
St. Elisabethen-Verein. Wiesbaden.
S. B. Nachm. 5 Uhr: Mitglieder-
Versammlung.
Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.
Algemeiner Deutscher Sprachverein.
Freiwilliger Verein. 8.15 Uhr:
Nachm. 8 Uhr:
Menschen-Wiesbaden. C. B. Abds.
8.30 Uhr: Versammlung.
Stenographen-Verein. Gabelberger.
Nachmittagskursus 1/2-10 Uhr.
Blau-Kreuz-Verein. C. B. Abds.
8.30 Uhr: Bibelbesprechung.
Swinglose Vereinigung für Musik,
Gesang, Literatur usw. 8.30 Uhr:
Unterhaltungabend.
Wiesbadener Briefmarken-Sammler-
Verein. Abds. 8.30 Uhr: Sitzung.
Kaufmännischer Verein. 9 Uhr:
Versammlung.
Privat-Gesellschaft Siegfried 1907.
Monatsversammlung.
Männergesang-Verein Friede. Abds.
9 Uhr: Probe.
Quartett-Verein Wiesbaden. Abds.
9 Uhr: Probe.
Mandolinen- und Gitarren-Verein-
igung „Con amore“. Abds.
9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Sangesfreunde. 9 Uhr:
Probe.
Sängerkor Wiesbaden. Abds. 9 Uhr:
Probe.
Deutschnationaler Handlungsgesell-
schaft. (Ordnungsgruppe Wiesbad.).
9 Uhr: Vereinsabend.
Wiesbadener Rhythmus. Abds.
9 Uhr: Probe.
Christlicher Verein junger Männer.
Abds. 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Veranstaltungen

Versteigerung von Mobilien usw. im
Saal des Kochbrunnen-Trinkhalle 7. vorm.
9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 101, C. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Porzellan u. Glas-
waren für das kgl. Krankenhaus,

im Bureau daselbst, vorm. 10 Uhr.
(S. A. Nr. 8, C. 2.)
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung des Bedarfs an Fleisch-
waren für die Garnison Wies-
baden, im Geschäftsgarten, Wei-
senhofstraße 10, vorm. 10 Uhr. (S.
Tagbl. Nr. 78, C. 7.)
Stammholz-Versteigerung im Eichen-
bader Gemeindefeld, Dist. Jug-
mantel, vorm. 10 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 94, C. 10.)
Einreichung von Angeboten auf die
Lieferung von Kammern für das
kgl. Krankenhaus, im Bureau
daselbst, vorm. 11 Uhr. (S. A. Nr.
8, C. 2.)
Einreichung von Angeboten auf das
Kochen u. Haarschneiden der
Patienten im kgl. Krankenhaus,
im Bureau daselbst, vorm. 11 Uhr.
(S. A. Nr. 8, C. 2.)
Versteigerung eines Spiegelrahms
usw. im Hause Selmerstraße 3,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl.
Nr. 100, C. 7.)
Versteigerung eines Bilderrahms
usw. im Hause Selmerstraße 3,
mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 100,
C. 7.)
Versteigerung eines Möbels usw. im
Hause Selmerstraße 3, nachm.
2 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 100, C. 7.)

Theater-Concerte**Königliche Schauspiele.**

Mittwoch, den 2. März.

65. Vorstellung.

35. Vorstellung im Abonnement B.

Die verkaufte Braut.

Komische Oper in 3 Akten von
H. Savina. Deutscher Text von Max
Kallbe. Musik von Friedrich Schmetzer.
In Szene gesetzt von Herrn Ober-
regisseur Mebus.

Personen:
Karlotta, ein Bauer Herr Schül.
Karlotta, eine Frau Herr Schül.
Marie, beider Tochter Herr Schül.
Wanda, Grundbesitzer Herr Braun.
Karl, seine Frau Herr Schül.
Wanda, beider Sohn Herr Schül.
Hans, Wanda Sohn
aus erster Ehe. Herr Friedrich.
Regel, Heiratvermittler Herr Erwin.
Springer, Direktor einer
wandernden Künstler-
truppe. Herr Andriano.
Gomara, Tänzerin Herr Engel.
Muff, ein als Indianer
verkleid. Komdiant Herr Wanda.
Dorfbewohner beiderlei Geschlechts.
Kunstwerker, Musikanten.

Ort: Ein großes Dorf in Böhmen.
Zeit: Die Gegenwart.

Die vorstehenden Länge sind
arrangiert von der Ballettmeisterin
Fel. Ripamonti. 1. Akt: Wagners
Kalla, getanzt von dem gesamten
Ballett-Personale. 2. Akt: Purani,
getanzt von den Damen Kling, Salz-
mann, Lecher und dem Corps de
Ballett. 3. Akt: Tanz der Clowns,
ausgeführt von den Damen Langer,
Schneider, I. Gläser, H. Wibel.
Musik. Leit.: Herr Kapellm. Köster.
Spielzeit: Herr Ober-Reg. Mebus.
Dekorative Einrichtung: Herr Ma-
schinerie-Direktor Heitrich Schül.
Kost. Leit.: Herr Ober-Inspr. Geier.
Nach dem 1. und 2. Akt findet eine
längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.
Gedruckte Preise.

Donnerstag, den 3. März, Ab. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. C: Die

Freitag, den 4. März, Abonn. A:

Samstag, den 5. März, Abonn. A:

(zum ersten Male): Die Strand-

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Freitag, den 4. März, Abonn. B:

Königl. Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rausch.

Mittwoch, den 2. März.

Duendelarten gültig. Fünftiger-

arten gültig.

Der Skandal.

Schauspiel in 4 Akten von Henry

Kaufmann.

Spielzeit: Ernst Vertram.

Personen:

Maurice Peroul. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Antan. H. Rauschträger.

Walhalla-Theater.

Schauspiel Job-Glassen.

Direktion: Herrn Job u. Peter Classen.

Mittwoch, den 2. März, u. folg. Tage:

Abds. 8 Uhr:

Der neueste Schläger.

2 zu 15.

Vorstellung in 3 Akten nach der

Bohle „Der Schächer“ von Real und

Dreher. Für das Theater Job-Glassen

bearbeitet von Hermann Job.

Musik von Kaiser.

Spielzeit: Direktor Job.

Personen:

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

Anton Streufand.

7. Sorenaide roroco von E. Meyer

Heilmund.

8. Phantasia aus der Oper „Der

Waffenschmied“ von A. Lortzing.

Abends 8 Uhr im kleinen Saal:

Lichtbilder-Vorran.

Herr Walter Lange, Wiesbaden.

Thema: „Indien, Land und Leute“.

Mit Lichtbildern nach eigenen Auf-

nahmen.

Eintrittskarte (numeriert) 1 Mk.

Die Damen werden gebeten, ohne

Hüte erscheinen zu wollen.

Skala-Theater,

Stiftstrasse 16. Telephon 3818.

Oskar Klein's Buntes Theater.

Humor auf Humor.

Vom Besten das Beste.

Täglich abends 8 1/2 Uhr grosse Vor-

stellung. Gewöhnliche Eintrittspreise.

Elite-Kapelle Alexander

konzertiert ab 1. März

1910 im Café Habsburg.

Wiesbadener Hof,

feinbürgerl. Familien-Restaurant

Täglich:

Matinee

und abends

ers. klass. es 279

Künstler-Konzert

(Haus-Kapelle).

Café Germania,

Markstrasse 26.

Grösste Sensation d. Gegenwart!

Das Tagesgespräch Wiesbadens.

Alles staunt, alles ist überrascht!

Der hallenige Komet,

der nur alle 75 Jahre wiederkehrt, ist

jeden Abend von 9-11 Uhr im

Café Germania,

Markstrasse 26,

mit u. ohne Biesenferrohr

bei feinsten Beleuchtung u. neapolita-

nischen Original-Konzert nicht-

bar. — Erscheint alle 1/2 Stunde.

Aben: — Seken! — Stunnen!

Eintritt frei! — Eintritt frei!

Café Germania,

Markstrasse 26.

Rollschuh-Balast

direkt am Bahnhof. 3701

Geöffnet von 11-1, 3-6 und 8-11.

Verbindung.

Farb- und
Druck- und
Anzeigen-
Büro
und Ver-
ein
den im
eingeleb-
der Vor-
von 1. M.
n Tage
entfrem-
Angebote

1910,
hr,
25, ein-
angebote
etwa er-

beschriebenen
Anzeigen-
werden
berück-
Lage.

1910,
bauamt,
Anzeige,
an
Zeit vom
1910
find hier-
schränkt
diolog mit
auf reimen

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

1910,
Pädagogischen
Markt-
Anzeigen,
en Die-
tag von 8
n werden

Vermischtes.

Überschwemmungen.

hd. Trier, 1. März. Die Mosel ist seit vorgestern um einen Meter gestiegen und hat damit den Höchststand von 5,40 Meter erreicht. Vorgestern mittag trat ein Stillstand im Steigen ein. Im Stadtteil St. Barbara stehen 30 Häuser unter Wasser. In den Straßen wird der Verkehr durch Kähne aufrecht erhalten.

hd. Brüssel, 1. März. Die Überschwemmungen in Belgien haben einen bedeutenden Umfang angenommen. In Namur ist die Lage sehr kritisch. Im Blotthospital stehen alle Erdgeschosse unter Wasser; die Krankenzimmer konnten infolge der Unterbrechung der Heizvorrichtungen nicht erwärmt werden. Der Verkehr im Hospital selbst kann nur durch Boote vermittelt werden. In der Umgebung von Mons hat das Wasser ebenfalls großen Schaden angerichtet. Die Ortschaften Gemappe, Basmael und Chislain stehen unter Wasser. — Die Überschwemmung im Maasgebiet hat sehr großen Schaden angerichtet. Die Maas ist insgesamt um 6 Meter gestiegen und hat in der vorigen Nacht ihren höchsten Stand erreicht. In Marchiennes sind zahlreiche Straßen überschwemmt; in vielen Häusern steht das Wasser über 1 Meter hoch. Die Straßenbahn war gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. Das Wasser übersteigt den Höchststand

um 25 Zentimeter. Der Bürgermeister von Montigny hat Befehl erteilt, daß die notleidenden Einwohner durch Schiffer verproviantiert werden.

Die Lawinen-Katastrophe von Idaho.

Aber das Lawinen-Unglück von Idaho wird noch folgen- des Ausführliche gemeldet: Von der Lawine, deren Größe 18 Kilometer von dem Orte der Katastrophe hörbar war, wurde die ganze Stadt Race vollständig zerstört, und alle ihre Bewohner, ungefähr 100 Personen und 50 Arbeiter ver- schüttet. Als die Nachricht von der Katastrophe in der Stadt Wallace, 7 Kilometer von dem Schauplatz des Unglücks ent- fernt, bekannt wurde, wurden die Glocken geläutet, um die Bewohner aus dem Schlaf zu wecken und den Verunglückten zu Hilfe zu eilen. Als sie an dem Schauplatz der Katastrophe ankamen, fanden sie das Tal in seiner Länge von nahezu 2 Kilometer durch Schneemassen vollständig verschüttet, aus denen Felsblöcke und von der Lawine mitgerissene Baum- stämme hervorragten. Es war wenig vor Mitternacht am Samstag, als die Lawine über die Stadt niederbrach. Die Bewohner lagen in tiefem Schlaf. Seit mehreren Tagen schon hatte in den Bergen ein warmer Wind geweht, der in der dortigen Gegend Chinook genannt wird. Er hatte die Schneemassen sehr mürbe gemacht. Am Samstag folgte dem Wind ein Regen. Man hätte annehmen sollen, daß die Be- wohner vorsichtiger gewesen und in Erinnerung an die Katastrophe, die vor wenigen Jahren die Nachbarstadt Borle

heimsuchte, sich beizeiten in Sicherheit gebracht hätten. Sie begingen aber die Unvorsichtigkeit, sich in den nahen Wald zurückzuziehen, um einer Lawinengefahr zu entgehen. Sie bezahlten diese Unvorsichtigkeit mit ihrem Leben. Die Lawine kam im Tal nach einem Fall von 300 Meter an. Mit einer furchtbaren Gewalt fiel sie auf die Stadt nieder und zerschmetterte alles, was sich ihr entgegenstellte. Die Häuser und die Eisenbahnwagen, in denen 50 Arbeiter kampierten, wurden vollkommen vernichtet. Als die Arbeiter ihre Arbeit begannen, stellten sich ihnen fast unüberwindliche Schwierig- keiten entgegen durch die von der Lawine mitgerissenen Fels- massen. Trotzdem gelang es ihnen, 25 Personen lebend aus den Trümmern hervorzuziehen. Die Zahl der Toten kann noch nicht genau angegeben werden. Es steht jedoch fest, daß sie sich auf über hundert beläuft. Wenn man einem Gerücht glauben darf, dann ist das Standard-Hotel, in dem 300 Reisende logierten, ebenfalls zerstört. Vorgestern ist in den Bergen eine weitere Lawine niedergegangen und hat die Stadt Borle zerstört. Dadurch ist die Zahl der Toten und Verwundeten um ein Bedeutendes vermehrt worden. Die Stadt Borle zählt 900 Einwohner. Die Zahl der Ver- unglückten würde noch größer gewesen sein, wenn nicht durch eine wenige Stunden vorher angeschlagene Aufforderung an die Bevölkerung die Mehrzahl der Frauen mit ihren Kindern sich auf einen Punkt gesammelt hätten, von dem aus sie von Lawinengefahr geschützt waren.

Avis.

Amerikaner, für kurze Zeit in Deutschland, ist Käufer für alle Restlagerbestände, sowie für Geschäfte aller Branchen, welche aufgehoben werden sollen. Ferner speziell für Zigarren, Möbel, Rohware, Schuh- und Manu- fakturwaren, Wäsche, Lederwaren, Brillanten, Uhren etc. etc. Inserent finanziert Patente und gute Ideen. Angebote unter K. Z. 947 an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.

J. & G. Adrian,

Bahnhofstrasse 6. Telefon 59.

**Umzüge in der Stadt
Möbeltransporte**

nach und von allen Plätzen des In- und Auslandes.

Uebersee-Transporte

per Liftvan ohne Umladung.

Verpackung von Glas, Porzellan u. Kunstgegenständen.

Kostenanschläge gratis.

3069

Zaros Yogurt Milch verlängert das Leben.

Haben Sie schon

Echt orientalische „Zaros Yogurt Milch“ nach Professor Metchnikoff-Paris im

Vegetarischen Kurrestaurant „Zur Gesundheit“,

Schillerplatz 1, Inh. Carl Häuser, Schillerplatz 1, gegessen? 3703

Sehr wohlgeschmeckend und ärztlich empfohlen.

Erstklassige Küche, pa. alkoholfreie Getränke von nur 1a Firmen.

Reizung f. d. Einfamilienhaus

ist d. verbess. Zentral-Luftheizg. — In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch Schwanhäupt Spicker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Täglich frisches
Frankfurterbrot 88.
80 Jahre
find
Prinzen-Essige
D. R. W. 55604
renommiert und bekannt.
Ausdrücklich zu verlan.
Allein-Fabr. Martin Prinz
Schierstein i. Rhg.
Vertreter: Fritz Bernstein,
Aarstraße 22a. Tel. 3001.
155

HUSTEN-
Salmiak-Pastillen,
Marke „Droikron“.
Unübertroffen in Wirkung u. Geschmack.
Original 25 Pf.
Hauptniederlage: 2636
Adler-Apotheke, Kirchgasse.

Wybert-Tabletten
Schützen
RAO HERRENSÄNGER
vor Husten, Heiserkeit, Kararrh

Hundert von Sängern und
Gesangvereinen begünstigt
die hervorragenden Eigenschaften
der Wybert-Tabletten auf den
falls, Klarheit und Kraft der
Stimme wird sofort durch Ge-
brauch von Wybert-Tabletten
erzielt. Ein Versuch überzeugt.
Vorhandig in allen Apotheken a
M. 1.—, Depots in Wiesbaden:
„Adler-Apotheke“, Kirchgasse 26,
„Bismarck-Apotheke“, Bismarck-
ring 29, „Kronen-Apotheke“,
Oranienstraße, Dr. Labe's „Gef-
Apoteke“, Langgasse 15, „Victoria-
Apotheke“, Meinfstraße 41,
„Laurus-Apotheke“, Laurus-
straße 20, Fernruf 106 u. 2361.
F 102

**Brennholz, Kohlen und
Briketts, sowie Begegnungsk**

für Zentralheizungen,
Anthrazitkohlen
Eisform-Briketts
Union-Briketts,

Sachsen u. Bismarck-Scheitholz,
auch geschnitten und gespalten,

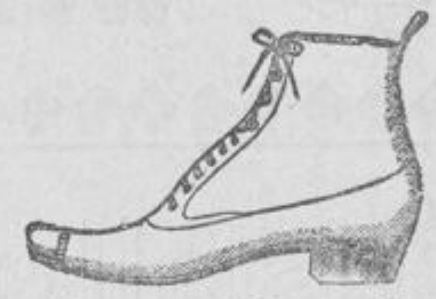
kiefernnes Anzündholz per Zentr.
21, 22,

grobgespaltene Abfallholz
per Zentr. M. 1.20

Liefert prompt frei Haus 175

W. Gail Ww.

Dieblich/Rh. u. Wiesbaden,
Fernspr. 13, Bahnhofstr. 4, Fernspr. 84.



Seltenes Angebot!

Wir haben in einem unserer Schaufenster eine Anzahl feinerer Schuhwaren mit Preisen ausgestellt, die unter Berücksichtigung des wirklichen Wertes dieser Waare sicher Veranlassung zum Ankauf bieten dürften.

Konfirmanden-Stiefeln

für Knaben und Mädchen offerieren wir:

Wiedleder-Knabenstiefel	4.50	Mädchen-echt Vorkalt-	7.50
Borkleder in hochglanz- chrom	5.50	stiefel braune Lese-	1.45
Borkaltleder, allererstes Fabrikat	6.75	stiefel braune Anopf-	1.50
Chevreaux-Knabenstiefel	7.50	stiefel schwarze Lese-	1.40
Mädchen-Stiefel aus Chrom mit Lackapfe	4.75	oder Anopfstiefel	1.40
Mädchen-braune Chevreaux- stiefel	6.75	Knaben-braune echt Ziegen- leder-Lese-stiefel mit Zier- bis Größe 26 für	2.00



Tel. 3010. **Konsum** Tel. 3010.
19 Kirchgasse 19,
nahe der
Zuifensstraße.



Lorpolin Luftkur
Medizinisch

Vertreter: Otto Wetzel. Telefon 2339. F 180

Konfirmanden-Anzüge

werden wegen Geschäfts-Aufgabe zu jedem annehmbaren
Preise ausverkauft. 298

Julius Sulzberger,

Herren- und Knaben-Konfektion,
4 Am Römertor 4, vis-à-vis dem Tagblatt-Haus.

Gänzlicher Ausverkauf wegen Umzug Gustav Schnupp Nachf.
Fritz Mahr
Möbel, Dekoration, Innenausbau,
Tel. 151, Taunusstraße 39. Gegründet 1871.
Verkauf zu jedem annehmbaren Preis. Gekaufte Möbel können auf Wunsch noch längere Zeit am Lager stehen bleiben. 260

Bormass' 95-Pfg.-Tage.

Der ausserordentlich grosse Erfolg der ersten Tage meiner **95-Pfg.-Woche** beweist deutlich, dass jeder **95-Pfg.-Artikel** ein Schlager ersten Ranges ist. Wer daher die enormen Vorteile dieses Extra-Verkaufs geniessen will, der säume nicht länger, die Gelegenheit wahrzunehmen.



Des grossen Andranges wegen empfiehlt es sich, seine Einkäufe möglichst am Vormittag zu machen.

Warenhaus Julius Bormass.

K 10

Cristalleries W. Weitz

Hoflieferant

Wilhelmstr. 34.

Grösstes Spezialhaus Deutschlands.

Einzigste Kunstwerkstätte am Platze für Wappen-, Jagd-, Monogramm- etc. Gravierungen.

Spezialität: Wappen in genau heraldischer Ausführung.

Lieferung eiliger Sachen in wenigen Stunden.

Mässige Preise.

Geschäfts-Gröffnung!

Hiermit die gefällige Mitteilung, daß ich die seither von Herrn Schröder und dessen Nachfolger betriebene

Brot- und Feinbäckerei

Wörthstraße 11,

neu eröffnet habe,

und wird es mein eifrigstes Bestreben sein, durch beste Ware und prompte Bedienung allen Anforderungen in volstem Maße gerecht zu werden.

Geschäftsvoll

344

Telephon 4194.

Jakob Höss.

Bett-Sofa „Dorma“

Tagsüber: Schönes Sofa; des Nachts: Bequemes Bett! Verblüffend leicht verwandelbar. Erspart ein Zimmer! 98

Alleinverkauf: Gustav Mollath, Friedrichstr. 46.

Braut-Ausstattungen.

Möbel und Betten

solider Ausführung zu billigen Preisen.

Wiesbaden,
Kirchgasse 27.

Anton Frensch,
Tapetier u. Dekorateur.
Telephon 3034.

249

Teleph. 1712. Möbel-Haus Bismarckring 19. Teleph. 1712.

Günstigste Einkaufsquelle für Verlobte jeden Standes. Stets großes Lager in allen Sorten Möbeln, Matratzen, Sofas, Klubs und Ledermöbeln.

Übernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten zu billigsten Preisen. Auf Wunsch bequeme Zahlungsbedingungen ohne Zinsaufschlag. Um Verichtigung meiner großen hellen Ausstattungsräume ohne Kaufzwang wird gebeten.

Geschäftsvoll

H. W. Prantl, Tapezierer u. Dekorateur.

Moderne Küchenmöbel

Grösstes Lager am Platze.

Göbenstr. 3. Hoh. Velte, Göbenstr. 3.

Möbelschreinererei mit elektr. Betrieb.

Anfertigung von Möbeln jeder Art.

Sämtliche Schreiner-Arbeiten, sowie Feilen u. Polieren. Repar. gut u. bill. Grabenstraße 20.



Die Abholung von Gepäck, FRACHT- und EILGÜTERN zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden

RETENMAYERS

ABHOLE-WAGEN

zu jeder Tagesstunde.

Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau: NIKOLASSTRASSE 5. Telephon Nr. 12 u. 2376.

Königlicher Kutscher L. Rettenmayer Wiesbaden



EXTRA-WAGEN auf die MINUTE!! (gegen Expresstaxe).

3741

Damen.

Wünschen Sie eine ideale, volle schöne Brust, hübsche Figur, abgerundete Körperformen, so gebrauchen Sie nur, bitte, mein anerkannt bestbewährtes, ausserordentliches Brustwasser, A. A. 5 Ml. u. Brustpulver A. A. 4 Ml.

Frau Theimer, Heinenstr. 30, 2 r.

Leppige Büste

und Körperformen erhalten Frauen nach Verbrauch von 2 Dosen Brustwassercreme und zahle bei der, der Erfolg ausbleibt,

500 Mark in bar.

1 Dose 2.50 Ml., 2 Dosen 4.50 Ml. Best. best. per Nachn., event. anonym 1000 Dankfr. vorh. B. B. schreibt eine Dame: Derselben Dank für Ihre berühmte Brustwassercreme; selbige hat sehr gut gewirkt. A. A. in W. — V. Mauch, Dresden, Gröbnerstr. 135. (L 921) F 192

Schlank Körperformen

für Damen erzielt u. erhält man durch Massage, Vibration u. Gymnastik im Institut für Schönheitspflege, Al. Burgstr. 2, 1. Etage, Ecke Gr. Durgstr. 3806.

Wirklich reelles und günstiges Angebot in Schuhwaren.

Nur Rengasse 22, 1. Kein Laden.

Bitte sich von diesem günst. Angebot gef. zu überzeugen. Da ich trotz der fortwährenden Steigerung der Lederpreise immer Gelegenheit habe, von meinen Lieferanten verschiedene Lagerposten einzukaufen, so ist ein Besuch in meinem Geschäft sehr lohnend. Bitte auf Straße u. Hausnummer, sowie auf Namen Drachmann genau zu achten.

zum zu räumen.

3783

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 51.

Mittwoch, 2. März.

1910.

(B. Fortsetzung.)

Verirrte Sehnsucht.

Roman von Robert Sander.

(Nachdruck verboten.)

Da Vater war so recht der Mann, der alle Schritte befehligen und sicher machte. Es wunderte sie, daß er nicht auch bis zehn zählte: „nun, eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn.“

Seine Mutter kam zu ihr und fragte sie, ob sie nicht noch ein Stündchen in den Tiergarten gehen wollten. Es war so herrliches Wetter und mit der elektrischen Wärme war es recht.

Der Vater wurde heraufgeholt, der Paletot und der Hut wurden ihm gleich zurückgegeben und sie gingen nur wartend, bis er alle Fenster zweimal auf- und zugeschlossen hatte, um sich zu überzeugen, daß sie richtig verschlossen waren.

Dann gingen sie. So frisch und warm war die Luft. In wenigen Minuten waren sie am Rotdamer Platz und bogen durch die Königsgräber Straße in den Tiergarten.

Ein kräftiger Frühlingswind schlug ihnen entgegen. Hanna atmete ihn tief ein. Es trieb sie, schneller zu gehen, eine Freude übermante sie, sie hätte durch endlose Weiden laufen mögen, um sich eins zu fühlen mit der erwachenden, springenden Natur.

Mutter war es nicht so schnell mitkommen. Mutter schaute sich in den Tiergarten. Es war ein altes Frauenleben, das sich nach zweijähriger Pause meldete und ihr viel zu schaffen machte. Sie mußten sich halb setzen.

Hanna sprach erst viel, plauderte lustig, allerlei bunte Zeug, und machte ihre Eltern ordentlich froh. Dann verstummte sie plötzlich und blickte an Boden. Eine tiefe Stimmung überkam sie.

Die Sehnsucht erfaßte das junge Ding, das seine Freundinnen hatte und nur mit ihren alten Eltern zusammenlebte, denen sie erst in spätem Alter gekannt worden war.

Hanna war nie das Glück beschieden gewesen, ein Wesen um sich zu haben, dem sie den letzten Rest ihrer Entfremdung preisgeben konnte. Sie mußte alles in sich selbst verschließen und hatte sich in den letzten Jahren ihres jungen Lebens auch daran gewöhnt, daß manchmal, wenn sie die Stimmung ganz überkam, da fühlte sie eine unstillbare Sehnsucht in sich erwachen.

Was war mit ihr vorgegangen? Er hatte ihr ein neues Königreich geschenkt, hatte ihre Gefühle geädelt, ihnen Wert verliehen, hatte bewirkt, daß sie eine ewig tönende Musik in ihrem Inneren klingen hörte, hatte den verfluchten Glauben an eine hohe, reine, geistige Welt in ihr neu geweckt und ihrem Leben einen neuen Sinn gegeben.

Der Chef begann eine seiner uralten Geschichten zu erzählen. Drüben in der Zarenstraße (sa die

Villa von A. Emmerich. Dort hatte er zuerst konfirmiert, als er mit seinen sechs Tälern nach Berlin gekommen war.

Hanna erinnerte sich nicht mehr, wann sie die Geschichte zum ersten Male gehört hatte, aber sie wollte jedes einzelne Wort bis zum Schluß, der damit ausklang, daß er dann hundert Taler Zulage bekommen hatte.

Daß sie doch ihre eigenen Gedanken nachgehen durfte, immer wieder in das alte Geleise des Wiederkaufs zurückgegriffen wurde. Nur zu Hause, wenn sie im Bett lag, da durfte sie denken und fühlen, was sie wollte.

Sie gab sich einen Ruck, wie immer, wenn es galt, Fassung zu behalten. Sie hatte sich vorgenommen, gegen jedermann gut und lieb zu sein, auch gegen ihren Vater. Sie wollte den alten Mann nie durch eine freche Bemerkung ärgern. Immerhin mußte sie sich in eine wohlwollende Stimmung versetzen, wenn sie in ihrem Benehmen zu ihrem Vater ihren Vorbehalt erfüllen wollte.

So recht wohlwollend, von oben herab, unterdrückte sie den alten Mann.

„Na, Chef, sag mal, die Gefühle kennen wir ja! Wüßt du nicht lieber ein Duett mit mir pfeifen? Das ist lustiger und im Dunkel sieht uns doch niemand.“

Der gute Alte lachte so leise und so laut, wie immer. „Na, sollen wir eins pfeifen, Mutter?“

Mutter war es zufrieden. Und so piffen sie eins.

Erst „Barisch Bier und Leberwurst“.

Bei dem Refrain: „Sup heiße, sup heiße!“ gab der Chef mit kindlichen Bewegungen mit dem rechten Zeigefinger eindringlich den Takt. Er sah dabei halb drollig, halb abern aus.

Dann piffen sie: „Im schwarzen Walfisch an Marsalon.“

Schließlich brachen sie auf, gingen langsam die Bellevue-Allee zum Rotdamer Platz und fuhren mit der elektrischen nach Hause.

X.

Erst Ende Juni bekam sie wieder eine Einladung von Esse.

Das Geschäft ging sehr still und brachte viel Ärger mit sich. Man verlor nicht viel, wenn man nicht da war, und so hatte Mutter erwidern können, daß Hanna an einem gewöhnlichen Mittwoch nach Mannessee durfte. Um drei Uhr ging sie los, und um sieben wollte sie wieder zurück sein.

Sie empfand sie sehr lieb und wollte sie durchaus über Nacht bei sich behalten. Sie stand kurz vor der Sommerreise, sollte zwei Monate, also fast den ganzen Sommer, mit ihrer reichen Tante in Nordsee bleiben. Heute aber wollte sie Hanna anrufen.

An Mathilde.

Zwei Rosenknospen hab' ich dir gepflückt Von Altheas und Heliosens Grab. Ich habe sie an Mund und Herz gedrückt Und dir geweiht an einer Hesperide — Denn als ich an dem Grab vorbeikam, Himmels mich so wie eine seltsame Kraft, Gleich wie dein Odem, süß und wunderbar. Ich schloß mich umschloß' ich um Grab hinan Und schloß mich umschloß' ich um Grab hinan Die bring ich dir als einen Liebeskranz Von Altheas und Heliosens Grab.

Humoristische Ede.

Ein Junge sah angelnd am Wege, als ein Tourist vorbeikam. Unterlächelnd fragte dieser: „Na, wieviel Fische hast du denn schon gefangen?“ — „O, ich kann sie gar nicht zählen!“ erwiderte der Junge. „Inzwischen hatte ich aber der Tourist in seinen Eimer geschaut und sagte: „Wut, Wut, wer wird denn so lässig! Du hast ja überhaupt keine gefangen!“ — „Na, darum kommt ich sie ja eben nicht zählen.“ war die prompte Antwort.

Ein amerikanischer Millionär kam mit seiner ganzen Familie nach Berlin und wandte sich an eins der feinsten Hotels um Wohnung. Als ihm der Preis der gewünschten Zimmer mitgeteilt wurde, sagte er nach kurzem Besinnen: „Na ja, nehmen werde ich die Zimmer; aber wenn ich länger bleiben wollte, täte ich wahrhaftig lieber, Ihr Hotel gleich zu kaufen.“

Seine Ursache ... Hausfrau: „Um's Himmelwillen, wie sieht es bloß hier in der Küche aus! Alle Töpfe und Schüsseln sind schmutzig, und alles liegt durcheinander. Da werden Sie ja die halbe Nacht zu tun haben, um alles wieder in Ordnung zu bringen. Was haben Sie bloß gemacht!“ — Dienstmädchen: „Bitte schön, gnädige Frau, die jungen Fräuleins haben mir eben gezeigt, wie sie in der Kochschule Kartoffeln kochen.“

Einst. „Sie haben den Selbstmörder aus dem Wasser gezogen. Und dann?“ — „Dann hat er sich, wie ich sage, um mit umschau, auf an Raum aufgehängt.“ — „Ja, um Gotteswillen, und Sie haben ihn nicht abgehängt!“ — „Ja, warum denn nicht?“ — „Weil, ich hab' halt denkt, er hat sich vielleicht zum Ertrinken aufgehängt.“ (Stutt.)

Guter Anfang. Herr (der Wirtschaftlerin das Quartier gebietet): „Was ist denn heut' mit eurem Verstand los?“ — Mann: „Wir feiern das Gedächtnis Goethes!“ — Frau: „Hat denn der so ein gutes Gedächtnis gehabt?“ — Guter Anfang. Herr (der Wirtschaftlerin das Quartier gebietet): „Nicht möchte ich auch endlich wissen, woran ich mit Ihnen bin, Babette; haben Sie sich denn entschlossen, meinen Vorschlag anzunehmen und mich zu heiraten?“ — „Ja, Herr Schneider!“ — „Dann geben Sie das Geld wieder her!“ (Lust W.)

die Fortsetzung dieser beiden Fahrten so hoch sind. In Paris hat sich ein Luftschiffverleiher gebildet, dem bis jetzt die Damen der Aristokratie angehören und in dem sie den Sport in den Wägen betreiben. Unter den fähigen Luftschifferinnen befindet sich eine junge Dame, die den Titel der Fürstin trägt. Auch eine deutsche Fürstin bringt dem Luftschiffverleiher das größte Interesse entgegen. Die Großherzogin Eleonore von Hessen ist bereits mit zwei leibbaren Luftschiffen gefahren, und sie begnügt sich nicht damit, darin zu sitzen, sondern sie nahm an dem Fahrzeug selbst das größte Interesse. Ende September fuhr die Großherzogin von Preußen selbst das Schiff über den Bodensee. Graf Bethelin fuhr sie mit dem „P. 3“, den der Oberleutnant v. Stelling lenkte. Sie legte die Rufe von Frankfurt nach Darmstadt zurück. Die Großherzogin hat die Absicht, das Grameyer Luftschiffverleiher abzugeben, um bei der nächsten Gelegenheit selbst zu fliegen.

Baumfelle. In London wird demnächst eine neue Art von Seide ausgestellt werden, die von einer Frau Williams aus Tasmanien erfunden wurde und wohl nicht uninteressant als „Baumfelle“ bezeichnet werden kann. Es ist dies ein dünnes, leichtes, aber festes Gewebe, das aus den Blättern eines Baumes gewonnen wird und sich durch außerordentliche Festigkeit auszeichnet soll. Frau Williams erklärt, daß sie seit langem auf der Suche nach einem Material gewesen sei, das an Stelle der Seide in Damenkleidern verwendet werden könne, und daß an gleicher Zeit so glücklich sei, daß es gefunden wurde, und das es gleiches Maß an Festigkeit, aber auch ein wenig weicher, als Seide, sei. Die Tasmanianer sind ausgezeichnet für ihre Idee geeignet, und worden ein Verfahren zu gestalten. Das Verfahren wird von Frau Williams geheim gehalten. Der Stoff wird als „Baumfelle“ in den Handel gebracht werden, und die Erfinderin behauptet, daß er leicht wie Seide und die beste Qualität hat, die jemals dem Publikum angeboten wurde. Ein Kleid daraus würde nur „ein paar Pfennig“ kosten, und es würde billiger sein, ein neues zu kaufen, als das alte wechseln zu lassen. Man wird sich tun, weniger optisch als sein, denn es ist eine alte Erfahrung, daß das „Baumfelle“ gewöhnlich mehr Geld kostet als das Material, und zwar meistens um so mehr, je weniger Material verarbeitet wird.

Der Dörfenweg von New York. In New York ist vor einigen Tagen eine der populärsten Persönlichkeiten gestorben, der mehrfache Millionär James G. A. O. I., der als der größte Geldverleiher der Vereinigten Staaten galt. Von Gasse führte er allgemein nur den Namen der „Hofen-König“, eine Bezeichnung, die er selbst erfinden hatte und in seinen Reden als Geheimname für sein Haus gebrachte. Man sah da auf den Plätzen die im Laufe der Jahre typisch gewordene Figur eines vornehm gekleideten jungen Mannes, der mit unverhohlenen Entzücken eine Reihe von Dossen umher. Darunter stand in großen Lettern der Name des Fabrikanten. Dagot war nicht immer so mit Geldgütern gesegnet wie jetzt, er war vor etwa 40 Jahren aus seiner galizischen Heimat nach New York gekommen, er hielt auch damals bereits Dagot, allein sein Vornehme hieß nicht den englischen Klang, dem die Eltern hatten das Kind nicht James, sondern Chasles genannt, und bei seinem Einzug in New York besaß der junge Mensch so gut wie nichts; nur einige Dollars, die seine Eltern ihm mitgebracht hatten, eine gewisse Geschäftsfähigkeit, Fleiß und Entschlossenheit mitgebracht, und er warf sich, ohne lange zu experimentieren, auf den Handel mit alten Kleidern. Vom frühen Morgen bis zum späten Abend zog er durch die Straßen, besuchte die Höfe der Häuser und schrie mit gelbem Stimmton die bekannte Frage, ob keine alten Kleider zu verkaufen seien, an den Bewohnern empor. Allen trug allen Gleiches hätte er es wahrscheinlich nicht weiter gebracht, als so viele tausend andere arme jüdische Einwanderer, die mit Geldern handelten, wenn er nicht schon frühzeitig den großen Wert einer marktschreierischen Verkaufserkenntnis hatte, und in dieser Erkenntnis legte er beinahe alles, was er erdigen konnte, in Verbindungen an, die ihm bald einen großen

Teilen wir im „Zürcher“: Das Abort-feld ist engli-

Seinen Schutz verbaut fürst Billow seiner eigenen Politik, oder seinen Freunden auf der Linken (Weisfall rechts und im Zentrum.) Nachdem er erklärt hatte, daß er die Finanzreform nicht ohne die Linke machen würde, war er in ihren Händen, hatte er ihnen Wechsel gegeben. Wie im Bunde der Landwirte haben immer nationale Politik um ihrer selbst willen getrieben. (Lachen links.)

Die Nationalliberalen haben nicht gewußt, welche Pflichten eine Partei hat, wenn sie der Ehre teilhaftig sein will, mit der Regierung große Werke der nationalen Politik zu treiben. (Große Heiterkeit links.) Sie haben sich nicht als reif erwiesen. (Erneute Heiterkeit.) Polen und Belfen hatten jederzeit die Konkurrenz mit ihnen aus. Wenn Herr Fuchmann solche Güten des Hasses gegen mich losläßt, so verbessert er nicht seine Sache, sondern unsere. Wer schimpft, hat Unrecht. (Weisfall rechts.)

Abg. Götting (Freis. Ver.): Ich möchte mich in den Streit alter Freunde nicht hinein.

Wenn zwei auseinandergehen, dann waschen sie sich die Felle, und wer zuschaut, hat Amüsament dabei. Dr. Fahn hat sich mit dem vornehmen Ton der agrarischen Presse gebrüht. Sie ist im Gegenteil stets gehässig gewesen. Warum gleicht er immer die Juden in die Debatte? Er kann den gesellschaftlichen Ton der bündlerischen Versammlungen nicht los werden. Das Zentrum sollte sich auf die Freundschaft des Herrn Fahn nicht verlassen. Er selbst sollte aber nicht mehr so unterwürfige Reden hier halten wie heute. (Weisfall links.)

Abg. Prinz zu Schönau-Carolath (nat.-lib.) beklagt, daß nicht in größerer Anzahl w e i ß l i c h e Gewerkschafts-Mitglieder anwesend sind.

Staatssekretär Desbail: Es handelt sich eigentlich um eine preussische Angelegenheit, aber sie steht immerhin in sachlicher Beziehung zu meinem Etat. Über die Vorbildung, die von den Assistenten zu fordern ist, ist man sich noch nicht einig. Das sind die Schwierigkeiten.

Abg. Datto (nat.-lib.) fragt an, wann die von den Landwirten geforderte Abänderung der Gewerbeordnung erfolgen werde.

Staatssekretär Desbail: Erwägungen schweben. Abg. Kullerski (Pole): Über den Streit der feindlichen landwirtschaftlichen Brüder empfinden wir eine gewisse Schadenfreude. Unsere polnischen Bauern lassen sich von Ihnen nicht einfangen.

Damit schließt die Aussprache. Das Gehalt des Staatssekretärs wird gegen die Sozialdemokraten bewilligt.

Aber die Resolutionen wird morgen abgestimmt. Mittwoch 1 Uhr: Weiterberatung. Schluß gegen 7 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drathberichts in der Morgen-Ausgabe.

Berlin, 1. März.

In der weiteren Beratung zum
Bergetat

führt Oberbergshauptmann v. Bellen aus: Man urteilt über die zurückgegangene Arbeitsleistung des einzelnen Arbeiters verschieden. Aus einer Statistik kann jeder herauslesen, was er will. Ein Rückgang in der einzelnen Leistung liegt allerdings vor, damit soll aber gegen die einzelnen Arbeiter kein Tadel zum Ausdruck gebracht werden. Daß bei einem großen Betriebe hier und dort einmal ein scharfes Wort fällt, wird immer vorkommen. Man verlangt von uns gutes und billiges Arbeiten, da müssen wir auch eine gute und ausreichende Kontrolle ausüben.

Abg. Reinert (Sog.): Die Lage der staatlichen Bergarbeiter hat sich erheblich verschlechtert. Sie erhalten geradezu Jammerlöhne. Darüber müssen wir völlige Klarheit gewinnen. Der Redner fragt den Minister, ob er nicht die Bergarbeiterlöhne generell erhöhen wolle, und wie sich die Regelung der Koalitionsfrage gegenübersetze. Herr Gronowitsch nennt unsere Partei das größte Scheusal unter der Sonne. Das hat ihn aber nicht gehindert, sich von uns wählen zu lassen. Dabei ist er uns gegenüber bei der Wahl Verpflichtungen eingegangen. (Widerpruch im Zentrum.) Warum werden wir jetzt vom Zentrum angegriffen? Aus demselben Grunde, aus dem das Zentrum beim Wahlrecht Verrat zu üben im Begriff steht. (Großer Lärm im Zentrum.)

schnell, ein anderes — halb fertig zu malen. Martin von Wanning ist ein noch junger Mann, der ohne jeglichen Unterricht alle diese Bilder angefertigt hat. Und das steht man auf den ersten Blick. Das rächt sich bitter. „Der Unmänn“ (Köthenburg) hat weder Plastik noch Tische. Der feuerbeschädigte Boden sowie das Haus geben nicht voneinander los, schließen sich nicht zurück. Wie eine Fläche steigen sie senkrecht in die Höhe. Die Häuser auf den beiden „Köthenburggassen“ sehen aus, als tanzten sie einen Melgen oder als schüttelten sie die Köpfe (wahrscheinlich über sich selbst). Die Frauengestalten der Bleistiftfiguren sind vollständig verzeichnet. Die Köpfe sitzen auf Kinderköpfen, oder wenn der Körper einigermaßen proportioniert ist, sind Arme und Beine zu kurz geraten. Und doch hat Martin v. Wanning Talent. Sehr viel Talent sogar. Es fehlt nur an Ausdauer und Fleiß, und vor allem — an gutem Unterricht. Portraits liegen ihm entschieden besser wie Landschaften. Deutlich ganz gelungen ist der charakteristische Kopf einer „Malerin“, und auch die „Wärschpeler“ sind nicht schlecht. Beim „Selbstporträt“ fragt man sich erstaunt, ob wirklich ein und derselbe das Haar so ungeschickt malte, um dann mit verblüffender Sicherheit den Mantel über den Arm des Jünglings zu werfen. Wirklich hübsch ist ein kleines Aquarell: eine junge Frau, die mit ihrem Kind über die Erde geht. Der Wind verfährt sich in ihren Kleidern, spielt mit ihrem Schopf, mit den Haaren der Kleinen. In den beiden Gestalten ist viel Bewegung, und auch das Landschaftliche ist gut getroffen. Wenn Martin v. Wanning fleißig studiert, wird sicher ein guter, vielleicht sogar noch ein „mehr als guter“ Maler aus ihm. Vorläufig jedoch ist ihm die Kunst mehr Spielerei wie ernste Arbeit.

B. F.

Vizepräsident Dr. Vorsch ersucht den Redner, sich mehr an die Sache zu halten.

Abg. Reinert (fortfahrend): Die Konservativen haben uns nur ein Mandat zu danken, das Mandat des Herrn Feldmann. Nur die Freikonservativen machen eine Ausnahme, sie haben unserer Partei kein Mandat zu danken.

Abg. Spitzig (Freis.): Solche langen Ausführungen wie die des Vorredners sind rednerische Ausschreitungen. (Sehr richtig!) Die Löhne der Bergarbeiter sollten tunlichst stabil gehalten werden; sie sind nicht so schlecht als vielfach behauptet wird. Ich hätte nicht geglaubt, daß das Rabbod-Unfall hier wieder besprochen werden würde, da die Untersuchung noch schwebt. Nach mir gewordenen Mitteilungen sind Arbeitervertreter bei den Auffindungsarbeiten in Rabbod zugegen gewesen. Man hat nichts verurteilt. Die Bergwerksverwaltung in Rabbod wünscht, daß eine Kommission des Abgeordnetenhauses sich an Ort und Stelle über alles Nähere informiert.

Das Haus vertagt sich.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Das Kronprinzenpaar wird am Freitag nach Frankfurt a. M. abreisen, um am dortigen Kaiserfest teilzunehmen.

Der bisherige Ministerialdirektor im Landwirtschaftsministerium, K u l t e r, wurde zum Unterstaatssekretär in diesem Ministerium ernannt.

* Des Kaisers Mittelmeerreise ausgedehnt. Der Kaiser wird die für Anfang April geplante Mittelmeerreise ausgeben. Die kaiserliche Familie wird das Schloß nicht besuchen. Dagegen ist ein längerer Frühjahrsaufenthalt in Gomburg v. d. H. in Aussicht genommen. Man erwartet die kaiserliche Familie dort Anfang April.

L.C. Die Handelskammer zu Coblenz bezeichnet in ihrem Überblick über 1909 dieses Wirtschaftsjahr als eine Übergangszeit und spricht sich sehr zurückhaltend aus über die Aussichten, dagegen sehr scharf gegen die Reichsfinanzreform, von der sie behauptet, daß man sich mit einer Rücksichtslosigkeit, die in der Geschichte Deutschlands ohne gleichen dastehen dürfte, über die Interessen des gewerblichen Bürgerstandes hinwegsetze und sie der Parteipolitik und der Parteitaktik zum Opfer gebracht habe. Eine gute Wirkung haben aber diese Zumutungen gehabt: das starke Verlangen, die Lebensinteressen von Handel, Gewerbe und Industrie der Parteipolitik und Parteitaktik zu entziehen, und die Gründung einer Abwehr-Organisation in Gestalt des Hansabundes. Über Weinbau und Weinhandel läßt sich nach dem Bericht abermals nicht viel Erfreuliches berichten.

Nach anfänglich langer Strennung durch raubes Winterwetter, das auch viele Frostschäden brachte, hatten sich die Reben allmählich recht gut entwickelt, wobei ihnen zeitweilig warmes Wetter sehr zufließen kam. Die häufige und lang anhaltende Wismut der Witterung verzögerte dann aber den Verlauf der Blüte ganz erheblich, förderte das Auskommen und die Verbreitung von mancherlei Nachschädlingen und hielt auch die Trauben in ihrer Entwicklung bis zur Reife sehr auf. Schon im September trat vielfach Nachfäule ein und nötigte zu Frühlesen. Die Fäule beeinträchtigte die Menge der Ernte. So ergab sich dann im allgemeinen Durchschnitt weniger als 1/4 Herbst. Trauben und Roste beengten lebhafter Nachfrage bei hohen Preisen. Der Weinhandel war größtenteils wie seit Jahren, aber aus still. Seit dem Herbst ab hat er sich immerhin nicht unbedeutend gehoben, nachdem die Zeit der Unsicherheit im Hinblick auf das neue Weingesetz vorüber war und der Zwischenhandel die vordem angeschafften Vorräte aufgebraucht hatte. Dabei waren Mosel, Rheingebiet und Nahegebiete der beiden letzten Jahrgänge besonders begehrt, und auch kleinere und mittlere Rheingebiete fanden ziemlich befriedigenden Absatz.

Gegen den Schluß des Jahres stieg die Ausfuhr nach Amerika wesentlich, und zwar infolge der bevorstehenden Zollserhöhungen.

Ausland.

Russland.

Die Ankunft des Königs von Serbien in Petersburg wird zwischen dem 21. und 27. März erwartet. Der König wird außer von seiner Suite wahrscheinlich vom Ministerpräsidenten und vom Minister des Äußern begleitet sein.

Hilte! Ein Kind ist vom Himmel gefallen!

(Tragikomödie von Schmibboom.)

In einer bürgerlich wohlhabenden Familie platzt eine Bombe. Die einzige Tochter, Maria, wird von einem Unbekannten im einsamen Landhaus vergewaltigt, und eines Tages ist ein Kind da. Dies Kind sprengt den Zusammenhang des Hauses, denn Maria — hier liegt das Thema des Stückes — ist durch die Mutter nicht elend, sondern glücklich geworden, sie hängt an dem Kind und will es haben. Der Vater aber, im Ehrgeiz seiner gesellschaftlichen Stellung, will es entfernen und verurteilt die Sache zu vertuschen. Im Gegensatz zum Bourgeois-Gewandenen entwickelt sich Maria nun zu einem freien Naturwesen, die Liebe zu ihrem Kind weckt ihr auch Gefühl für den Mann, der sie zur Mutter gemacht. Sie sucht ihn, betrauert ihn, und er, der erst aus der Affäre Kapital schlagen wollte, beschämt sich und geht mit ihr nach Amerika.

Warum nicht? Ich wundere mich über nichts. Die Erweckung des Weibes durch einen klügeren Kerl kann schon recht merkwürdige Umwandlungen zeitigen. Aber wenn ein Dichter mir das vorstellt, dann muß er mir das nicht nur mitteilen, er muß mich in das Innere der Menschen sehen lassen, daß die Um- und Neubildungen mir wirklich sichtbar werden. Das hat Schmibboom nicht gemacht. Seine menschlichen Gleichungen und ihre Lösungen stimmen nicht überzeugend. Der Zusammenhang zwischen der zarten und charakteristischen Maria und jenem wilden Burischen, der immerfort nach Geld schreit und noch ein Plebschen hat — ein richtiges Räuberliedchen aus der Schauerballade mit einem Kind unter dem Herzen — bleibt zweifelhaft.

Schmibboom versucht seine unsichere Psychologie mit typisch-bolschewistischen Elementen „Kommunismus“ zu ver-

Frankreich.

Die Sicherung des Wahlgeheimnisses.

Der Senat hat den von der Kammer bereits genehmigten Gesetzentwurf, betreffend die Sicherung der Wahlfreiheit und des Wahlgeheimnisses, mit einigen Abänderungen angenommen. In dem Entwurf handelt es sich vor allem um die Einführung von Briefumschlägen für die Stimmzettel.

Die Unruhen auf Guadeloupe.

Wegen der auf Guadeloupe ausgebrochenen Streikunruhen befehligte die Regierung, fünfzig Mann der Pariser republikanischen Garde nach Pointe-à-Pitre zu entsenden.

Der Präsident der Republik stattete dem deutschen Botschafter Fürsten Radolin aus Anlaß des Ablebens von dessen Sohn, des in Wiesbaden kürzlich verstorbenen Grafen Alfred Radolin, einen Beileidsbesuch ab und gab in herzlichen Worten seiner Teilnahme Ausdruck.

Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, welcher die Vant von Frankreich ermächtigt, den überseewärtigen unverzinslichen Darlehen bis zum Gesamtbetrage von 100 Millionen Frank zu genehmen.

England.

Ergänzungswahl in London.

Die in St. George und London East mit großer Spannung erwartete Wahl des Liberalen Benn, der in eine parlamentarische amtliche Stelle berufen worden ist und infolgedessen sein Mandat niederlegen mußte, hat dessen Wiederwahl ergeben. Benn siegte mit 509 Stimmen Mehrheit gegen seinen konservativen Gegner.

Der König verlieh dem Generalgouverneur der Südafrikanischen Union Gladstone die Würde eines Viscount.

Spanien.

Einer Meldung der „Correspondencia de Espana“ aus Sevilla zufolge soll der König beabsichtigen, nächste Woche mit dem Kriegsminister Melilla zu besuchen.

Türkei.

Kriegsvorbereitungen in Mazedonien.

Der Großvezir konferierte gestern lange mit dem Außenminister über die Instandsetzung der mazedonischen Chausseen und Brücken, die für etwaige Aufmärschpläne in Betracht kommen. Im Kriegsministerium wird fieberhaft gearbeitet. Allmählich langen mit der anatolischen Bahn Truppen aus Klein-Asien an, die nachts nach Mazedonien weiter befördert werden, wo sich in aller Stille ein kriegerischer Aufmarsch vollzieht, dessen eiserner Ring gegenwärtig durch Truppenverschleppung der Mitte des Schwarzen Meeres geschlossen wird. Hand in Hand mit den militärischen gehen umfassende finanzielle Rüstungen.

Der Kriegsminister erteilte Befehl zur Absendung einer Militär-Feldbahn nach Mazedonien, sowie an die bulgarische Grenze. Alle 25- und 30-jährigen jungen Leute werden aufgefordert, sich am Donnerstag zum Militär zu stellen.

Südafrika.

Am Montag ist von Johannesburg der letzte Trupp chinesischer Minenarbeiter nach China zurückgekehrt. Die liberale Partei hat somit ihr bei den Wahlen von 1906 gemachtes Versprechen jetzt ganz eingelöst.

Vereinigte Staaten.

Der Flottenausbau.

Die Marinekommission des Repräsentantenhauses stimmte dem Bau von zwei Linien Schiffen, einem Reparaturschiff, zwei Kohlen Schiffen und vier Unterseebooten zu.

Die Unruhen in Philadelphia beruht.

Die Ordnung ist wieder hergestellt; die Staatspolizei ist gestern zurückgezogen worden. Die Be-

schlern. Aber auch dabei wird es schief und verzerrt er sich.

Wankelmütig hoch, und halb von jenem zeitungs-papierenen Verbrecherhumor, ist der Akt in der Dichtung, wobei die verführte Maria mit ihrem Kind kommt. Hier nimmt sich schließlich die, sonst eiserne, Schöne, Räuberbraut ihrer an und erklärt sie für ihre Schwester. Schmibboom ist manchmal ergreifend und sehr entwaffnend.

Und darnach läßt er Marias Vater, den nichtern-profalschen Geschäftsmann, als Vergewaltigungsausdruck sagen, er möchte sich im Stall bei den Pferden ausweinen und sich von ihnen die Hände ledet lassen.

Harmlos ist's auch, wenn er aus dem offenen Salonschrankkasten Banknoten, die dort zu Haufen liegen, nimmt. Das ist die Halluzination des Vaters vom „Reichen Mann“. Doch mit solchen blaunügeligen Harmlosigkeiten soll man keine verwickelte seelische Probleme, die zudem schon reif von Kleist (Marquise v. O.) und Otto Ludwig (Maria) behandelt wurden. Schade um die Regie Holländers, die gut die Baskers verteilte, und um die Darstellung der Frau Helms, mütterlich und herzensstark.

F. P.

Aus Kunst und Leben.

* Dr. Richard Strauß wendet sich in einer sehr temporamentvollen Zuschrift an die Redaktion der „M. N. N.“ gegen die Mitteilungen, die jüngst über seine neue Oper und die Honorare, die er dafür erhalten haben soll, durch die Presse gingen. „Die neue Oper“, schreibt Strauß, „die natürlich nicht Ochs von Verdun heißt, ist noch lange nicht fertig“, und die Honorare, die bei dieser Gelegenheit genannt wurden, bezeichnet er als „Märschhaft“. Dies

legung des Straßenbahnerausstandes wird, nachdem eine Anzahl Philadelphiner Großkaufleute als Vermittler eingetreten sind, als unmittelbar bevorstehend angesehen.

Gesamtausschuß-Sitzung des Hanfverbandes.

S. & H. Berlin, 1. März.

Zum ersten Male seit seiner Gründung trat der Gesamtausschuß des Hanfverbandes heute vormittag, wie schon drahtschon gemeldet, zu einer Sitzung im Langenbuckhause zusammen. Die Berliner Hochfinanz wie Industrie waren u. a. durch die Kommerzienräte v. Wendelssohn, Schwabach, Krause, Haberland, v. Borjig vertreten. Aber auch der Mittelstand hatte in dem bekannten Politiker Postlethorpe, Stodmann und dem Präsidenten des Deutschen Gastwirtsverbandes Ringel seine Vertreter entsandt. Vor Eintritt in die Versammlung wurde auf einstimmigen Beschluß der Versammlung, die unter der Leitung des Präsidenten Geheimrat Professor Nießer stand, folgendes Guldigungsstelegramm an den Kaiser gesandt:

„Die anlässlich der ersten Tagung des Gesamtausschusses des Hanfverbandes versammelten Vertreter aus Gewerbe, Handel und Industrie aller deutschen Bundesstaaten, die das einmütige Schaffen der bürgerlichen Erwerbsstände für das Reiches Größe und Wohlfahrt im Hanfgebiete verkörpern, bitten ehrsüchtigst Ew. Majestät als erhabenen Förderer und Schützer bürgerlicher nationaler Arbeit und Schirmherrscher des Friedens, das Gelingen unwandelbarer Treue und Einigkeit erneuert zu dürfen.“

Das erste Referat „Über die Entwicklung und Ziele des Hanfverbandes“ hatte der Präsident Geheimrat Nießer selbst übernommen. Er präzisierte hierbei zunächst die Stellung des Hanfverbandes gegenüber dem Bunde der Landwirte und der Landwirtschaft im allgemeinen. Das Entstehen des Hanfverbandes sei einzig und allein die natürliche Folge der maßlos einseitigen Interessenspolitik des Bundes der Landwirte gewesen. Daß dieser Bund natürlich von den Blandern mit solchen Augen angesehen werde, sei schließlich verständlich, daß aber Angriffe auf eine wirtschaftliche Organisation, wenn sie auch vielleicht gegenseitige Interessen betreffe, in so maßloser Form unternommen würden, wie dies jüngst im Zirkus Busch der Bund der Landwirte gegenüber dem Hanfverbande beliebt, sei tief bedauerlich. Die Wünsche, mit denen jede Meinung des Namens Hanfverband dort begrüßt wurde und die vom Vorsitzenden mit keiner Mühe bedacht wurden, zeigten, daß seitens der Landwirte gegen die Anhänger des Hanfverbandes eine Stellung eingenommen werde, als ob sie nicht mehr Brüder eines Volkes, sondern Todfeinde seien. Der Hanfverband würde auf diesem Wege nicht folgen. Hier habe man so viel Verständnis, daß man einsehe, daß es dem Vaterlande schlecht gehe, wenn es der deutschen Landwirtschaft schlecht gehe. Dort aber versiehe man nicht, daß ein Mord des blühenden deutschen Handels, der Industrie und des Gewerbes auch zugleich den Ruin Deutschlands bedeutet. Redner streifte dann kurz die Stellungnahme des Hanfverbandes bei den künftigen Wahlen und endete unter stürmischem Beifall mit dem Hinweis auf die hohen Ziele des Deutschen Hanfverbandes.

Der neue Direktor des Bundes, der frühere Oberbürgermeister von Bamberg Knobloch, gab dann als zweiter Redner zuerst eine Statistik des Einflusses von Handel, Gewerbe und Industrie auf den Gang der parlamentarischen Geschäfte und der Selbstverwaltung.

Danach besaßen der Hanfverband und die Interessen, die er vertritt, noch viel zu wenig Einfluß auf die parlamentarischen Körperschaften. Dasselbe gelte auch für die kommunalen Selbstverwaltungen. Hier müsse mit aller Kraft eingegriffen werden. Dann ging der Redner zu den wichtigeren Mittelstandsfragen über und beschäftigte sich vor allem mit der Politik der Agrarier in diesen Fragen, die alles andere als mittelstandsfreundlich sei. Durch die neue Steuerreform sei gerade der Mittelstand in unerhörter Weise bedrückt, zahlreiche kleine Erbsenzen einfach vernichtet worden. Da müsse der Hanfverband helfend eingreifen. Er beabsichtige zu diesem Zwecke, der Lösung des Problems näher zu treten, wie die offenen Forderungen des Mittelstandes, der Handwerker und der Kleinrenten befähigt zu machen sind. In Reife in Schlesien habe man dies durch die Beihilfe von Banken bereits erreicht. Weiter gälte es, die schweren Schäden des Submissionswesens zu beheben. Hier müsse endlich die Regierung Stellung nehmen. Die Schädigung durch Konsum- und Beamtenvereine, die dem Mittel-

stande das Leben sauer machten, müßte möglichst paralytisch werden. Das alles sei praktische Arbeit, die der Hanfverband mit Freude auf sich nehme.

In der darauf folgenden kurzen Besprechung wies der Ehrenobermeister und zweite Präsident des Hanfverbandes Nicht-Berlin die von agrarischer Seite ausgesprochene Behauptung zurück, als ob der Mittelstand, speziell das Handwerk, nur eine Dekoration des Hanfverbandes darstelle.

Stadtrat Rölisch-Karlruhe regte an, als Seitenstück zu dem Bund der Landwirte alljährlich einen großen Hanfsatag in Berlin abzuhalten.

Nach einem Schlußwort des Bundespräsidenten, der der Hoffnung auf eine gedeihliche Fortentwicklung des Bundes Ausdruck gab, wurde die Gesamtausschußsitzung geschlossen.

Die Antwort des Kaisers auf das Begrüßungsstelegramm.

Auf das Begrüßungsstelegramm, welches der Gesamtausschuß des Hanfverbandes an den Kaiser gesandt hat, ist nachmittags folgende Antwort eingegangen:

„Geheimer Justizrat Dr. Nießer, Herr. Ich habe den freundlichen Gruß des Gesamtausschusses des Hanfverbandes für Gewerbe, Handel und Industrie gelegentlich seiner ersten Tagung gern entgegengenommen und danke bestens für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit. Wilhelm I. R.“

Luftschiffe und Aeroplane.

Unfall eines Fliegers.

w. Dresden, 2. März. Auf dem Flugplatz Dresden-Müglitz verunglückte gestern der Aviatiker Lange. Der Apparat schlug infolge starken Windes um und stürzte aus einer Höhe von 8 Meter nieder. Er begrub den Aviatiker unter sich. Lange erlitt Quetschungen, der Apparat wurde zertrümmert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 2. März.

Berein Süd-Wiesbaden.

In Vertretung des krankheitsbedingt abwesenden ersten Vorsitzenden eröffnete gestern Abend der zweite Vorsitzende Stadtverordneter Hartmann die im Saalbau der „Turngesellschaft“ stattgefundene Mitgliederversammlung des „Bereins Süd-Wiesbaden, E. V.“ Nach der Verlesung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung nahm der Lehrer Maurer das Wort zu seinem Referat über die Schaffung eines großen Kinderspielfeldes im Südwesten der Stadt. Redner führte das gute Beispiel anderer Städte an, welche für derartige Zwecke schon Millionen ausgegeben haben. Nur Wiesbaden hätte bisher in dieser Beziehung wenig oder gar nichts getan. Vor 6 bis 7 Jahren habe die Stadt einmal Entgegenkommen gezeigt. Damals wurde auch eine Jugendspielfeldkommission gewählt; die Sache ist aber wieder im Sande verlaufen. Im Jahre 1903 ist dann das Projekt aufgetaucht, die Schießstände „Unter den Eichen“, die bekanntlich von dort verlegt werden, zu Spielplätzen auszubauen. Der Stadt war aber damals der Preis von 30 000 Mark zu teuer. Nunmehr hofft man auf das Entgegenkommen des Militärs bei der Überlassung eines größeren Teils des alten Exerzierplatzes für die Zwecke eines Jugendspielfeldes. Sollte die Errichtung eines Spielplatzes an dieser Stelle nicht möglich sein, dann wäre die Schaffung eines solchen ziemlich schwierig. Es sei daher höchste Zeit, energische Vorkehrungen nach dieser Richtung zu treffen. Der Weg der Selbsthilfe sei, wie anderwärts, auch hier leicht, und wenn alle daran interessierten Kreise einmütig vorgehen, dann würde sich auch etwas erreichen lassen. Stadtverordneter Hartmann dankte dem Vorredner für seinen ausführlichen Vortrag. Er sei überzeugt, daß die Errichtung eines Spielplatzes im Südwesten sich ermöglichen lasse, wenn auch der Exerzierplatz des Kasernenparks wegen seiner Schwierigkeit in Betracht kommen könnte. Stadtrat Kraft schlägt Pläne an der Dohleimer Straße und hinter der Hofschloß nach Mosbach zu vor. Letzterer könnte vom Domänenfiskus nachweislich erworben werden. Mit aller Energie tritt Gymnasialdirektor Dr. Schmidt für die Errichtung von Jugendspielfeldern ein und befürwortet insbesondere die Erhaltung des noch freien Teils des Exerzier-

platzes für diesen Zweck. Mit warmen Worten befürwortet auch Stadtrat Müller das Projekt. Der Magistrat habe sich schon wiederholt damit beschäftigt, die Angelegenheit hätte nur des Kostenpunktes wegen bei der ungünstigen Finanzlage der Stadt zurückgestellt werden müssen. Stadtverordneter Beckel empfiehlt den für das zweite Krankenhaus vorgesehenen Platz an der Frankfurter Straße. Zum Schluß der recht lebhaften Debatte, an der sich noch weitere Redner beteiligten, wurde die nachstehende Resolution angenommen: „Die am 1. März abgehaltene Mitgliederversammlung des „Bereins Süd-Wiesbaden“, an welcher sich auf Einladung des Vorstandes außer dem Herrn Stadtschulrat auch eine Anzahl der Herren Schulleiter, Lehrer der Volks-, Mittel- und höheren Schulen beteiligten, nahm einstimmig folgende Entschliessung an: Die Versammlung bittet die Stadtverwaltung, sich rechtzeitig ein geeignetes Gelände im Südwesten der Stadt behufs Anlage eines großen Jugendspielfeldes zu sichern, sowie für Erweiterung der vorhandenen, bezw. Errichtung neuer Spielplätze in den einzelnen Stadtteilen Sorge zu tragen.“

Als zweiter Punkt der Tagesordnung standen Straßenbahnangelegenheiten zur Beratung. Stadtverordneter Hartmann referiert hierüber und erhält im Anschluß daran die Genehmigung der Anwesenden, gemeinsam mit dem Vorstand Schritte in der Richtung zu tun, daß die Ringlinie bis zum Kirchhof weitergeführt und auf dem Bahnhofsvorplatz eine Wartehalle errichtet wird; ferner wünschenswerte Tarifverbesserungen vorgenommen werden und Fahrtscheine für Umsteigegäste am Kaiser-Wilhelm-Ring bereits am Bahnhofsvorplatz auszugeben werden. Aber die Schaffung eines zweiten Geleises in der Kirchgasse von der Rheinstraße zum Mauritiusplatz und die Herstellung einer Weiche am „Römertor“, sowie die Ausbesserung der Auswechsellinien in der Langgasse und der Kirchgasse mit elektrischen Signalen konnte sich die Versammlung, obwohl eine diesbezügliche Eingabe an den Magistrat zur Unterschrift im Saal kursierte, nicht schlüssig werden, da in der lebhaften Diskussion Stimmen sowohl für wie gegen das Projekt laut wurden. Die Angelegenheit soll im Vorstand weiter beraten werden. Der Schriftführer Pantel erstattete sodann Bericht über die Gasfrage, aus dem wir das Nachstehende mitteilen: Daß die Ursache für die zeitweise mangelhafte Leuchtstärke unseres Gases in der Qualität zu suchen sei, konnten die zur Erörterung der Gasfrage an einer Vorstandssitzung des Vereins teilnehmenden zwei Vertreter der städtischen Wasser- und Lichtwerke nicht zugeben, vielmehr wurde seitens der Vertreter des Gaswerks wie schon öfter in den offiziellen Witten und Ratssitzungen auf die ordnungswidrigen Zustände der Hauseinrichtungen der Hausleitungen, der Brenner und Apparate, sowie auf die zu kleinen Gasmesser hingewiesen. Daß einzelne Gaseinrichtungen die in diesen Einrichtungen besagten Mängel aufweisen, kann zugegeben werden. Es sind aber auch in einer ganzen Reihe von Fällen, in denen über schlechtes Licht geklagt wurde, derartige Mängel nicht vorhanden. Es müssen daher noch andere Ursachen den Klagen zugrunde liegen. Ohne solche lassen sich z. B. die Schwankungen der Leuchtstärke, die am gleichen Tage und auch bei Straßenlaternen beobachtet wurden, kaum erklären. Eine ausreichende Erklärung mangelt ferner für die Tatsache, daß in früheren Jahren auch nach Einführung des Gasglühlichts Mängel bestanden haben, nicht herangezogen sind. Man wird daher nicht fehlgehen in der Annahme, daß die Ursachen für die zeitweise schlechte Leuchtstärke des Gases in der Zeit etwa 3 Jahren geübten Beimischung von Wasser gas und dessen besonderen Eigenschaften als naphthalinbaltiges Gas zu suchen sind. Dieses Naphthalin setzt sich mit Vorliebe an den Querschnittverengungen an, und zwar da, wo sich in der Rohrleitung Temperaturunterschiede bemerkbar machen, also gewöhnlich an Stellen, wo die Einführung in das Haus stattfindet. Die Rohrleitungsverengungen im Haus müssen daher bei eintretender Kälte gesäubert und falls sich schon Naphthalin angelegt hat, dieses durch Einpumpen von Äther oder Ausblasen der Leitung beseitigt werden. Das Gaswerk müßte in solchen Fällen für schnelle Abhilfe sorgen, resp. zu gegebener Zeit diesen Naphthalinverstopfungen vorzubeugen suchen. Weiter sollte in Wiesbaden wegen der großen Rivaendifferenzen im Verbrauch eine Einteilung in verschiedene Höhenbezirke eingeführt werden, von denen jeder einen besonderen Regulator erhält. Notwendig erscheint es ferner, daß das Gaswerk außerdem an verschiedenen Stellen der Stadt Beobachtungsstationen einrichtet, wo die Leuchtstärke des Gases bestimmt und kon-

Theater und Literatur.

Siegfried Wagners Oper „Herzog Wildefang“ erlebte im Stadttheater in Halle ihre erste Aufführung. Der Komponist, der die letzten Proben geleitet hatte, wurde nach jedem Akt oft und stürmisch gerufen. Außer verschiedenen Theaterdirektoren und Regisseuren war auch Engelbert Humperdinck bei der Vorstellung anwesend.

Hugo v. Hoffmannsthal hat sein jüngstes Drama „Christina Heimreise“, das am Deutschen Theater in Berlin zur Aufführung gelangte, zurückgezogen, um es einer vollständigen Neubearbeitung zu unterziehen.

Lothar Schmidt's dreitägiges Lustspiel „Nur ein Traum“ hatte bei der Wiener Erstaufführung an der Neuen Wiener Bühne einen vollen Seltererfolg.

Fritz Mauthner, der bekannte Kunstkritiker, hat sich in Meersburg am Bodensee mit Frau Dr. med. Hedwig Silkes-O'Connell verheiratet.

Oskar Blumenthal wird voraussichtlich die deutsche Bearbeitung von Roskinds „Chantecler“ übernehmen, und nicht wie es zuerst hieß, Ludwig Fulda.

Bildende Kunst und Musik.

Kapellmeister Huber-Anderach, ein junger Münchener und Schüler Felix Mottis, der früher als Solorepitor am Münchener Hoftheater tätig war, ist jetzt als Kapellmeister mit schönen Erfolgen am Stadttheater in Danzig tätig.

In der Generalversammlung der Bismarck-Gesellschaft in Stendal machte der Schriftführer Mitteilungen über den Plan zur Errichtung eines Bismarck-Hauses. Das reichhaltige Bismarck-Archiv ist zurzeit im Rathaus der Stadt Stendal untergebracht.

mein erstes und letztes Dementi bezüglich alles dessen, was hinsichtlich darüber noch zusammengelogen werden wird.“ Das sind eben die Schattenseiten der Berühmtheit! Richard Strauß hat wohl kaum eine Ahnung über die Menge von sensationellen Nachrichten, die über ihn und sein Schaffen Tag für Tag den Zeitungen zugehen und wieviel davon in den Redaktionspapierkörben verschwindet, weil es den Stempel der Erfindung trägt. Wie viel gäbe man anderer damit, wenn über ihn so viel — zusammengelogen würde.

C. K. Der alte Dumas als Theaterdirektor. Alexander Dumas der Vater, der Verfasser des „Grafen von Monte Christo“, der „Drei Musketeere“ und so vieler anderer, noch heute in ihrem Spannungszustand nicht veralteter Unterhaltungsbromanz, wählte aus seiner unerschöpflichen Phantasie ein gehöriges Kapital zu schlagen. So hat er als tüchtiger Geschäftsmann nicht nur eine „Romanfabrik“ eingerichtet, in der eine ganze Anzahl junger Autoren seine Pläne und Ideen ausarbeiten mußte, sondern er ist auch Theaterdirektor geworden, wenn auch mit viel geringerem pekuniären Erfolg. Von dieser Episode in Dumas' Leben erzählt H. v. Rosboth im „Neuen Weg“ allerlei interessante Einzelheiten. Der Gedanke, seine Bekanntheit und seine Theatererfolge für sich ganz allein auszunutzen, mußte ja dem Dichter naheliegen. „Parbleu!“, dachte er, wie er in seinen Memoiren erzählt. „Ich will ein Theater, das mir ganz allein gehört. Seit 15 Jahren mache ich unentwegt Theaterdirektoren reich, und kann mich rasend ärgern. Ich werde um eine Genehmigung einkommen.“ Dieses „Privileg“ zu erlangen, war dem einstigen Bibliothekar des Herzogs von Orleans, der gute Beziehungen zum Hof hatte, nicht schwer. Zudem interessierte sich der Herzog von Montpensier, der Sohn des Bürgerkönigs Louis Philippe, auch finanziell für das Theaterprojekt. Die Erlaubnis

wurde also erteilt und mit großartigen Mitteln aus Wert gegangen: am Boulevard du Temple wurde für 600 000 Frank ein Terrain erworben, auf dem sich das Palais Foulon und das Kaffeehaus „Aux jérégants Diftel“ befanden. Palais und Café wurden niedergerissen und dann wurde ein geräumiges und luxuriös ausgestattetes Bühnenhaus mit dem für damalige Zeit beträchtlichen Kostenaufwand von 900 000 Frank errichtet. Dumas wollte dem Theater den Namen seines Gönners Montpensier geben, aber dagegen erhob Louis Philippe Einspruch, denn der schlaue Geschäftsmann auf dem Königsstirn hatte kein großes Vertrauen zu des beliebten Autors finanzieller Geschäftlichkeit. „Nimm dich in acht“, sagte er zu seinem Sohn, „du bist nicht reich. Gestatte dir den Luxus eines Theaters, wenn es dich glücklich macht, aber bedenke, daß es einem Prinzen des königlichen Hauses nicht erlaubt ist, Bankrott zu machen.“ So wurde denn der Rusestempel „Théâtre historique“ getauft; des Bürgerkönigs prophetische Warnung aber ging schon nach wenigen Jahren in Erfüllung. Zunächst machten zwar Dumas' Stücke volle Häuser, aber bald erlahmte das Interesse an den wilden Sensationsdramen mit ihren abenteuerlichen Helden, denn der neue Theaterdirektor brachte zumeist seine Romane auf die Bühne, den „Monte Christo“ sogar in einem Drama, dessen Aufführung zwei Abende erforderte und an die Ausdauer der Darsteller und die Nerven der Zuschauer die höchsten Ansprüche stellte. Die Einnahmen wurden von Tag zu Tag geringer. Infolge der hohen Aufkosten hatte das Theater vom Anfang eine schwere Schuldenlast zu tragen gehabt; im Monat November des Jahres 1850 — nach dreijährigem Bestehen — erfolgte der finanzielle Zusammenbruch, den der Bürgerkönig besser vorausgesehen hatte als den eiaenen bereits 1848 eingetretenen Staatsbankrott.

troffiert werden kann. Daß die Verwaltung der städtischen Wasser- und Lichtwerke, die bestrebt ist, das Beste zu tun, sich eine Prüfung der besagten Verbesserungsmöglichkeiten in technischer und wirtschaftlicher Beziehung angelegen sein lassen wird, steht zu erwarten. Da aber die Ausführung derselben erhebliche Mittel erfordert, wird mit Rücksicht auf die derzeitige Finanzlage der Stadt vorerst nur das unbedingt Notwendige erreichbar sein. Da besondere Anträge hierzu nicht vorliegen, wurde die Versammlung hierauf gegen 12 Uhr geschlossen.

Personal-Nachrichten. Bürgermeister Gustav Schürz zu Stangenrod im Oberhesserkreis erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen. — Die Erlaubnis zur Anlage der ihnen verliehenen nichtpreussischen Orden wurde nachbenannten Personen hierüber erteilt, und zwar des Fürstlich Schwarzburgischen Ehrenkreuzes dritter Klasse dem Rentneren Rechnungsrat Weber, dem Regisseur Dr. Oberländer und dem Kapellmeister Roth, sämtlich bei den königlichen Schauspielen, des Mittelkreuzes des Ordens der königlichen Italienischen Krone dem Arzt, Sanitätsrat Dr. Karl Mayer.

In der Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst hielt gestern Abend der Bildhauer Konrad Köper-Wiesbaden einen öffentlichen Vortrag in der Aula der höheren Mädchenschule über „Mittel“ und versuchte damit, einem kunstverständigen Auditorium die Persönlichkeit des bedeutendsten zeitgenössischen Bildhauers Schwedens, sowie dessen Werke näher zu bringen. Abgesehen davon, daß der Vortragende das Thema vielleicht etwas zu subjektiv aufgefaßt hatte, wirkte besonders die peinliche Ausführung jeder Einzelheit aus dem Leben und der Vergangenheit des Künstlers ermüdend. Der wunderbaren Stilistik des beinahe zwei Stunden währenden Vortrages gelang es nicht ganz, die Zuhörer von den vorher andeutenden Mängeln auszuföhnen, und diese verstehen — was vielleicht als stummer Protest anzusehen geeignet erscheint — noch vor dem Schluß des Vortrages, es steht aber trotzdem außer Zweifel, daß es Herrn Köper vorzüglich gelungen ist, den Werdegang des schwedischen Bildhauers zu schildern und ihn als Künstler zu charakterisieren, wobei eine Fülle sehr gut ausgeführter und deutlicher Bilder die Worte unterstützten. Sehr künstlerisch betrachtet, bezogene der Vortragende Mittel mit Recht als Autodidakt, der aus kleinen Verhältnissen vom Ornamentenschnitzer bis zum Meister der Monumentalskulptur und des Bildhauer-Impressionismus, aus eigenem Können heraus, sich emporgearbeitet hat. Wenn zu Beginn seiner Laufbahn in seinen, eine seine weiche Psyche verräterischen Skulpturen eine ängstliche Naturbeobachtung, ein ängstliches Streben nach Schönheit und leichtster Verlässlichkeit zum Ausdruck kommt, so hat er doch später gezeigt, daß auch bei ihm das eigentliche Wesen der Kunst in einem neuen Schaffen besteht, und seine letzten Werke betonen durchaus den auf der Höhe seines Könnens stehenden Künstler, der unter günstigen Verhältnissen noch Großes und Bewältigtes leisten kann.

Wegkassenschluß. Der Spengler Karl Koch dahier fühlt sich bedrückt durch seine Heranziehung zur Gemeinde-Grundsteuer und klagt wider den Magistrat mit dem Antrag auf Herabsetzung derselben. Koch ist Eigentümer des Hauses Nikolaistraße 20, für welches er nach einem gemeinen Werte von 180.000 M. zur Gemeindegrundsteuer herangezogen worden ist, während er selbst eine Schätzung des Grundstückes aus dem Jahre 1897 in Höhe von 160.000 M. der Bestimmung zugrunde gelegt sehen möchte. Die Klage wurde als verfehlt und daher unzulässig zurückgewiesen. — Der Rentmeister Felix Wegstiegel hier selbst hat im Jahre 1908 die Konzession zum Ausschank alkoholischer Getränke in seiner Konditorei an der Schwabacher Straße erhalten, und im Vorjahr ist die Konzession auf den Ausschank von Süßweinen und Likören ausgedehnt worden. Darin sieht der Magistrat eine Erweiterung des Betriebes im Sinne des § 4 der Konzessionssteuerordnung. Er hat von Wegstiegel ein Viertel des Saftes der vierten Gewerbesteuerstufe mit 300 M. angefordert, deren Entrichtung Wegstiegel aber verweigert, weil seines Grundes eine Erweiterung seines Betriebes nicht in Frage komme. Seine Klage auf Freistellung von der Schank-erlaubnissteuer hatte keinen Erfolg. Diefelbe wurde zurückgewiesen. — Der Stukkateur Johann Pauli hier selbst hat von seinem Vater ein Grundstück an der Wolfsallee übernommen, auf welchem unter hauptpostellischer Genehmigung ein Schuppen als Nebellagerung vorher errichtet worden war. In der Zwischenzeit ist dieser Raum zu einem Pferdestall umgebaut worden. Die Polizeibehörde hat Pauli darauf aufmerksam gemacht, daß derartige Räume lediglich zu dem Zwecke benutzt werden dürfen, für die sie genehmigt worden sind und ihm anheimgegeben, nachträglich die Baubehörde für den Pferdestall nachzusuchen, und eventl. unter Androhung von Zwangsmaßnahmen die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes verlangt. Zum Zwecke der Räumung dieser Anlage ist darauf von Pauli der Klageweg beschritten worden, ohne Erfolg, denn die Klage wurde heute als unbegründet abgewiesen. — Der Speisekellner Karl Reumann ist im Besitz der Erlaubnis zum Betrieb einer Speisewirtschaft, sowie zum Verkauf von Flaschenbier. Er möchte die volle unbefristete Gastwirtschaftskonzession haben, sein befristetes Geschäft jedoch ist mangels Bedürfnisses mehrfach bereits abgelehnt worden und auch neuerlich ist auf seine Klage vom Stadtausschuß ein ablehnender Entscheid gefaßt worden. Wider dieses Urteil hat er das Rechtsmittel ergriffen, zu dessen Unterstützung er die Tatsache anführt, daß er einen Jahresumsatz an Bier von 331 Hektoliter erzielt, und im weiteren Schriftstücke vorlegt, in denen ihm mit zahlreichen Unterschriften bescheinigt wird, daß sie Interesse an der Ausdehnung der Schankkonzession haben. Es handelt sich dabei um das Haus Fischerstraße 23, resp. bestimmte Räume in diesem. Die Polizeibehörde hat die Bedürfnisfrage bejaht. Heute wurde das erste Urteil bestätigt.

Theater Job-Claffen. Für den Monat März hat das Theater Job-Claffen in der „Balkalla“ sein Zeit aufgeschlagen. Diese Claffen stehen hier im besten Andenken, sie haben bei ihren früheren Gastspielen stets volle und fidele Häuser gemacht. Diesmal führten sie sich mit einer tollen Burleske ein, die wir vor zwei oder drei Jahren zum erstenmal im Mainzer Stadttheater sahen, wo sie unter dem Titel „Der Zechpreller“ aufgeführt wurde. Als Verfasser zeichnet Real und Konrad Dreher. Der Hofschauspieler Dreher spielte damals die Hauptrolle, den Rentner Anton Streusand, aber nicht so, daß wir unsere Freunde daran gehabt hätten. Er machte die sowieso schon ganz und gar unmögliche Sache durch maßlose Übertreibungen noch

unmöglich. Auch sonst hatten wir manches auszuheulen. Direktor Hermann Job hat nun die Real-Dreher'sche Posse „mit Gesang in drei Akten“ für die Eigenart der Claffen zurechtgestutzt, und sie hat dabei sehr gewonnen. Der „Lünnes“ (Direktor Peter Claffen) kann sich als Rentner Streusand alles leisten, je blödsinniger er ist, desto besser. Aus dem Zechpreller ist unter den Händen des Herrn Job so etwas wie ein Rechenrempel geworden: „2 zu 1 1/2“ heißt das Stück im Theater Job-Claffen. Der Titel läßt über den Inhalt vollständig im Zweifel, er läßt der Phantasie den weitesten Spielraum. Rentner Streusand und seine Tochter Lisa, die auf einer Hochgebirgstour ihre Moneten verlieren und im Hotel Schwarzwaldner als Hausbursche und Zimmermädchen die Besche abgeben müssen, sind zwei Diensthöfen zu 15, daher der Titel. Die tolle Geschichte wurde flott heruntergespielt, die Hauptrollen hatten die alte gute Besetzung. Den Lünnes habe ich schon erwähnt; Direktor Hermann Job gab den Vissle (Domizant), Joseph Auen die Frau Rosa Rhomberg (komische Alie), Aloisia Finkling den Rentner Franz Rhomberg (humoristischer Vater) und Frau Direktor Eva Job (jugendliche Liebhaberin, Salon-dame) die Tochter Lisa des Rentners Streusand. Die Zuschauer genossen das lustige Stück mit großem Vergnügen und vielem Beifall.

Wiesbadener Arbeitsnachweis. Bei den Vermittlungsstellen fanden im Februar in der Abteilung für Mäntliche 423 Arbeitsgesuche 262 Angeboten von Stellen gegenüber, von denen 181 besetzt wurden. In den Abteilungen für Weibliche lagen 601 Arbeitsgesuche vor; 783 Stellen waren angemeldet und 409 wurden besetzt. Der Abteilung für das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe waren 719 Arbeitsgesuche, darunter 302 von Weiblichen, zugegangen, denen 589, darunter 290 für Weibliche, offene Stellen gegenüberstanden; von denselben wurden 391, darunter 133 durch Weibliche, besetzt. Insgesamt waren im Februar d. J. 1743 (im Februar 1909 1536) Arbeitsgesuche und 1634 (1448) Angebote angemeldet, besetzt wurden 981 (845) Stellen.

Die Ausdehnung des Kurparks von der Dietenmühle nach der Weberschen Baumshule bei Sonnenberg ist recht fleißig gefördert worden. Der die Anlagen in schönen Bindungen durchfließende Bach mit künstlichen Felspartien nach Art des Elisabethparks zeigt eine hübsche Verbindung von Kunst und Natur. Allerdings fehlt es noch an den beschattenden Bäumen, falls diese nicht durch Pflanzwerk ersetzt werden sollen. Man kann durch diese Neuerung vom Kurhaus aus, ohne aus dem Park zu kommen und ohne besondere Anstrengung auf wohlgepflegten Alleenwegen halb-tägliche Spaziergänge unternehmen. Die Kanalkation nach Sonnenberg, bei welcher den ganzen Winter über etwa hundert Tiefbauarbeiter beschäftigt wurden, ist bereits bis an den Eingang dieses Vororts fertiggestellt und wird im Laufe des Sommers in Funktion treten können. — Mit Eintritt des frohen Winters verließen auch die Schwäne ihr schützendes Wintergefängnis und ziehen nun wieder stolz ihre Kreise auf den Weihern. Auf dem Weiher bei der Dietenmühle neben den Schwänen die stets wiederkehrenden Alkenten, die meist für zahme gehalten werden, ein schönes Bild.

Diebstahl und Amtsgericht. Die Ausichten für unsere Nachbarstadt Diebrich, in absehbarer Zeit zu einem Amtsgericht zu kommen, gelten auch in Diebrich, die für gewöhnlich „einen guten Reiter“ in derartigen Angelegenheiten haben, keineswegs für zuversichtlich. Man vernimmt dort auf das Beispiel der Vorstadt von Hannover, Linde, welche sich ebenfalls um ein eigenes Amtsgericht bemüht, und welche den Bescheid erhielt, daß, falls dem Antrag stattgegeben werde, ein Teil des Orts weitere Wege bis zum Gericht zurücklegen habe als im Fall der Aufrechterhaltung des heutigen Zustandes. Man glaubt, daß diese Einwendung um so mehr auch gegen Diebrich ausgespielt werde, als Schierheim, das eventuell in den Amtsgerichtsbezirk Diebrich eingeschlossen werden müßte, den von dort abgegebenen Erklärungen gemäß nicht für einen derartigen Plan zu haben sei, es vielmehr vorziehe, im Wiesbadener Amtsgerichtsbezirk zu verbleiben.

Schulnachrichten. Am Montag und Dienstag fand im Königl. Realgymnasium die Reifeprüfung statt. Vom Mäntlichen waren 7 Prüflinge befreit, im ganzen waren es 27. Alle haben bestanden. Heute Abend wird das erfreuliche Ergebnis durch einen Kommerz gefeiert.

Schauturnen in der Mädchenschule. In der Turnhalle der städtischen höheren Mädchenschule fanden gestern zum erstenmal öffentliche Turnvorführungen statt, wodurch den Angehörigen der Schulerinnen Gelegenheit geboten wurde, den Wert der turnerischen Übungen nach Gebühr schätzen zu lernen. Anmutig und gewandt wurden sämtliche Übungen ausgeführt, sowohl das reizende Reigenpiel der kleinen als auch der stramme Paradenmarsch, Rumbauf, schwebende Übungen, Reulenschwingen, Stab- und Hantelübungen usw. der größeren Mädchen. Den Vetterinnen, bzw. Vetterinnen der Veranstaltung, sowie den Turnerinnen, groß und klein, gebührt volle Anerkennung.

Die Witterung im März soll, dem allerdings recht unzuverlässigen hundertjährigen Kalender zufolge, in den ersten Tagen heftigen Wind, dann Schnee vom 7. bis 9. oder Regen bescheren. Der 11. wird wieder als schneereich, der 12. als rauch in Aussicht gestellt. Vom 14. ab soll es schön, hell und kalt werden, am 20. ist auf Schnee, in der Zeit vom 24. bis 27. aber auf schönes Wetter zu rechnen. Die letzten Tage des Monats dürften Regen bringen.

Schneebericht. Wider Erwarten haben sich die Schneeverhältnisse der umliegenden und fernerer Höhenzüge etwas günstiger seit dem letzten von uns gedruckten Schneebericht gestaltet. Auf dem Feldberg im Taunus beträgt die Schneehöhe bereits wieder 20 Zentimeter. Es herrscht leichter Frost. Die Schneedecke (Reuschnee) ist gleichmäßig. Die Robelbahn nach dem Fuchstanz ist noch nicht wieder im Betrieb, die Schneeschubbahn ist gut. Der übrige Taunus ist nach Meldungen aus Oberreienberg und Cronberg schneefrei. Aus dem Vogelsberg wird vom hohen Rodstopf leichter Frost gemeldet. Die Schneehöhe beträgt 10 Zentimeter. Aus der Rhön sind keine Nachrichten eingetroffen. Im Schwarzwald herrscht bei Triberg geringer Frost. Die Schneehöhe beträgt 10 Zentimeter. Die Robelbahn ist zum Teil außer

Betrieb. Vom Feldberg im Schwarzwald wird bei 180 Meter Schneehöhe leichter Frost berichtet. Die Robelbahn ist frisch, die Schneeschubbahn sehr gut. Aus dem Speffart sind keine Nachrichten eingegangen.

Flugversuche auf dem Mainzer Sand. Der Frankfurter Aviatiker Franz Verheyen hat seine Flugversuche auf dem „Großen Sand“ bei Mainz nunmehr mit einem Eindecker eigener Konstruktion wieder aufgenommen.

Lebensmüde. Im Walde hinter den „Eichen“ versuchte sich gestern nachmittag der 24 Jahre alte Spengler Joseph H. aus der Hochstraße zu erschließen. Er brachte sich eine Schußwunde in der linken Seite bei und schleppte sich damit, da ihn sein Vorhaben jedenfalls wieder gereut hatte, bis zu der Wirtschaft „Zum Schweizergarten“ an der Blatter Straße. Von hieraus brachte ihn die herbeigerufene Sanitätswache nach dem städtischen Krankenhaus. Seine Verletzung war so leichter Natur, daß er von dort kurz nach seiner Entlassung wieder entlassen werden konnte.

Auf freien Fuß gesetzt wurde der Lünnes H. J. aus Wiesbaden, der wegen Vergehens gegen die Konkursordnung verhaftet worden war. Bei der Gefährlichkeit des ihm zur Last gelegten Deliktes ist H. nunmehr wieder aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Unfall. An einer hiesigen kleinen Bühne kam ein Schauspieler, der einen Sprung auszuführen hatte, so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Armbruch zuzog.

Andreasmarkt im Paulineischen. Samstag, den 6. März, veranstalteten die Mitglieder des königlichen Theaters zum Besten der Pensionskassen der „Gesellschaft deutscher Bühnenangehöriger“ ein fest großes Stills unter der Mägel eines Andreasmarktes im Paulineischen. Gestaltliche Varietékünste sind für dieses Fest gewonnen, das sich nicht nur durch ein ganz hervorragendes Programm, sondern auch ganz besonders dadurch von ähnlichen Veranstaltungen vorteilhaft unterscheidet, daß es den Besuchern vollständig frei steht, in welcher Kleidung sie erscheinen wollen. Näheres ist im Inseratenblatt zu erfahren.

Königlich Preussische Klassen-Lotterie. Die Erneuerung der Lose zur 8. Klasse 223 Lotterie, sowie die Abgabe der Preislose dieser Klasse hat bei Verlust des Anrechts bis spätestens Montag, den 7. März, zu erfolgen.

Wiesbadener Rennen. Heute Abend 8 1/2 Uhr findet die ordentliche Mitglieder-Versammlung des Rennklubs Wiesbaden im Hotel Metropole statt. Es ist dies die erste Versammlung der Mitglieder, welche sich mit den Rennveranstaltungen zu beschäftigen hat und dürfte ein zahlreicher Besuch zu erwarten sein.

Befragungswechsel. Die angesehene Fremden-Pension „Villa Helene“, Sonnenberger Straße 9, seit 12 Jahren Frau Martha Hoffmann geb. Böttger, ging durch Kauf an Fräulein Elsa Schmidt von hier über.

Theater, Kunst, Vorträge.

*** Neßberg. Theater.** (Spielplan-Ergänzung.) Sonntag, den 6. März, nachmittags 1/4 Uhr: „Durban's Fiel“. Abends 7 Uhr: „Der Ständel“.

*** Volkstheater (bürgerliches Schauspielhaus).** Wir weisen hiermit nochmals ganz besonders auf Freitag, den 4. März, hin. Benefiz für den Regisseur des Volkstheaters Herrn Max Ludwig. „Dorf und Stadt“ oder das Dorf vom Schwarzwald“ von Charlotte Birch-Pfeiffer. Nebenher: Herr Direktor Wilhelm, Herr Frau Direktor Wilhelm, Herr Frau Marie Ludwig, die zu Ehren ihres Gatten nach zehn Jahren wieder öffentlich auftritt. Wie wir hören, war Frau Ludwig während ihrer künstlerischen Tätigkeit langjähriges Mitglied des Volkstheaters in Sondershausen, des Herrenfeld-Theaters in Berlin und Stralsburg und zählt die Pöbel zu einer ihrer besten Rollen. Christoph Walder: Herr Wagner, Gräfin Da: Fräulein Kose, Amalie: Fräulein Richter, Fritz: Herr Heinrich. Wünschen wir Herrn Ludwig, der auch das Stück in Szene setzt, ein hohes Haus.

*** Volkshilfsverein.** Hierdurch sei nochmals auf den heute Mittwochabend 8 1/2 Uhr in der Aula des Reformvereins, Oranienstraße 7, stattfindenden Vortrag des Herrn Professors Dr. Giesch über das Thema „Was uns die Steine erzählen“ hingewiesen. Eintritt 40 Pf. Die Karten sind an der Abendkasse zu haben.

*** Evangelischer Kirchengesangsverein.** Auf die am Karfreitag in der Marktkirche stattfindende geistliche Musikführung „Die sieben Worte am Kreuz“ von Haydn machen wir schon jetzt aufmerksam.

*** Der Vortrag über Magen- und Darmkrankheiten,** der am verflochtenen Mittwoch wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins des Redners, Herrn Sanitätsrat Dr. Schwarz aus Offenbach, ausfallen mußte, findet nunmehr am Freitag, den 4. März, Abends 8 1/2 Uhr, in der Voge-Kloster statt. Die so zahlreich erschienenen Zuhörer werden hoffentlich trotz der ersten Enttäuschung wiederkommen und sicherlich durch den Vortrag enttäuscht werden.

*** Kassauischer Verein für Naturkunde.** Am Donnerstag, den 3. März, Abends 8 1/2 Uhr, wird Herr Dr. M. Presentin im Kasino, Friedrichstraße 22, einen Vortrag über „Das Innere und die Krankheitsformen, sowie andere Metallkrankheiten“ halten. Gäste willkommen.

*** Wiederbelebung.** Freunde und Interessenten alter Möbel sollten nicht verkümmern, das Schauenstein von Vanger in der Luisenstraße zu besichtigen. Es enthält ein geschmackvoll arrangiertes Zimmer mit echten alten Wiederbelebungsmöbeln.

Geschäftliche Mitteilungen.

*** Ausstellung.** Zwei Meisterpiele „Bianos“ „Den“ sind zurzeit in einem der Schaufenster des Musikhauses Franz Schellensberg, Kirchstraße 33, ausgestellt. Diefelben sind zu Robel parat angefertigt, und ist zu dem Gebäude des einen Instruments (4000 M.) feinstes deutsches Eichenholz verwendet, während das andere (4250 M.) schwarz glänzend poliert, ebenfalls einen vornehmen, ruhigen Eindruck macht. Beide Meisterpiele sind für Privatbesitzer bestimmt und reproduzieren, elektrisch betrieben, das Originalspiel von über 100 unserer ersten Pianisten. Nach Auskultation der elektrischen Kraft sind diefelben, zwei große Konzertpianos, wie jedes andere Klavier für Handspiel zu benutzen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. März. Die Gemeindebeordneten sind zu einer Sitzung auf Freitag, den 4. März, Abends 8 Uhr, in den Rathhausaal zu einer Sitzung eingeladen. Die Tagesordnung umfaßt 4 Punkte, und zwar Genehmigung der am 14. Februar d. J. abgehaltenen Holzernteprüfung, anderweite Festsetzung des Beitrags des Biereichsbesizers E. Anselm zu den Wegeunterhaltungskosten, Regelung der den Gemeindebeamten zu gewährenden Tagelöhner, Genehmigung zur Einleitung des Einleitungsverfahrens gegen den Herr. Weid von hier wegen Abtretung eines in der projektierten Lastraße fallenden Grundstückes, für welches dieser 400 M. pro Mute fordert. — Ende dieser Woche werden Probefahrten auf der ganzen elektrischen Bahnstrecke Wiesbaden-Wiesbaden durchgeführt. Am 17. d. M. findet alsdann die polizeiliche Abnahme statt, der 18. ist noch für Probefahrten vorgesehen und am 19. wird die Strecke dem Verkehr übergeben. Dieser Tag soll in Wiesbaden festlich begangen werden.

Grünheim, 1. März. Der Wäldermeister Philipp Seibert von Grünheim kaufte im „Waldenweg“ von dem Spegerhändler Heinrich Friedrich Reimer einen Wappstein, die Karte zu 400 M. Diefelbst soll eine Wäldererei eingerichtet werden.

ald wird
richtig. Die
gut. Aus
angen.
Der Franz-
Flugver-
mehr mit
genommen.
Ehen") ver-
e Spengler
Er brachte
schleppie
der gerent
an der
beigefundene
us. Seine
kurz nach
unte.
D. F. aus
rdsordnung
des ihm
er aus der
kam ein
te, so un-
og.
amstag, den
Theaters
ft deutscher
der Wägel
Gefährliche
nicht nur
auch ganz
vorteilhaft
steht, in
es ist im
Erneuerung
gebung der
spätestens
findet die
u b s Wies-
erste Ver-
dennerber-
ischer Besuch
son, Wilsa
an Martha
alein Elsa
(Anzung.)
bans Gel-".
Wir wissen
4. März.
ders Herrn
n Schwärz-
r Direktor
rau Marie
eben wieder
während
des Hof-
in Berlin
ter beiden
Fraulein
Heinrichs.
Szene steht,
s auf den
reformreal-
trag des
s und die
arten sind
am Kar-
stkauf-
n machen
seiten, der
n Unmo-
ara aus
reitrag, den
so gabi-
der ersten
n Vortag
onnerstag,
e feins
ber, "Das
anheiten"
ten alter
n Banger
schmadoll
Modeln.
s "Dea"
es Franz
au Nobel
n Unkra-
berendet,
iert, eben-
e Meister-
obugieren,
O unserer
kraft find
e Maovier

so daß alsdann sich in unserem Orte 8 Bäckereien be-
finden. Vor etwa 20 Jahren wohnten nur 8 Bäder in unserem
Ort. — In der am Sonntag stattgefundenen Gemeinde-
beratersitzung wurden dem „Gesellschaftsverein“,
welcher am 13. und 14. d. M. eine Geflügelstellung nebst
Bräunung veranstaltete, die vom Gemeinderat bewilligten
125 M. genehmigt. — Für die Obstausstellung in der Festhalle
am Sonntag a. M. wurde ein Beitrag von 50 M. bewilligt. —
Wenn sich auch in diesem Jahre an den Obstbäumen Kran-
heiten zeigen, sollen beizutreten die erforderlichen Schritte zu
deren Verhütung getan werden. — Die Lieferung von ca. 12
laufenden Meter Gubrore mit Dedel für einen Durchlaß an
der Einmündung der Reugasse in die Taunusstraße soll der
Firma Scheid in Limburg zum Preise von 88 M. per Meter
übertragen werden. — Zum Schluss genehmigte die Vertretung
die Lieferung von 10 Waggons Kleinschlagsteinen für Anstand-
setzung der Viehtrichter und Hochheimer Straße, der Reugasse
und sonstiger der Reparatur bedürftiger Straßen. — In den
nächsten Jahren soll die Reugasse, eine unserer ersten Verkehrs-
straßen, ganz mit Kleinschlagsteinen versehen werden.

Nassauische Nachrichten.

Kommunalpolitisches aus Niederwalluf.

— Niederwalluf, 1. März. Das Schicksal der ehemaligen
Grins-Heinrich-Werft und damit die industrielle Ent-
wicklung von Niederwalluf scheint endgültig noch nicht entschieden
zu sein und beunruhigt noch fortgesetzt die Gemüter der Bürger-
schaft in Niederwalluf. Man lehnt noch die Zeiten zurück,
wo der Werftbetrieb einen regen Verkehr von Sportbooten und
geringere Gasse herbeiführte und wo viele Werftarbeiter
ihren reichlichen Lohn im Ort umsetzten. Nach dem Verkauf
der Werftgebäude an Vertreter eines anderen Industriezweiges
und der Neuerrichtung einer Bootswerft in Schierstein durch
andere Unternehmer dürfte auf die Wiederbelebung der hiesigen
Werft kaum noch zu rechnen sein. Dann aber befürchtet man
das weitere Eindringen der Industrie, und diese Befürchtung
ist allerdings nur zu begründet, da es längst kein Geheimnis
mehr ist, daß der Wasserbauverein bereits Pläne ausgearbeitet
hat, die bezwecken, die Schiersteiner Balluffe in die
zu einem großen Hafen auszubauen. Wenn auch der Beginn
der Ausführungsarbeiten noch in weiter Ferne liegen mag, so
tut dies wenig zur Sache, denn die Stadt und das sie um-
gebende Gelände erscheint geradezu an einem industriellen An-
lagenkomplex prädestiniert und schließt unmittelbar an das
Büschersiedlung, für Fabrikbauten in der Bauquartiereinteilung
der Nachbargemeinde Schierstein bestimmte Gelände an. In
Niederwalluf will man aber nur eine Werft haben, wie es die
Heinrich-Werft war, und so hat denn eine lebhafteste
Agitation gegen den Betrieb der jetzt in den Werftgebäuden
untergebrachten Maschinenfabrik eingesetzt, die bereits die Wirkung
hat, daß das Landratsamt in Wiesbaden die Einstellung des
Betriebs angeordnet hat. Die Anlage soll nach Ansicht der einen
Partei flöden, den Abfall des Ortes beruhigend wirken und
auch den „Leinpfad“ (der gar nicht existiert) sperren usw. Eine
zweite Partei, die ebenfalls agitatorisch Unterstufen sammelt,
behauptet, daß die angeführten Störungen bei der verflochtenen
Werft in viel höherem Maße durch den Betrieb der Kreisfäge
und Hobelmaschinen, Richten der Bootplanken, Probieren von
harten Motoren usw. vorhanden gewesen wären, daß die Ver-
unreinigung auch bei der Werft nicht geringer gewesen sei, und
daß sie ebenfalls den „Leinpfad“ gesperrt habe. Werft sei nach
heutigen Begriffen weiter nichts als die Bezeichnung für eine
Spezialfabrik. Aus kommunalpolitischen Erwägungen heraus
würde es für die Gemeinde Niederwalluf keine schlechte Anlage
von Gemeindefabrik gewesen, wenn sie die Werftgebäude bei
dem erzielten lächerlich niedrigen Verkaufspreis von 8000 M.
selbst angekauft, später mit den anliegenden, schon im Gemein-
besitz befindlichen Gärten vereinigt und eine wertvolle Anlage
an der Mündung des zukünftigen Hafens in ihren Besitz ge-
bracht hätte, deren Zweckbestimmung für später sie dann in
der Hand hätte. Vor der Hand hätten die Gebäude als Provi-
sorium für den jetzt schon notwendigen Schulhausneubau und
den nicht mehr lange von der Hand zu weisenden Kirchenneubau
dienen können, ohne daß die Gemeinde für diese Neubauten
neue Plätze opfern oder ankaufen müßte. Das weitere Ein-
dringen der Industrie wird sich auch in Niederwalluf kaum
hindern lassen, zum Segen für den Ort, dessen verhältnismäßig
schlechte Arbeiterbevölkerung heute auf auswärtige Arbeits-
gelegenheit angewiesen ist.

Aus der Umgebung.

Der Mainzer Milchrieg.

— Mainz, 1. März. Wie der „Neuest. Anz.“ berichtet,
hat der Milchrieg bereits in voller Schärfe eingesetzt.
Die Milchproduzenten haben ihre Lieferungen zum größten
Teil bereits eingestellt, da die Händler in den Preisau-
schlag nicht einwilligten. In mächtigen Plakaten und durch
Agitation von Haus zu Haus suchen sich die Händler die
Unterstützung der Konsumenten für den Kampf zu sichern.
Das Publikum wird ersucht, seinen täglichen Milchbedarf
einzuschränken, und tatsächlich steht auch die Bevölkerung
glenzlich geschlossen hinter den Händlern und begünstigt
sich oft mit dem halben Quantum. Aus der Goblenger Gegend
werden an die Händler täglich ca. 1000 Liter Milch hierher
versandt. Der Milchrieg dürfte auch eine Anzahl Prozesse
im Gefolge haben. Diejenigen Händler, die mit den Zwi-
schenhändlern oder den Produzenten auf dem Lande selbst
weiterlaufende Verträge über Milchlieferung abgeschlossen
haben, verlangen die Einhaltung der Verträge, die die letz-
teren indes teils nicht einhalten können oder auch nicht
wollen. In den Landorten häufen sich bereits große Massen
Milch an, die man, soweit irgend möglich, an die Wollerei-
genossenschaften liefert. Man befürchtet indes, daß sehr bald
eine allzu große Anhäufung eintritt, die von den Wollereien
mit den derzeitigen Betrieben nicht bewältigt werden kann.

Ein Schulmuseum in Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 1. März. Die Gründung eines
Schulmuseums, für welche der Magistrat 25 000 M. ver-
langte, führte heute in der Stadtverordnetenversammlung an langen
Erörterungen, wurde aber schließlich gegen die Stimmen eines
Teiles der Demokraten und Freisinnigen bewilligt.

Der Tod im Bergwerk.

— Dickenlopf, 1. März. Der 30 Jahre alte Bergmann
Krumpholtz aus Niederndorf auf der Grube „Henricke“ bei
Niederschelden wurde durch herabstürzendes Gestein getötet.

m. Wingen, 1. März. In der letzten Nacht, etwa um 12 Uhr,

wollte sich die Frau eines hiesigen Einwohnens in der Nähe er-
tränken. Sie sprang hinter den Häusern in der Gießhaus-
straße ins Wasser und wäre sicher ertrunken, wenn nicht drei
junge Leute, die gerade über die Brücke zu gehen beabsichtigten,
den Selbstmordversuch beobachtet hätten. Zwei der Leute eilten
hinzu und hielten die Lebensmüde fest, der dritte holte Hilfe.
Man brachte die Frau, die bereits bewusstlos war, wieder
zu sich und brachte sie nach Hause. Aber die Ursache zu diesem
Selbstmordversuch ist nicht bekannt.

Sport.

L. K. Rhein- und Taunuskreis. Die am Sonntag, den
8. März d. J., stattfindende 3. Hauptversammlung nach Langen-
schwalbach wird wie folgt ausgeschrieben: Abmarsch pünktlich
7 1/2 Uhr am Treffpunkt Ede Ring und Hochheimer Straße nach

Dohheim, zum Forsthaus „Spitzen Stein“ (255 Meter), dann
weiter an dem „Sonnenberger Hof“ vorbei nach der „Koppel“
(306 Meter), auf schönen Waldwegen zum „Grauen Stein“
(340 Meter) und zur „Ludwig Schwend-Gütte“, wo eine kurze
Sammelrast stattfindet. Nun auf ausgedehnten Waldwegen
an der „Ragbütte“ vorbei nach Söhlingsbad, das nach
3 Stunden um 10 Uhr erreicht wird. Hier 1 Stunde Rast bis
11 Uhr im Saalbau Bremser. Von hier führt der Weg auf-
wärts in das Quelltal der Wipfer nach Fischbach (ca.
1/2 Stunden in der Wirtschaft fuhr), alsdann durch das roman-
tische „Fischbachthal“ nach der „Miesmühle“, auf der langen
Wipferstraße aufwärts durch den Wald bis „Dobbe Wand“
began bis zur „Hohen Straße“ und auf derselben weiter nach
Langenschwalbach. Gesamtmarsszeit ca. 7 1/2 Stunden. Haupt-
mahlzeit 5 Uhr im „Rustigen Hof“.

* Internationale Ausstellung für Eysen und Spiel
Frankfurt a. M. Die Sport-Kommission hat jetzt auch das
Programm für die Internationale Lawn-
Tennis-Wettspiele fertiggestellt. Es sind für Sam-
stag, den 4. Juni, und die folgenden Tage sieben Konkur-
renzen vorgegeben. Als Schlusstermin für Nennung ist der
1. Juni 1910 festgesetzt. In dem Spielplan, der soeben im
Druck erschienen ist, wird mitgeteilt, daß mindestens drei
Schiedsrichterpreise und zwei Preise für die besten Amateur-
Aufnahmen zur Verteilung gelangen. Auch die Ausschrei-
bung zu dem Schwimmfest, das der erste Frankfurter
Schwimmklub veranstaltet, liegt jetzt vor. Die Konkurrenzen
werden am 10. und 11. Juli im Schleusenkanal zum Austrag
gelangen. Außer diesen Konkurrenzen wird von der
Frankfurter Turnerschaft ein Schwimmfest
abgehalten, das in den Monat Juni fällt. Das Fußball-
Programm erfährt noch eine erhebliche Bereicherung durch
die Rugby-Matches, die am 18. Mai zwischen der best-
qualifizierten englischen Harlequin-Mannschaft und dem
Frankfurter Fußball-Klub 1880, der sich ebenfalls im Ju-
ni und Auslande des besten Aufsehens erfreut, zum Austrag ge-
langen. Der Verlag des offiziellen Ausstellungs-Kataloges
ist der Firma W. Girardet Essen a. d. R. Frankfurt a. M.,
der Herausgeberin der „Westdeutschen Wochenzeitung“, über-
tragen worden; ebenso ist jetzt das offizielle Ausstellungs-
Plakat erschienen, dessen Entwurf von Andr. Zuber, einem
jungen Frankfurter Künstler, herrührt.

* Ruder-Regatten 1910. Die meisten Ruder-Regatten
dieses Jahres sind schon festgelegt, und zwar sind für die
wichtigsten Veranstaltungen folgende Termine in Aussicht
genommen: 23. März Oxford-Cambridge; 12./13. Juni
Berlin; 18./19. Juni Mainz; 25./27. Juni Frankfurt a. M.;
3. Juli Mannheim, Essen, Biele; 6./7. Juli Herford; 10.
Juli Kaiser-Regatta in Embs, Frankische Regatta Kitzingen;
16./17. Juli Hamburg, Luzern; 17. Juli Hellsbrom, Gießen,
München, Duisburg-Elberfeld; 24. Juli Straßburg; 7. August
Frankfurter Stadt-Mäher; 14. August Europa-Meisterschafts-
Regatta in Brüssel; Mitte August Deutsche Meisterschafts-
Regatta.

Gerihtsaaal.

Der Einbruch des Gießhäger Stadthalles-Neubaus.

w. Gießh., 1. März. In dem Gießhäger Stadthalles-
proseß ist der Ingenieur Martini, früherer Mitinhaber
der Firma Martini u. Co. in Sorau und jetziger Ingenieur
in Dresden, zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden.
Der Vorsitzende Raumann wurde freigesprochen.

i. Limburg, 1. März. In der am 7. März d. J. be-

glimmenden diesjährigen 1. Schwurgerichtsperiode
kommen folgende Strafsachen zur Verhandlung: Montag,
den 7. März, gegen den Erbarbeiter Johann Auzie von
Kasowitz wegen Raub; Dienstag, den 8. März, gegen
den Landwirt Wilhelm Kämpfer von Oberhofbach
wegen Körperverletzung mit tödlichem Er-
folg; Mittwoch, den 9. und 10. März, gegen
die Eheleute Ehefrau Heinrich Strobel und
drei Genossen von Kirchhofen wegen Verbrechen gegen
das leibende Leben; Freitag, den 11. März, gegen
den Arbeiter Peter Scherer von Oberndorf wegen
Sittlichkeitsverbrechen; Samstag, den 12.
März, gegen den Bergmann Wilhelm Meister und einen
Genossen von Wilsberg wegen Sittlichkeitsver-
brechen; Montag, den 14. März, gegen den Arbeiter
Johann Hodel von Mülhausen wegen Raub; Dien-
stag, den 15. März, gegen den Landmann Ernst Meis-
berger von Betthausen wegen Mords; Mittwoch
den 16. März, gegen den Zimmermann Jakob West von
Waldgirmes wegen Körperverletzung mit töd-
lichem Erfolg.

w. Mannheim, 1. März. Vor der hiesigen Strafkam-
mer wurde heute das Urteil in dem Proseß der fallier-
ten Firma Glaser u. Dittenhöfer gefällt: Her-
mann Glaser wurde zu 2 Jahren Gefängnis abgeurteilt,
4 Monate der erkrankten Untersuchungshaft, Wilhelm
Dittenhöfer zu 5 Monaten Gefängnis abgeurteilt, 4 Monate
der Untersuchungshaft verurteilt, Alfred Glaser wurde frei-
gesprochen.

Vermischtes.

Überschwemmungen.

w. Paris, 1. März. Die Seine stieg in den letzten 24
Stunden um 40 Zentimeter und steigt weiter, ebenso die
Marne. Der Quai d'Orléans ist überschwemmt.

w. Angers, 1. März. Infolge des Hochwassers ist der
Deich Chevallerie, der das Tal des Flusses Naution (Frank-
reich) schützt, gebrochen. Ganze Dörfer sind überschwemmt.
Für die Rettungsarbeiten wird Militär verwandt.

w. Amsterdam, 1. März. Seit gestern abend sind die
Ortschaften am Ufer der Waas in Gefahr; die Lage ist sehr
kritisch. Die Hochöfen in den Fabriken in der Nähe von
Wassich sind überschwemmt. Viele Arbeiter müssen fliehen.
In Wassich selbst ist der Schaden groß; Hunderte von
Häusern sind unter Wasser.

w. New York, 1. März. Nach den hierher gelangten
Nachrichten verurteilten die Überschwemmungen, die in-
folge Schneeschmelze und harter Regengüsse eintreten, in
den letzten Tagen mehrere Orte Ohio. Der Verlust von
mehreren Menschenleben soll zu beklagen sein. Mehrere
hundert Personen sind obdachlos. Viele Fabriken benöthi-

gen, die Arbeit einzustellen. Auch im nördlichen Teil des
Staates New York sind infolge des Steigens des Hudson-
flusses Überschwemmungen eingetreten.

Kleine Chronik.

Frauenmorde. In Deutschland wurden gestern allein
drei, in Frankreich zwei neue Frauenmorde entdeckt. Als
die Tochter des Justizrats Weber in Rannburg wurde eine
Leiche erkannt, die aus der See bei Burgwerben gelandet.
Nach den Verletzungen scheint es sich um einen Lust-
mord zu handeln, der an dem 13jährigen Mädchen began-
gen wurde. Auf dem Wege von Donauwörth nach Gar-
burg wurde die 23jährige Bauerntochter Juliane Brenner
ermordet und beraubt aufgefunden. Der Körper der Un-
glücklichen war furchtbar verstümmelt. Ein Sittlichkeits-
verbrechen scheint vorzuliegen. Die Leiche wurde in der See
neben der Leiche.

Baumfäll. In einem Neubau in der Rothheimer
Straße zu Oberhausen waren mehrere Arbeiter mit Hüt-
schadichten beschäftigt, wodurch eine 4 Meter hohe Mauer frei-
gelegt wurde. Plötzlich stürzte diese zusammen und begrub
zwei Arbeiter unter sich, die getötet wurden.



Banken und Börse.

* Die Anlagen der Reichsbank sind, soweit bisher zu über-
sehen ist, infolge des Geldbedarfs der Börse größer als im Vor-
jahr.

* Über das Spekulieren des kleinen Mannes. In dem
Jahresbericht der Darmstädter Handelskammer finden wir über
diesen Gegenstand die folgenden Bemerkungen: Auffallender-
weise macht sich namentlich bei den mittleren und kleineren
Publikum mehr als früher eine Vorliebe für Aktien und hoch-
verzinsliche ausländische Werte und eine dementsprechende
Abkehr von sicheren deutschen Fonds bemerkbar. Die Er-
klärung für diese bedenkliche Tatsache dürfte in der für viele
vorhandenen Notwendigkeit zu suchen sein, gegenüber der
stetig wachsenden Verteuerung der gesamten Lebenshaltung
einen Ausgleich in erhöhten Einnahmen zu suchen. Ein
schlummerndes und gefährlicheres Mittel zur Erreichung dieses
Zieles, als die oben erwähnte Spekulation in Effekten, läßt sich
freilich kaum ausdenken.

* Die Stadt Dortmund hat 4 Millionen Mark 4proz. Anleihe
an ein Konsortium begeben.

* Dividenden. Der Aufsichtsrat der Diskonto-Ge-
sellschaft hat auf Vorschlag der Geschäftsinhaber be-
schlossen, der auf den 23. März einzuberufenden Generalver-
sammlung die Verteilung einer Dividende von 9 1/2 Proz. in
Vorschlag zu bringen.

Berg- und Hüttenwesen.

wb. Ostdeutsches Roheisensyndikat. Das Ostdeutsche
Roheisensyndikat hat seine Umwandlung in das Ostdeutsche
Roheisensyndikat beschlossen, welchem auch das Eisenwerk
Kraft beizutreten ist. Das Ostdeutsche Roheisensyndikat,
welches durch den Beitritt des Kraftwerks ein sehr
erwünschte Kräftigung erfahren hat, beschloß seine Verlänge-
rung bis zum Jahre 1911.

* Kupferrohr-Kampfervereinigung. An Stelle des aufgelösten
Deutschen Kupferrohrverbandes wurde sofort nach dem
Cölnener Auflösungsbeschluss eine Kampfervereinigung unter den
alten Werken gegen die Außenseiter, speziell Mannfeld, ge-
bildet.

* Vereinigte Königs- und Laurahütte. Aus der Verwaltung
der Gesellschaft wird gemeldet, die Preisaufgabe über die Still-
legung der Trügerstraße und die Erhöhung der Bankschuld
sei unzutreffend. Die Bauten hielten sich in vorgesehener
Rahmen, wofür die Mittel schon früher freigestellt seien. Man
werde den jetzigen Bankkredit von 10 Millionen Mark aus den
Abschreibungen der nächsten Jahre tilgen.

* Deutsch-Luxemburgische Bergwerksgesellschaft. Auf den
Zechen Friedlicher Nachbar und Hasenwinkel der Deutsch-
Luxemburgische Bergwerksgesellschaft sind Überschüsse
eingelagert worden. Die beiden Gruben arbeiten mit Überschuß.

* Die Anhaltische Kohlenwerke erzielten im abgelaufenen
Jahre einen Bruttogewinn von 1 282 390 M. (i. V. 819 019 M.).
Die Stammaktien erhalten 5 gegen 4 Proz., die Vorzugsaktien
wieder 6 Proz. Dividende.

* Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwest-Afrika. Es
wird gemeldet, daß die Verwaltung einstimmig für Ablehnung
der neuen Propositionen eintritt. Es besteht in der Verwal-
tung eine starke Stimmung, es auf eine Weiterverfolgung des
Rechtsweges ankommen zu lassen. Die neuen Vorschläge
gingen auf eine 50proz. Gewinnabgabe bei weiteren Nebenbe-
dingungen.

Industrie und Handel.

wb. Betriebsbeschränkung in der Baumwollindustrie. Die
Chaowick-Hoskies-Gesellschaft, die größte Baumwollspinnerei
in Charlotte (Nord-Karolina), mit einer Million Spindeln,
ordnete eine Einschränkung des Betriebes an.

* Die Allgemeine Petroleum-Industrie-Aktien-Gesellschaft in
Berlin gibt den Gewinn mit 870 162 M. (i. V. 1 188 731 M.) an
und schlägt keine Dividende (i. V. 5 Proz.), sondern die Ver-
wendung des Gewinnbetrags abzüglich 61 124 M. letztjährigen
Vortrags zu Abschreibungen auf Beteiligungen vor.

* Dividenden. Der Aufsichtsrat der Siegener Aktien-Gesell-
schaft für Eisenkonstruktion, Brückenbau und Verznkerie in
Geisweid schlägt eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.)
vor. — Die Aktien der Russisch-Baltischen Waggon-
fabrik werden für 1909 nur ohne Dividende bleiben. — Die
Ludwig Wessel Aktien-Gesellschaft für Porzellan- und Stein-
gutfabrikation in Bonn weist einen Reingewinn auf, der eine
Dividende von 2 1/2 Proz. gestattet, gegen 0 Proz. im Vorjahr.
— Die Deutschen Waffen- und Munitionsfabriken sollen Ber-
liner Blättern zufolge 22 Proz. (i. V. 20 Proz.) Dividende vor-
schlagen.

Genossenschaftswesen.

* Bei der Gewerbank Göppingen, e. G. m. b. H., betrug
die Mitgliederzahl 437 (425), das Geschäftsguthaben 284 769 M.
(216 683 M.). Der Umsatz sank um 3,67 Millionen Mark auf
82,50 Millionen Mark. Aus 26 781 M. (29 038 M.) Reingewinn
werden 5 Proz. (wie i. V.) Dividende verteilt. Den Reserven
fließen 11 500 M. (18 000 M.) zu.

* Der Vorschauverein in Hockenheim, e. G. m. b. H., er-
zielte im Jahre 1909 einen Umsatz von 10,07 Millionen Mark
(9,41 Millionen Mark), die Mitgliederzahl stieg um 23 auf 353,
der Reingewinn auf 10 738 M. (10 172 M.), die Dividende beträgt
5 Proz. (wie i. V.). Die Geschäftsanteile belaufen sich auf
20 467 M. (39 935 M.).

Handelsregister Wiesbaden.

= Rheinbütte, G. m. b. H., Biebrich. In das Handelsregister B. Nr. 178 wurde bei der Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Rheinbütte, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, vorm. Ludwig Beck u. Co.“ mit dem Sitz zu Biebrich folgendes eingetragen: Dem Diplomingenieur Wilhelm Beck in Biebrich ist Prokura erteilt.

Marktberichte.

* Kurzer Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsraates vom 22. bis 28. Februar 1910. Stärker hervortretenden russischen Angeboten und vermehrter Verkaufslust Argentiniens für leichte Gewichte standen in der Berichtswoche zeitweise feste Berichte aus Amerika gegenüber, wo durch abwechselndes Frost- und Tauwetter verursachte Schäden die Hausspekulation ermutigten. Auch in Rußland wird stellenweise über eine Verschlechterung des Saatensandes geklagt, während in Frankreich und England übermäßige Nässe die Unzufriedenheit der Landwirtschaft erregt. Im allgemeinen scheinen die Aussichten durch Winterschäden indes kaum sonderlich getrübt zu sein. Sehr günstig lauten diesfalls namentlich die Berichte aus Ungarn und es scheint, daß diese Verhältnisse auf die ohnehin unerfreuliche Situation des Budapest Marktes nicht ohne Einfluß geblieben sind. In Deutschland war die Witterung zeitweise geradezu frühjahrmäßig. Der allzu frühe Beginn der Vegetation ist insofern nicht unbedenklich, als die Saaten bei eventuell wiederkehrendem Frost um so leichter Schaden leiden könnten. In geschäftlicher Beziehung hat sich in der Berichtswoche wenig geändert. Die andauernden Klagen über den Mehlverkauf lassen keine größere Unternehmungslust aufkommen, andererseits aber hält sich das inländische Weizenangebot nach wie vor in bescheidenen Grenzen, und da sich ausländischer Weizen immer noch wesentlich teurer stellt, so ziehen die Mühlen es im Bedarfsfälle zunächst vor, auf das heimische Produkt zurückzugreifen. Die Preise sind im allgemeinen unverändert geblieben; wo kleine Verschiebungen eintreten, waren solche mehr oder minder durch lokale Verhältnisse bedingt. Auf dem Lieferungs- markte stellten sich die Preise nach mehrfachen Schwankungen um 1/4 M. niedriger als vor 8 Tagen. Sehr schleppend gestaltete sich gleichfalls als Folge unbefriedigenden Mehlverkaufs und bei fehlender Exportnachfrage der Absatz von Roggen, so daß die Preise stellenweise bis 4 M. nachgeben mußten, doch war dies meist nur dort der Fall, wo es sich um nicht ganz einwandfreie Ware handelte. Im Lieferungs- und im Roggen zum Schluß nur 1/2 bis 1/4 M. niedriger, als vor einer Woche notiert. Auch das Hafergeschäft hat sich in der Berichtswoche nicht gebessert, aber die Provinz zeigte sich wenig entgegenkommend, und im Lieferungs- und im Roggen zum Schluß nur 1/2 bis 1/4 M. niedriger, als vor einer Woche notiert. Auch das Hafergeschäft hat sich in der Berichtswoche nicht gebessert, aber die Provinz zeigte sich wenig entgegenkommend, und im Lieferungs- und im Roggen zum Schluß nur 1/2 bis 1/4 M. niedriger, als vor einer Woche notiert. Auch das Hafergeschäft hat sich in der Berichtswoche nicht gebessert, aber die Provinz zeigte sich wenig entgegenkommend, und im Lieferungs- und im Roggen zum Schluß nur 1/2 bis 1/4 M. niedriger, als vor einer Woche notiert.

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	228	163	160
Danzig	232	164	160
Stettin	231	158	157
Posen	226	153	151
Breslau	227	155	154
Berlin	227	160	171
Magdeburg	219	159	168
Halle	221	162	173
Leipzig	225	161	165
Dresden	220	160	171
Braunschweig	220	161	171
Rostock	216	162	174
Hamburg	215	160	174
Hannover	223	164	174
Düsseldorf	227 1/2	167 1/2	170
Frankfurt a. M.	232 1/2	172 1/2	170
Mannheim	232 1/2	180	177 1/2
Strasbourg	237 1/2	175	160
Stuttgart	237 1/2	160	160
München	244	160	160

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 2. März.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	180,25	180,90
5 1/2	Commerz- u. Discontobank	117,40	117,30
6	Darmstädter Bank	137,40	137,50
12	Deutsche Bank	257,40	257,75
8 1/2	Deutsch-Asiatische Bank	155,75	155,50
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	106,75	107,90
9	Disconto-Commandit	195,80	197,4
7 1/2	Dresdener Bank	166,60	166,90
6	Nationalbank für Deutschland	128,40	128,40
9 1/2	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7 1/2	Reichsbank	146,60	146,60
7 1/2	Schaffhausener Bankverein	145,50	145,50
7 1/2	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	149,50	149,50
8 1/2	Berliner Grosse Strassenbahn	187,10	187,10
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124	124
6	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	139,70	139,70
0	Norddeutsche Lloyd-Aktien	106	106,60
0	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	161	161,50
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	23,50	23,30
6 1/2	Gotthard	—	—
5	Oriental. Eisenb.-Betrieb	131,80	131,80
6	Baltimore u. Ohio	112,30	112,30
6	Pennsylvania	133	133
5	Lux. Prinz Henri	132,25	132,25
8 1/2	Neue Bodengesellschaft Berlin	151,90	151,80
3	Södd. Immobilien 60 %	98,30	98,30
0	Schäfferhof Bürgerbräu	90	90
9	Cementw. Lothringen	114	114
27	Farbwerke Höchst	447	443
32	Chem. Albert	461	461
9 1/2	Deutsch. Uebersee. Elektr. Act.	183,80	184
8	Felten & Guillaume Lahm.	139,50	139,60
6	Lahmeyer	111	110
6	Schuckert	135	135,30
9	Rhein-Westfal. Kalkwerke	164,50	164,70
25	Adler Kleyer	575	576
25	Zellstoff Waldhof	283,75	281
12	Bochumer Guss	244,50	244,50
6	Buderus	111	110,25
10	Deutsch-Luxemburg	216,60	218
8	Eschweiler Bergw.	201,30	202
3	Friedrichshütte	137	137,50
9	Gelsenkirchener Berg	213,90	215
0	do. Guss	97,30	97,30
8	Harpener	193,40	200,50
9	Phönix	22	222,40
4	Laurahütte	175,75	174,75
13	Allgem. Elektr. Gesellsch.	263,60	264

Tendenz: fest.

Letzte Nachrichten.

Verbotene Wahlrechtsproteste unter freiem Himmel.

Berlin, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Polizeipräsident von Berlin verweigerte die von sozialdemokratischer Seite angeregte Genehmigung zur Abhaltung von Wahlrechtsversammlungen unter freiem Himmel am 6. März. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer im wesentlichen dieselben seien wie die, die am 13. Februar ohne Genehmigung der Polizeibehörde, also gesetzwidrig, Straßenumzüge veranstalteten. Da die Teilnehmer jedoch Gesetzwidrigkeiten nicht scheuten, so wäre eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten.

Aus der 2. kessischen Kammer.

Darmstadt, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Die 2. Kammer erklärte die Wahl des Abgeordneten Fremah, 9. Wahlkreis der Provinz Rheinhesse, für ungültig. Ferner beschloß die 2. Kammer das Budget bis zum 1. April zu erledigen und deshalb am Donnerstag und Freitag Nachmittagsitzungen abzuhalten.

Ein deutsch-serbischer Zollkonflikt.

hd. Belgrad, 2. März. Der deutsche Gesandte in Belgrad hat bei der serbischen Regierung energisch Protest gegen die Erhöhung der Minimalzölle erhoben, da dies den Bestimmungen des deutsch-serbischen Handelsvertrages widerspricht.

Die Ablehnung der Berliner Einladung durch die französische Akademie.

w. Paris, 2. März. Betreffs des Beschlusses der vier Akademien des Institut de France, die Einladung zur Teilnahme an der Jahreshauptfeier der Berliner Universität abzulehnen, erklärte der Präsident der Akademie der Wissenschaften Emile Picard einem Berichterstatter u. a.: Bei den Universitätsfesten in Deutschland haben die Abordnungen der Universitäten den Vortritt, dann kommen nach alphabetischer Reihenfolge die Akademien anderer Orte. Die Stellung der offiziellen Vertreter des Institut de France wäre deshalb etwas lächerlich. Schließlich müßten wir, ohne dabei Patriotismus oder Chauvinismus zur Schau zu tragen, gestehen, daß die Vertreter unserer Akademien in eine etwas schwierige Lage geraten könnten, da sie vielleicht Neben anhören müßten, durch die unser nationaler Stolz verletzt würde. Ferner wird erzählt, der ständige Sekretär der Akademie der Inschriften Perot habe bei der beglücklichen Beratung ausgerufen, man könne von den französischen Akademien nicht verlangen, daß sie die preussische Universität verherrlichen, welche das Geschlecht von 1870 vorbereitet, gebildet und erzogen hat.

Die Unruhen auf Guadeloupe.

wh. Paris, 2. März. Aus Point à Pitre wird gemeldet, daß gestern abends eine Fackelzug gekündigt wurde. Hundert Meuterer zogen nach Vasseterre, wo eine große Panik herrschte. Truppen wurden abgesandt, um die Meuterer zurückzubringen.

Der neue Präsident von Brasilien.

wh. Rio de Janeiro, 1. März. Die Präsidentenwahl verlief in vollkommener Ruhe. Für Marcellino de Gonsalves, der voriges Jahr zu den deutschen Kaiserjahren eingeladen war, wurden bis abends 7910, für Barbosa 2472 Stimmen gezählt.

Explosion eines Hochofens.

hd. Meh, 2. März. Auf einem Hüttenwerk bei Badgingen explodierte ein Hochofen. Ein Arbeiter wurde von einem Eisenblock getroffen und 10 Meter weit weggeschleudert. Er war auf der Stelle tot. Ein anderer Arbeiter wurde von dem glühenden Inhalt des Hochofens überschüttet und schwer verbrannt.

Ein Automobilunglück.

hd. Paris, 2. März. Aus Nizza wird gemeldet: Durch ein Automobil, welches leer zum Bahnhof fuhr, um den Herzog von Leuchtenberg abzuholen, wurde auf der Promenade des Anglais ein Herr Otto Sagen, der mit seinem Schwager Karl Wendel aus Groß-Girsfeld einen Spaziergang machte, überfahren. Der schwere Wagen ging über den Körper Sagens hinweg, der schwere innere Verletzungen davontrug. Es besteht wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Sagen ist 70 Jahre alt.

Streik in einem Theater.

hd. Marseille, 2. März. Infolge eines Streiks der Musiker und Maschinisten mußte gestern abend die städtische Oper in Marseille ihre Pforten schließen.

Ein Eisenbahnzug unter einer Schneelawine.

w. Everett (Washington), 2. März. Über einen Personenzug der Great Northern-Eisenbahn, der seit Donnerstag im Kaskadengebirge festlag, ging gestern eine Schneelawine nieder. Ein Hilfszug ist nach der Unfallstelle abgeschickt worden. Es wurden bis jetzt 20 Personen gerettet und 25 Leichen geborgen. 25 Personen fehlen noch. Die Geretteten sind mehr oder weniger schwer verletzt.

Belgrad, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Der Minister des Äußeren Milowanowitsch ist nach Konstantinopel abgereist.

Konstantinopel, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) „Tanin“ veröffentlicht die Dokumente über die revolutionäre Organisation in Griechenland, die bei in Janina verhafteten Griechen gefunden sein sollen.

wh. Darjiling, 1. März. Der Dalai-Lama traf gestern nachmittag mit großem Gefolge ein.

Görlitz, 2. März. (Eigener Drahtbericht.) Die gestern ermordete aufgefunden Frau wurde als die 29-jährige Raberin Anna Sprenger rekonstruiert. Der mutmaßliche Täter ist der Hilfsgerichtsbekannter Scholz.

hd. Paris, 2. März. Wie der „New York Herald“ aus Nairo meldet, hat sich Expräsident Roosevelt gestern auf dem Nil eingeschifft. Während seiner Reise nach Khartum wird er die Zeit mit der Fertigstellung seines Reiseberichtes und

den Vorarbeiten zu seinem Vortrage über seine Jagd-Erlebnisse ausfüllen. Die Jagdbeute Roosevelts besteht aus mehr als 500 großen Raubtieren, darunter 17 Löwen, 11 Elefanten, 10 schwarzen Rhinocerosen usw.

hd. Paris, 2. März. In der Nähe einer Baustelle der ziemlich einjam gelegenen Rue Boharis wurde der Kopf eines blondhaarigen Mädchens gefunden. Die Oberlippe, die Nase und das rechte Ohr fehlten. Man glaubt, daß ein Lustmord vorliegt. Wie aus Dijon berichtet wird, hat man in einem Hause in der Nähe der Stadt eine weibliche Leiche ohne Kopf gefunden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Co., Langgasse 16.)
Frankfurter Börse, 2. März, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit- Aktien 212,50, Disconto-Kommandit 198,90, Dresdner Bank 167,25, Deutsche Bank 258,30, Handelsbank 181,50, Staatsbank 161,70, Lombarden 23,20, Baltimore und Ohio 113, Seifen- Aktien 215,75, Bochumer 244,75, Harpener 200,75, Laurahütte 175, Türkenlohe 177,20, Norddeutscher Lloyd 108, Hamburg- Amerika-Paket 189,50, Phönix 223, Edison 285, übersee 184,40. Tendenz: fest.

Wiener Börse, 2. März. Österreichische Kredit-Aktien 675,50, Staatsbank-Aktien 757,50, Lombarden 125, Marknoten 117,55. Tendenz: fest.

w. New York, 2. März. Gen. Waters, Vorsteher der Louisville and Nashville Railroad Road und der Atlantic Coast-Line wurde an Stelle von John D. Rockefeller jun., der zurücktritt, zum Direktor United States Steel Corporation ernannt.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausage

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Reichs. Wetterb.)

für den 3. März:

Wiesbad. heiter, trocken, nachts vereinzelter Frost, am Tage mild.

Genauer durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.) welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

1. März.	7 Uhr morgens	9 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel
Barometer auf 0° u. Normal- druck	752.1	754.8	757.9	754.9
Barometer a. d. Meerespiegel	762.8	765.3	768.4	765.5
Thermometer (Celsius)	2.0	3.6	4.1	3.4
Thermometer (Fahrenheit)	45.5	52.5	57.4	51.1
Relative Feuchtigkeit (%)	85	88	93	88.7
Niederschlag (Millim.)	0.2	0.2	0.2	—
Niedrigste Temperatur (Celsius)	—	1.7	1.5	—
Höchste Temperatur (Celsius)	4.6	—	—	1.6

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

März.	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
3.	12 39	7 10	6 10	1 18	10 30

Geschäftliches.

Nervöse. Blufarme.
Reconvaleszenten

gebrauchen mit sicherem Erfolge den seit mehr als 30 Jahren bewährten und ärztlich begutachteten

St. Raphael-Wein.

Er beruhigt, stärkt, regt den Appetit an, fördert die Verdauung und sorgt so auf natürliche Weise für Wiederherstellung u. Kräftigung des geschwächten Körpers und seiner Organe. In allen Apotheken und Drogerien erhältlich. M. 4.— pr. Fl.
Man verlange Broschüre von der Generalvertretung
Fr. Th. Bergh Jr., Leipzig.
Man achte genau auf den roten Namenszug „St. Raphael“ auf der Etikette und die Medaille „CLÉFAS“.

Hohenlohe
Erbswurstvorzüglichste Erbsuppe,
2 bis 3 Teller 10 Pfg.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik u. Handel: H. Degerhorst, Ehrenheim-
Gasse; für Religion: H. Schulte vom Brühl, Sonnenberg; für Wirtschaft
Redakteur: G. Hildebrandt; für Allgemeine Nachrichten, Aus der Umgebung
und Gerichtsamt: G. Hildebrandt; für Vermischtes, Sport und Briefkasten:
G. Hildebrandt; für die Kunst- u. Literatur: G. Hildebrandt; für die
Tendenz und Berichterstattung: G. Hildebrandt in Wiesbaden.

Gesamthaus der Redaktion: 13 bis 14 U. M.

!!! Künstlerfest!!!

Samstag, den 5. März 1910:

!!! Künstlerfest!!!

Grosses Künstlerfest

veranstaltet von den Mitgliedern des Königlichen Theaters zu Wiesbaden zum Besten der Pensionsanstalt der „Genossenschaft deutscher Bühnen-Angehöriger“.

Andreasmarkt

„Paulinenschlösschen“.

!!! Mitwirkung erstklassiger Varietékkräfte!!!

!!! Internationaler Wett-Ringkampf!!!

!!! Grosser Andreasmarktbummel!!!

Kein Kostümszwang!

Anzug beliebig!

Vorverkaufsstellen: Banger, Kunstsalon, Luisenstr.: August Engel, Hoflieferant, Tannusstr. u. Wilhelmstr.; H. W. Erkel, Hoflieferant, Wilhelmstr. 54; Ludwig Engel, Reisebureau, Wilhelmstr. 46; S. Elumenthal & Co., Kirchgasse 39/41; Jurany & Hensel, Hofbuchhandlung, Wilhelmstr.; Schellenberg, Musikalienhandlung, Kirchgasse; Scheilenberg, Musikalienhandlung, Gr. Burgstr.

Kurhaus Wiesbaden.

Freitag, den 4. März 1910:

XII. u. letztes Cyklus-Konzert.

Leitung: Herr Ugo Aferni, städtischer Kapellmeister. Solist: Herr Joan Manén, Madrid (Violine). Orchester: Stadt-Orchester. Vortragsfolge: 1. Ouvertüre „Die Hebriden“ v. Mendelssohn. 2. Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung, D-dur, op. 121, v. Mozart, Herr Manén. 3. Symphonie Nr. 2, Es-dur, op. 23, v. F. Weingartner. 4. Introduction, Adagio und Variationen für Violine mit Orchesterbegleitung über ein Thema von Tartini v. Joan Manén, Herr Manén. — Ende etwa 9 1/2 Uhr. — Logensitz 5 Mk., I. Parkett 1.—20. Reihe 4 Mk., I. Parkett 21.—26. Reihe und II. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rückst. 2 Mk. — Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 312

Städtische Kurverwaltung.

Spangenberg'sches Konservatorium für Musik

(Wilhelmstrasse 12).

Dienstag, den 8. März 1910, abends 7 1/2 Uhr,
im grossen Saale des „Kasino“, Friedrichstrasse:

Vortragsabend.

Programm: Symphonie in D-dur von Mozart. Klavier- und Violin-Konzerte von Weber, Liszt und Wieniawski mit Orchesterbegleitung und Gesänge.

Der Eintritt ist frei. 3847

Verein für volksverständliche Gesundheitspflege. E. V.

Der am 23. Februar ausgefallene Vortrag
des Herrn SanitätsratDr. med. Schwarz aus Offenbach
überMagen- und
Darmkrankheiten

findet nunmehr am

Freitag, den 4. März,
abends 8 1/2 Uhr,im grossen Saale der „Loge Plato“,
Friedrichstrasse 27, statt. F 444

Eintrittspreis 50 Pf.

Bereits gelöste Karten haben Gültigkeit.

Der Vorstand.



Int. Genfer Verband d. Hotel- u. Restaurantangestellten.

(Zweizverein Wiesbaden.)

Donnerstag, den 3. März, abends 10 Uhr, in der „Wartburg“:

Vortrag

über das Thema:

3856

„Modernes Erziehungs- u. Bildungswesen in d. Hotel-Industrie“.

Vortragender: Herr Carl Reiss, cand. jur. & Cam., von der

Universität Heidelberg.

Wir laden hiermit die Herren Hoteliers, Restaurateure, unsere Mitglieder,

sowie Angestellten höflich ein.

Der Vorstand.

Deutscher Hof,

Goldgasse 2a.

Es ladet ergebenst ein

Vom 1. bis 31. März:

Täglich Konzerte

des Künstler-Ensembles

4 Damen „Rheingold“ 2 Herren.

Sonntags:

Matinee und zwei Konzerte.

Max Eller.

Ebensen's große Melken- und Mimosa-Woche!

Mimosa, Stiel 15—30 Pf., Größt. Melken Dugend 1 Mk. 1.—, Margeritten Dugend 30 Pf., Shagunthen 40 Pf., Größt. Originalbündel-Weiden 35 Pf., Galien 1 Mk. 1.50, Alpenveilchen 30 Pf., Tulpen 15 Pf., Palmen von 1 Mk. an, Trauerkränze von 80 Pf. an.

Luxemburgstrasse 13 große Sendung Blumenkohl von 10 bis 40 Pf., Kiesel 10 Pfund 1 Mk. 1.—, Kirschen 6 Stüd 30 Pf., Zitronen Dugend 35 Pf., Sauerkraut Bund 8 Pf., Spinat 15 Pf., Radies Bund 4 Pf.

Ebensen billig, Herderstrasse 5, Luxemburgstrasse 13, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring, Teleph. 6551.

Holzerkauf Ober- Wiesbaden.

Montag, d. 7. März 1910, vorm. 10 1/2 Uhr, in Wehen, Bahnhof zum Deutschen Haus. Schlagsatz Wehen, 51. 52. Gieselberg, 49. Gieselberg, am Herzogsweg, gute Abfuhr nach Wiesbaden über Kieselweg. Gießen: 7 Hm. Schell. Breden: 885 Hm. Schell und Knipp, 128 Hdt. Wellen. Birken: 3 Stämme mit 1 Hm., 84 Hm. Schell u. Knipp, 4 Hdt. Wellen. Nadelholz: 10 Hm. Knipp. F 239

Versteigerung.

Montag, den 7. März d. J., vormittags 10 Uhr, wird im Real-ambtsbureau, Herrngartenstr. 7, dahier, das in öffentlicher Gemietung im Distrikt „Leberberg“, 4. Gewann, belegene Zentralstudienfondsgrundstück, Kartenblatt 34, Parzelle Nr. 114, groß 16 a 23 qm, öffentlich versteigert. F 262 Wiesbaden, 23. Februar 1910.

Königliches Domänen-Reisamt.

Bekanntmachung. Am Donnerstag, 3. März, nachm. 4 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Dölenstrasse 21 abends-weise gegen gleich bare Zahlung: 1 Ausrichtisch, 1 Kummer Diener, 1 Bett, 1 Sofa, 4 Polsterstühle, 1 Kommode, Schreibtisch, 1 Bett, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, Kleider-schrank, Spiegel, Truhen, Schreibtisch, Bett, Glaschrank, Standuhr, Nähmaschine, brauner Möbelwagen u. 3 Hunde u. A. m. F 260 Hofmann, Gerichtsvollzieher in A., Wielandstrasse 23, B.

Freidenker-Verein.

Montag, d. 7. März, abends 8 1/2 Uhr, i. Wehenhof, Schwalbacherstr. 32:

General-Versammlung.

T. D.: Statuten-Berathung, Karten-

Ausgabe zum Gedenkbuch-Vortrag.

Verständliches. Der Vorstand. F 325

Ideal
Schreibmaschinen,
Schreibmöbel,
Kontorbedarf.
WILH. SULZER
Inh. ERNST NAGEL
Hoflieferant
Schreib- u. Kontorbedarf

Telephon 3382.

Emserbrot per 48 Pf.

Haffauer Hornbrot 46 Pf.

Prima Rundbrot 45 Pf.

Hansener Brot 46 Pf.

(fein Honigbrot)

Brotbäckerei H. Schmitt,

Großstr. 13, Ecke Rindstr.

Gasthaus J. Stadt Kreuznach,

Wehrstrasse 10.

Morgen Donnerstag:

Großes Schlachtfest,

wozu freil. einladet

Gg. Kestler.

Neubau Garnison-Lazarett Wiesbaden.

Es sollen öffentlich vergeben werden:

Los 1 Erd- und Maurarbeiten	Größung 9 Uhr vorm.
Los 2 Holzarbeiten	Größung 10 Uhr vorm.
Los 3 Malerarbeiten	Größung 10 1/2 Uhr vorm.
Los 4 Steinmetzarbeiten (gelber Sandstein)	Größung 11 Uhr vorm.
Los 5 und 6 Zimmer- u. Stalarbeiten	Größung 11 1/2 Uhr vorm.
Los 7 Klempnerarbeiten	Größung 12 Uhr mittags.
Los 8 Dachdeckerarbeiten (rote Ziege- schwänze)	Größung 12 1/2 Uhr nachm.

Die Zeichnungen, Bedingungen und die Verdingungsanschläge liegen im Neubureau des Garnison-Lazarets an der Westerwaldstraße zur Einsicht aus; letztere können auch von dort gegen eine Gebühr von 1.50 Mk. für Los 1, 1 Mk. für Los 5 und 6 und von je 0.50 Mk. für die übrigen Lose bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, nebst den Proben, bis Mittwoch, den 16. März 1910, zu den angeführten Zeiten an obenbezeichnetes Bureau einzureichen.

Militärbaubeamt Wiesbaden.

Sonnenberg.

Grundstücks-Versteigerung.

Auf Antrag der Erben der Eheleute Landwirt Wilhelm Philipp Karl Wintermeyer und Philippine, geborene Rich, von Sonnenberg, werden auf Grund der Beschlüsse des Königlichen Amtsgerichts in Wiesbaden vom 2. bezw. 7. Februar 1910 die folgenden Liegenschaften der Gemietung Sonnenberg.

Kartenblatt 8, Parzelle 21, Garten Hirschberg	7,07 ar
12, "	45, Ader Rahnemann, 1. Gewann
11, "	63, Ader u. d. Kloppeheimerweg, 2. Gew.
20, "	85, Ader Hirscher, 6. Gewann
10, "	65, Ader Reide, 4. Gewann
5, "	68, Ader Hirscher, 1. Gewann
5, "	45, Ader Reidenberg, 4. Gewann
5, "	32, Ader Reidenberg, 1. Gewann
5, "	207, Ader Buchen, 4. Gewann
17, "	103, Ader Ober der Reidenberg, 5. Gewann
4, "	6, Reide Hohlweide, 1. Gewann
13, "	12, Ader Hirscher, 2. Gewann
13, "	115, Ader Dreifisch, 1. Gewann
14, "	19, Ader Ober der Reidenmühle, 1. Gew.
17, "	25, Ader Soeder, 3. Gewann
19, "	161, Ader Reide, 7. Gewann
3, "	25, Reide Goldkeim, 2. Gewann
12, "	46, Ader Rahnemann, 1. Gewann
13, "	1, Ader Hirscher, 1. Gewann
10, "	34, Ader Reide, 3. Gewann
16, "	111, Ader an der Promenade
5, "	142, Ader Buchen, 1. Gewann
4, "	138, Ader vorm Wald, 4. Gewann
4, "	137, Ader vorm Wald, 4. Gewann
4, "	136, Ader vorm Wald, 4. Gewann
11, "	64, Ader u. d. Kloppeheimerweg, 2. Gew.
10, "	158, Ader am Mühlweg, 1. Gewann
13, "	113, Ader Dreifisch, 1. Gewann
18, "	26, Ader Reidenberg, 5. Gewann
15, "	100, Ader im Brühl, 1. Gewann
17, "	227, Ader Reidenberg, 5. Gewann
16, "	84, Reide Goldkeim, 1. Gewann
13, "	114, Ader Dreifisch, 1. Gewann

von dem unterzeichneten Ortsgerichtsvorsteher am

Samstag, 12. März 1910, abends 7 Uhr,

im Rathaus zu Sonnenberg unter günstigen Bedingungen freiwillig ver-

steigert werden.

Die Versteigerungsbedingungen nebst Unterlagen werden im Termin

bekannt gemacht, liegen aber auch schon jetzt in meinem Dienstzimmer zur

Einsicht bereit. F 305

Sonnenberg, den 2. März 1910.

Das Ortsgericht: Buchelt, Ortsgerichtsvorsteher.

Walhalla.

Morgen Donnerstag und Freitag:

Gr. Schlachtfest, Doppel-Konzert.

NB. Zum Ausschank kommt das berühmte Bock-
und Schankbier aus der Spaten-Brauerei. 367

200 Pfd. holl. Angel-Schellfische v. 25 Pf. p. Pfd. an

200 Pfd. holl. Kabeljaue v. 30 Pf. p. Pfd. an

(lebendfrische und silberblanke Ware).

100 Pfd. gewässerte Stockfische 30 Pf.

kommen morgen und übermorgen zum Verkauf.

Biederichsen's Lebensm.-Konsum,

Herderstrasse 17, Ecke Luxemburgstrasse.

Prima gelbe Speise-Kartoffeln per Kumpf 25 Pf., Zentner 3 Mk.

Gesetzlich!

Samstags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

1000 Mk.

zahlen wir Demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien zur Herstellung unserer Bilder nicht
erstklassig sind. Unser Geschäftsprinzip, das Beste zu billigen Preisen zu liefern, hat uns einen
Kundenkreis zugeführt, wie keinem anderen photogr. Atelier am Platze. Um den vielen Nachfragen
nach unseren Gratisbildern gerecht zu werden, geben wir Jedem, der sich

vom 15. Februar bis inkl. 6. März,

ganz gleich in welcher Preislage, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw.,
auch bei Postkartenaufnahmen, bei uns eine Aufnahme bestellt,

Gesetzlich!

Samstags ist das Atelier
nur von morgens 8 bis
mittags 2 Uhr un-
unterbrochen geöffnet.

Als Geschenk

Abends Aufnahmen
bei elektrischem Licht,
genau wie Tageslicht.

eine Vergrößerung seines eigenen Bildes,
30 x 36 cm, mit Karton.

Garantie für Haltbar-
keit unserer Bilder.

12 Visites 1. ⁹⁰	12 Kabinetts 4. ⁹⁰
12 Visites matt 4 Mk.	12 Kabinetts matt 8 Mk.

Samson & Cie.

Telephon 1986. Fahrstuhl z. Atelier.
Wiesbaden — Gr. Burgstrasse 10.

12 Visites f. Kinder 2.50.	12 Postkarten von 1.00 an.
12 Victoria matt 5 Mk.	12 Prinzess matt 9 Mk.

Verlobte jeden Standes
finden ihre Ausstattungs-
sach und billig in dem größten
Westend-Möbelhaus Fuhr,
Bleichstraße 18.
Ich unterhalte stets ein Lager von circa
60 Zimmern und Küchen
und ist es für jeden Käufer von großem Vorteil, beim Einkauf in allen Preis-
lagen seinen Bedarf zu finden.
Eigene Schreiner- und Polster-Werkstätte im Hause.
Kompletieren, sowie Umarbeitungen von älteren Einrichtungen werden
sehr genau und gewissenhaft ausgeführt.

Wiesbadener Frauen-Verein,
Laden Rengasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,
handgestrickter Strümpfe, Mäde,
Bäcker u. s. w.
Anfertigung
sämtlicher Wäsche nach Maß und
Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-
stellung aller Handarbeiten.
Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr
geschlossen. F 209

Inventur-Verkauf mit Rabatt-
gewährung.
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Konfirmations-
und Kommunion-Geschenken.
Prämiert:
Wiesbaden „Goldene Medaille“. J. B. Bacharach, Juwelier und Goldschmiedemeister,
Halberstadt, Ehren-Diplom 1. Grades, Marktstr. 25. Tel. 2327.
Meine eigene Werkstätte für Neuankordnungen und Reparaturen
bringe ich gleichzeitig in empfehlende Erinnerung.

Butterick's Schnittmuster
ermöglichen jeder Dame spielend leicht,
selbst wenn sie nicht schneiden kann die
Selbstanfertigung aller Kleider.
Zu Originalpreisen bei uns zu haben.
Butterick's Modenblatt gratis
verabfolgt unsere Alleinverteilung die Firma

J. BACHARACH.

Nur noch kurze Zeit!

Wegen Geschäfts-Aufgabe Total-Ausverkauf

meiner großen Warenbestände in
Korsetts, Reform-Korsetts, Unterröcken,
Untertaillen, Strümpfen u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen, zum Teil zum und unterm
Kostenpreis.

J. Reutlinger, Webergasse 16.

Laden-Einrichtung ganz oder geteilt zu verkaufen.

Oskar R. Mehlhorn, Schweinsburg
Filiale Wiesbaden.

Erbacherstrasse 7. Telefon 3450.
Renommierteste Spezialfabrik für
Gewächshäuser, Wintergärten, Palmen- und Treib-
häuser, Veranden etc. Zentralheizungen. Original-
Reform-Frühbeefenster.
Grosses Lager am Platze!

Achtung!! Influenza!!

verbreitet man rasch und sicher durch den Genuß von
heißem Speierling-Äpfelwein
mit einem Zusatz von Zucker und Rinnit.

Großartiger Seilerfolg!
Das kleinste Quantum Äpfelwein in vorzüglicher Qualität liefert vom
en gros Lagerhaus zu beziehen durch en detail
Teleph. 1914. **F. Henrich, Stübenstr. 24.**
Größte Äpfel- und Beerenweinfeinerei am Plage. B 392.

Prachtvolle Zimmer-Palmen
von 95 Pf. an,
ferner große Auswahl in blühenden Topfpflanzen und Schnitt-
blumen. Es kommt nur prima Ware zum Verkauf.
Henri Arend,
Blumenstand auf dem Markt.

Wegen Geschäftsaufgabe

Total-Ausverkauf

mit 25% Rabatt

gegen Barzahlung. 1955

Emil Schenck,

Papier-Handlung,

Wiesbaden, Langgasse 33.

Ziehung unwiderruflich 16. März gr.
Königsberger
Lotterie 304
Wertlotterie zwecks Errichtung
eines Freilichtmuseums.
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pf. extra
empf. die General-Debit
Leo Wolff, Königsberg i. Pr.
Gustav Pfordt, Essen a. R.
sowie hier alle d. Plakate
kenntl. Verkaufsstellen.

Ziehung bestimmt 16. März.
7. Kreuznacher
Lotterie
1242 Gewinne Gesamtwert Mark
20000
spoz 10 Pferde, 20000 Mark
14000
und 1230 Gewinne Mark
5000
Los à 1 Mk., 11 Lose 10 Mark,
empfiehlt das General-Debit
Heinr. Peseke, Kreuznach
sowie in allen durch Plakate
kenntlichen Verkaufsstellen.

Täglich frisch!
Echte Friedrichsdorfer
Sanit.- u. Kinder-Nährmilch
Mit höchstem Preis prämiert.
Friedrichsdorfer
Bäckfabrik G. Mannfeld
Dohlemerstr. 106, Ecke Winklerstr.,
Telephon 8496,
sowie in allen durch Plakate und Biech-
dosen kenntlichen Läden.
Verband Export-Depots in Mannheim
und Köln. B 4221

Parfüm-Flowerin
Mandelklee
zur Erhaltung einer feinen Haut
an beiden Haut, schenkt die gleiche
vor Spiegelfeit und ist der
vollkommenste Ersatz für Seife.
Parfümerie-Extrakt
Extrakt
der Drogerie u.
Parfümerie **Noebus.**
Taunusstr. 25. — Tel. 9007.

Prima Qualitäten.
Billige Preise.

Kohlen-Konsum

„Glück auf“

Karl Ernst

2 Am Römertor 2.

Telefon 2353. Ringfrei.

Wätere Annahmestellen:
Brikett-Kontor, Bismarckstr. 80, I.
J. Koch Nochl, Moritzstrasse 3.
W. A. Kohl, Seerobenstrasse 19.

Langgasse 32
Europäischer Hof.

M. Schloss & Co.,

Langgasse 32
Europäischer Hof.

Frankfurter Konfektions-Haus.



Durch kleine Spesen, sowie enorm billigen Einkauf sind wir in der Lage, mit dem kleinsten Nutzen zu verkaufen. Wir werden betreffs Auswahl und Preiswürdigkeit in dieser Saison

ganz Kolossales bieten.

Besonders preiswerte Kostüme:

Herta

Modernes Kostüm, dunkelblau und engl. Stoffart Mk.

14⁵⁰

Elsa

Flotte jugendliche Form in blau und engl. Stoffart, gute Verarbeitung . Mk.

17⁷⁵

Irene

Eleg. Promenaden-Kostüm in dunkelblau. Tuch, Jacke 110 cm lang Mk.

29⁵⁰

Grosse Auswahl moderner **Paletots**, engl. Stoffart, von Mk.

4⁷⁵ an.

Modell-Jackenkleider, Modell-Phantasiekleider, Modell-Röcke und -Blusen

= sehr preiswert. =

Modernes Spezial-Haus für Damen-Konfektion.

Weltberühmt

find And. Koch's Mundharmonika, Grösste Auswahl empfiehlt

G. M. Rösch,
46 Webergasse 46.

Für die Reise!

Füllhalter

in jeder Lage zu tragen,

Reisebriefblocks,
bequem — unentbehrlich,

Reisekopierbuch

ohne Presse, scharfe Kopien,

sowie viele praktische Artikel.

Carl Koch jr.,

Kirchgasse 64, Nischelsberg 2.
Telephon 4001. 300

Stalste, bequemste und rationellste

Wohnungs-
Reinigung

in die mit unserer

Vacuum-Maschine

pro tagl. Leistung, Wohnung,

8-10 Zimmer, 40 Mk.,

1/2-tägliche Leistung, Wohnung,

4-6 Zimmer, 25 Mk.

Lauesen & Heberlein,

Telephon Nr. 491, 3038,
4237, 3309. 311

Ich empfehle:

1908er Ingetheimer (weiß)

per Fl. 70 Pfg. ohne Glas,

dem neuen Weingeist entsprechend.

Garantie für Jahrgang u. Ursprungsort.

Leichter angenehmer Geschmack.

Bei 14 Flaschen 5% Rabatt.

Friedr. Harburg, 143
Weinhandlung, Neugasse 1a.

Erlaube mir, den hiesigen Herren Baumeistern, Architekten und Bauunternehmern, sowie einem geehrten Publikum von hier und Umgegend anzuzeigen, dass ich ein

Tüncher-, Stuck-, Maler- u. Anstreicher-Geschäft
eröffnet habe.

Ich werde stets bestrebt sein, die mir erteilten Aufträge bestens auszuführen.

Jacob Intra, Tünchermeister,
Telephon 1437. — Röderallee 34, 2.

Hr. Kartoffeln Kumpf 23 Pf.

Industriel. Bent. 3 Mk. Zwiebeln
3 Pfd. 20 Pf. Koch-Kepf bei 10 Pfd.
a Pfd. 10 Pf. empfiehlt

Wilh. Enders,
Göbenstraße 7. B 4356

Flechtige Ledersack, Handtasch, Sess.,
Happ., Schuhe u. dgl. wird.
neu aufgefärbt. Blomer, Schwalb-Str. 11.

Alle Schuhmacher-Arbeiten

gut, billig, Herren-Sohlen u. Pies von
2.00 Mk. an, Damen- dito von 2 Mk. an.
Wilh. Stösch, Gedenkenstraße 18.

Tadelloses
Getrocknetes Tafelbrot.

Grosse süsse Pfannnen (Sultan)

das Pfd. 30 u. 35 Pf.

Grosse Pfannnen, ohne Steine,

das Pfd. 50 Pf.

Grosse Bordeaux-Pfannnen

das Pfd. 40, 50, 60 u. 90 Pf.

Prima Ringäpfel d. Pfd. 45 Pf.

Extra prima Ringäpfel

das Pfd. 60 u. 70 Pf.

Fr. Bohräpfel d. Pfd. 63 u. 75 Pf.

La ital. Bräuelen d. Pfd. 80 Pf.

La grosse Aprikosen

das Pfd. 70, 80 und 90 Pf.

Getr. Birnen, extra gr., d. Pfd. 80 Pf.

Californiaische Pfirsiche

das Pfd. 45, 60 u. 80 Pf.

Getr. Nischobst

das Pfd. 4, 60 u. 80 Pf. K 75

Wilh. Heine, Birck,

Ecke Adelheid- u. Oranienstrasse.

Fernsprecher 216.

Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Jaders Patent-Rediginal-Seife bei Hautkrankheiten und Schuppungen der Haut, bei leichter Schilddrüse, ganz besonders bei Unreinheiten der Haut, wenn Ritzesser und deren Folgen zu vermeiden sind.

Pickel,

Ärztchen, Pusteln usw., das bekannte und bewährte Gesichtsbild herbeizuführen. Das ist das Urteil d. Dr. med. B. über Jaders Patent-Rediginal-Seife, a. Std. 50 Pfg. (15%ig) u. 1.50 Mk. (30%ig, für die Form). Dazugehör. Jadsch-Creme 75 Pf. u. 2 Mk., ferner Jadsch-Seife (mild) 50 Pf. u. 1.50 Mk. In allen Apoth., Drog. u. Parfüm. erhältlich. Nichts anderes aufreden lassen. Es gibt dafür keinen Ersatz! F 164

Edt: Taunus- und Gafapothete,

Dr. M. Albersheim, Otto Siebert,

H. S. Müller, Wilh. Nachenheimer,

Chr. Tauber, B. Althoff, Bue.,

Hr. Noeder, Ad. Gafelamp, Maur.

ritiusstraße 3, Walt. Schupp, Aligi,

Wino. u. Noeder-Drogerie, Otto

Wille, R. Manter, R. Senb, G. Ger-

schl, Carl Günther, Wilh. Graefe,

H. Bernstein, Bode & Gellman, Hand

krab, Haupt-Depot: Taunus-Apo-

thete; in Siebich: Ad. Oppenheimer,

Gute billige Nahrungsmittel.

Neue Linen Pfund von	11 Pf.	an	la Hausmacher Nudeln . . Pfund	28 Pf.
" Bohnen Pfund von	14 Pf.	an	Gemüse-Nudeln Pfund	24 Pf.
" Erbsen Pfund von	16 Pf.	an	Stang.-Makaroni Pfund von	28 Pf.
" Zwetschen Pfund von	19 Pf.	an	Griesmehl Pfund von	20 Pf.
Neues Maiskorn Pfund von	28 Pf.	an	Suppengerste Pfund von	12 Pf.
Neue Ringäpfel Pfund	47 Pf.	an	Reis Pfund von	12 Pf.
" Aprikosen Pfund	62 Pf.	an	Haferflocken Pfund	20 Pf.

Kornbrot, [süßig und] großer 40 Pf. | **Weißbrot** großer 45 Pf.

Bestes Kuchenmehl bei 5 Pfd. 18 Pf. — **Gutes Kuchenmehl** bei 5 Pfd. 17 Pf.

Altefeinstes Konfektmehl, blütenweiß und ausgiebig, bei 5 Pfd. 19 Pf.

Altefeinstes Süßrahmbutter [aus pasteurisiertem Rahm, unübertreffliche] bei 1/2 Pfd. 142 Pf.

Palmbutter und Kokoschmalz [allerfeinste unübertreffliche] 50 Pf.

Qualität, 1/2 Pfd. 49 Pf.

Kaffee, garantiert 1.00 | **Kakao,** leicht löslich, 84 Pf.

reinlichschmeckend von 1. an | **Kakao,** garant. rein von 84 an.

Junge Schnitt- und Brechbohnen 2-Pfd.-Dose von 28 Pf. an.

Erbsen, 2-Pfd.-Dose 31 Pf. | **Mirabellen,** 2-Pfd.-Dose 67 Pf.

Kartoffeln [neue Sendung] Kumpf 22 Pf. | **la Sauerkraut** Pfund 5 Pf.

ein,etroffen, 22 Pf. | **la Sauerkraut** Pfund 5 Pf.

Schwante Nachf.,

43 Schwalbacherstr. 43,

414 Telephon 414.